

Geschäftsbericht 2006 Bayerische Staatsforsten



Das Unternehmen im Überblick

Naturale Daten

Fläche	rund 805.000 Hektar (davon 720.000 Hektar Wald)
Forststraßennetz	rund 25.000 km
Zuwachs p.a. ¹	6,9 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde
Einschlag	5,4 Mio. Festmeter
Neukulturen	rund 2.300 Hektar
Jungbestandspflege	rund 7.600 Hektar

Umsatz

Gesamtumsatz	270,5 Mio. Euro
Umsatz Holz	247,0 Mio. Euro
Umsatz Jagd und weitere Geschäftsfelder	16,0 Mio. Euro
Umsatz Besondere Gemeinwohlleistungen	7,5 Mio. Euro

Ergebnis

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28,0 Mio. Euro
Jahresüberschuss	25,1 Mio. Euro
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	56,2 Mio. Euro
Cashflow	53,7 Mio. Euro

Rendite

Umsatzrendite	10,4%
Gesamtkapitalrendite	8,5%

Bilanz

Bilanzsumme	353,2 Mio. Euro
Eigenkapital	135,3 Mio. Euro
Eigenkapitalquote	38,3%
Investitionen	3,4 Mio. Euro

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beschäftigte (30.6.2006)	3.009
Auszubildende (30.6.2006)	91
Personalaufwand	132,0 Mio. Euro

¹ nach BWI 2002

FORSTBETRIEBE UND FLÄCHEN



- ¹ Zentrale
- ² Forstliches Bildungszentrum
- ³ Informations- und Kommunikationstechnik
- ⁴ Reisekostenstelle und Forsteinrichtung
- ⁵ Pflanzgarten
- ⁶ Maschinenbetrieb

Das Geschäftsjahr 2006 stand bei den Bayerischen Staatsforsten unter dem zentralen Prinzip „Nachhaltigkeit“. Dieses Motto bewegt sich in einer Abhängigkeit von Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft und ist für uns als Unternehmen zugleich Verpflichtung gegenüber dem Waldland als auch gegenüber der Bevölkerung Bayerns. Eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe, die uns auf unserem Weg von der Verwaltung zum Unternehmen begleitet hat und auch weiter begleiten wird. Vor diesem Hintergrund blickt die *Bayerische Staatsforsten AöR* auf ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr 2006 zurück.

Inhalt

- 6 Bericht des Vorstandsvorsitzenden
 - 6 Das erste Geschäftsjahr 2005/2006
 - 9 Der Vorstand
-

Das Unternehmen Seite 12

- 14 Nachhaltigkeitsmodell
 - 16 Ökosystem Wald
 - 30 Lebensraum Wald
 - 36 Wirtschaftsgut Wald
 - 51 Wir wollen erfolgreich sein
-

Lagebericht Seite 60

- 61 Rechtliche Verhältnisse und Auftrag
- 61 Organisation und Organe
- 62 Nachhaltigkeit
- 64 Wirtschaftliches Umfeld
- 66 Geschäftsverlauf
- 70 Personal
- 71 Forschung und Entwicklung
- 72 Risikomanagement
- 74 Nachtragsbericht
- 75 Ausblick

Abschluss
Seite 78

- 79** Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden
- 80** Bilanz
- 82** Gewinn- und Verlustrechnung
- 83** Kapitalflussrechnung

Anhang
Seite 86

- 87** Allgemeiner Teil
- 87** Erläuterungen zur Bilanz
- 90** Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 91** Sonstige Angaben
- 91** Gewinnverwendungsvorschlag

-
- 92** Bestätigung der Wirtschaftsprüfung
 - 93** Bereichsleiter und Leiter der Forstbetriebe und Stützpunkte
 - 94** Finanzglossar
 - 96** Impressum



• 1,6%

Anstatt der geplanten 1,6% zu Beginn des Geschäftsjahres gelang mit einer **Umsatzrendite** von 10,4% im Geschäftsjahr 2006 ein fulminanter Start. Und das bei gleichzeitiger Substanzverbesserung der Waldqualität.

A photograph of a mountain valley with a grid overlay. The scene shows a dense forest of evergreen trees in the foreground and middle ground, leading up to steep, rocky mountain peaks in the background. The sky is overcast and hazy. A white grid is overlaid on the image, and a text label is positioned in the upper-middle section.

• 10,4%



Von der Verwaltung zum Unternehmen

Sehr geehrte Damen und Herren,

als im Juli 2005 die Bayerischen Staatsforsten gegründet wurden, war dies für uns Anspruch und Herausforderung zugleich. Anspruch, weil es galt, die bis ins 18. Jahrhundert reichenden Wurzeln der Bayerischen Staatsforstverwaltung zu wahren und Herausforderung, weil es gelingen musste, die frischen und kräftigen Triebe unternehmerischen Denkens und Handelns mit dieser Tradition zu vereinbaren.

Nach Abschluss unseres ersten Geschäftsjahres können wir mit gutem Gewissen sagen, dass es uns gelungen ist, Tradition und Fortschritt in eine fruchtbare Beziehung zueinander zu bringen. Basis dafür war im Wesentlichen die Erarbeitung und rasche Implementierung einer Unternehmensstrategie, die für uns bei den Bayerischen Staatsforsten in einem langfristig angelegten Nachhaltigkeitskonzept aufgeht. Nachhaltigkeit bedeutet für uns dabei, die wirtschaftlichen Ziele unseres wachstumsorientierten Unternehmens mit den ökologischen und auch gesellschaftlichen Bedingungen in Übereinstimmung zu bringen. Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in insgesamt 21 Projekten die Basis für dieses Konzept gelegt. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen für dieses außergewöhnliche Engagement bedanken.

Das ökonomische Umfeld der Forstwirtschaft in Mitteleuropa ist von einer zunehmenden Rationalisierung und – wie vor allem die vergangenen Jahre zeigen – auch von einer steigenden Globalisierung geprägt. Vor diesem Hintergrund stehen wir auf der einen Seite vor hervorragenden Chancen, da die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz aus Bayern unverändert hoch ist. Gleichzeitig gilt es jedoch, auch nicht zu vergessen, dass innerhalb der letzten zehn Jahre Preisschwankungen bis zu 30% am Markt stattgefunden haben.

DAS ERSTE GESCHÄFTSJAHR 2005/2006

Juli 2005

Am 1. Juli wird die Gründung der Bayerischen Staatsforsten mit einem Festakt im historischen Salzstadl zu Regensburg mit über 200 Ehrengästen gefeiert. Die erste und konstituierende Aufsichtsratssitzung findet am 15. Juli in München statt. Ebenfalls am 1. Juli tritt im Zuge der Forstreform die Umsetzung der Restrukturierung der Staatswaldbewirtschaftung in Bayern in Kraft: Viele grundlegende Neuerungen gehen damit einher.

August 2005

Unmittelbar nach Gründung der Bayerischen Staatsforsten richten Starkregenfälle vom 10. bis 20. August in Südbayern Schäden an Forstwegen und Brücken in Höhe von 2,5 Mio. Euro an.

September 2005

Von September bis November erfolgte eine intensive Pflege diverser Biotope auf Flächen der Bayerischen Staatsforsten, z. B. die Schwarzstorchwiesen im Oberpfälzer Wald.

Als zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Lieferanten richten wir unsere Unternehmensführung so aus, dass unsere Wettbewerbsfähigkeit auch in Zeiten schlechter Ertragslagen gesichert ist. Wir wollen durchgängig in die Zukunft des Staatswaldes investieren. Mit einer derart gezielten Innovationspolitik schaffen wir heute die Basis für den Erfolg von morgen.

Auf unserem Weg von der Verwaltung hin zum wettbewerbsfähigen Unternehmen konnten wir bereits im ersten Jahr einen Umsatz von 270,5 Mio. Euro erzielen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 28,0 Mio. Euro und die sich daraus ergebende Umsatzrendite von 10,4% haben unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Stabile Zuwächse können wir auch bei den Investitionen verzeichnen. So haben die Bayerischen Staatsforsten im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich mehr in Kulturen – überwiegend Laubholz (80%) – und in die Pflege investiert. Das Fazit lautet: Der Grundstock für einen stabilen Wachstumskurs ist gelegt.

Unsere Rahmenbedingungen sind positiv. Wir lassen die Ärmel aufgekrempt und blicken nach einem vielversprechenden Start voll Zuversicht in die Zukunft. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sage ich Dank für die erbrachte Leistung.

Regensburg, im Oktober 2006

Dr. Rudolf Freidhager

November 2005

Am 18. November wird der Beitritt zum Förderverein des Zentrums Wald-Forst-Holz in Freising feierlich begangen. Die erste gemeinsame Pressekonferenz mit der Bayerischen Forstverwaltung findet am 22. November statt und thematisiert die künftige Pflege der bayerischen Bergwälder.

Dezember 2005

Pünktlich zur Vorweihnachtszeit werden am 1. Dezember die Weihnachtsbäume offiziell überreicht: Zum einen an den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Stoiber in der bayerischen Staatskanzlei und zum anderen an die Stadt Regensburg.

Januar 2006

Das neue Jahr bringt einen schneereichen Winter in allen Landesteilen mit sich. Die Konsequenz sind lange Arbeitsunterbrechungen im Wald. Erfreuliche Nachrichten bringt die Pressekonferenz am 25. Januar mit der Neuregelung bei Veranstaltungen Dritter im Wald: Ab sofort sind gemeinnützige Veranstaltungen kostenfrei. Ein eindrucksvoller Beweis dafür, welche Bedeutung dem Staatswald als Erholungsraum zukommt.

Der Vorstand



Dr. Rudolf Freidhager (49) ist Vorsitzender des Vorstands und verantwortet die Bereiche Vorstandsbüro, Holz, Technik, Logistik und Immobilien. 11 Forstbetriebe sowie die interne Revision sind ihm unterstellt. Geboren im oberösterreichischen Steyr, war Dr. Rudolf Freidhager zunächst im Sekretariat des Vorstands der Österreichischen Bundesforste tätig, bis er 1998 bei der ÖBf AG die Leitung des Geschäftsbereichs „Forstwirtschaft“ und 2004 die Leitung des Bereichs „Europäisches Geschäft“ übernahm.



Reinhardt Neft (46) ist seit 2005 im Vorstand bei den Bayerischen Staatsforsten und verantwortet die Bereiche Waldbau, Naturschutz und Jagd. Zudem führt er 18 Forstbetriebe und den IuK-Betrieb. Nach leitender Position am Forstamt Landsberg a. Lech in der Bayerischen Staatsforstverwaltung übernahm Reinhardt Neft die Leitung des Referats Forstorganisation, Führung und Informationstechnik im Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, bevor er als Gründungsleiter die Ausgliederung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* verantwortlich organisierte.



Karl Tschacha (45) ist für Personal und Organisation, Finanzen und Controlling sowie für die Unternehmensentwicklung zuständig. Er führt 12 der 41 regionalen Forstbetriebe. Nach dem Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften begann Karl Tschacha 1987 seine berufliche Laufbahn bei der Wacker Chemie in den Bereichen IT, Personal und Revision. 1993 wechselte er zur neu gegründeten Tochtergesellschaft Vinnolit, wo er den Bereich Finanzen und Controlling aufbaute und leitete. Ab 2003 war er als kaufmännischer Leiter bei der Krauss Maffei Kunststofftechnik GmbH in München tätig.

März 2006

Eine weitere Pressekonferenz findet am 3. März in Regensburg statt. Thema ist die Vorstellung des neuen Jagdkonzepts. Ebenfalls im März beginnt die traditionelle Frühjahrs-Pflanzoffensive an den Forstbetrieben, die bis in den April reicht. Am 31. März treten die Bayerischen Staatsforsten dem „Zertifizierungsring für überprüfbare Forstliche Herkunft Süddeutschland e. V.“ (ZÜF) bei.

Mai 2006

12. Mai 2006: Naturschutz-Fachtagung zum Kleiber und Stachelbart in Ebrach im Steigerwald


Juni 2006

Am 22. Juni findet die offizielle Pressekonferenz zur naturalen Bilanz des ersten Geschäftsjahrs der Bayerischen Staatsforsten statt mit dem Ergebnis: Die Bilanz ist positiv. Gleich einen Tag später am 23. Juni feiert der Pflanzgarten in Laufen sein 100-jähriges Bestehen.



• **5,8** Mio. Festmeter

Der Holzeinschlag über alle Sortimente betrug im Geschäftsjahr 2006 5,4 Mio. Festmeter (Kalenderjahr 2004: 5,8 Mio. Festmeter). Damit bleibt die entnommene Menge unter dem von der Bundeswaldinventur 2002 errechneten Zuwachs von 6,9 Mio. Festmetern pro Jahr.



• 5,4 Mio. Festmeter

Das Unternehmen

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein Unternehmen, das mit traditionellen Werten ebenso verbunden ist wie mit dem Wandel des Fortschritts. Um dem Ausgleich zwischen der Verantwortung gegenüber der Natur, wirtschaftlichem Erfolg und gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald gerecht zu werden, bewirtschaften wir den bayerischen Staatswald auf der Basis eines klaren Unternehmenskonzeptes. Die nachhaltige Umsetzung dieses Konzeptes bildet die Grundlage unseres unternehmerischen Handelns.

Nachhaltigkeitsmodell

Profitabilität sichern

Es gibt ein Verständnis von Nachhaltigkeit, das den Begriff nur auf ökologische Zusammenhänge reduzieren will. Das ist in den meisten Fällen, aber ganz sicher bei den Bayerischen Staatsforsten, zu kurz gesprungen. Ein verlustbringender, subventionierter Staatswald kann in Niemandes Interesse sein. Am allerwenigsten im Interesse der Bürger. Es ist genau umgekehrt: Nur ein langfristig und kontinuierlich profitables Forstunternehmen ermöglicht auf Dauer und aus eigener Kraft, also nachhaltig, die ökologischen Rahmenbedingungen für einen intakten Wald. Profitabel sein heißt aber unternehmerisch denken und handeln. Und zwar im gesamten Spektrum unternehmerischer Möglichkeiten. In der Nutzung von Marktchancen, in der Straffung von Prozessen, in der Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in der Senkung von Kosten, in der Entwicklung von Innovationen. Und was sonst noch zum energischen, aber verantwortungsbewussten Unternehmertum gehört.

Natur bewahren

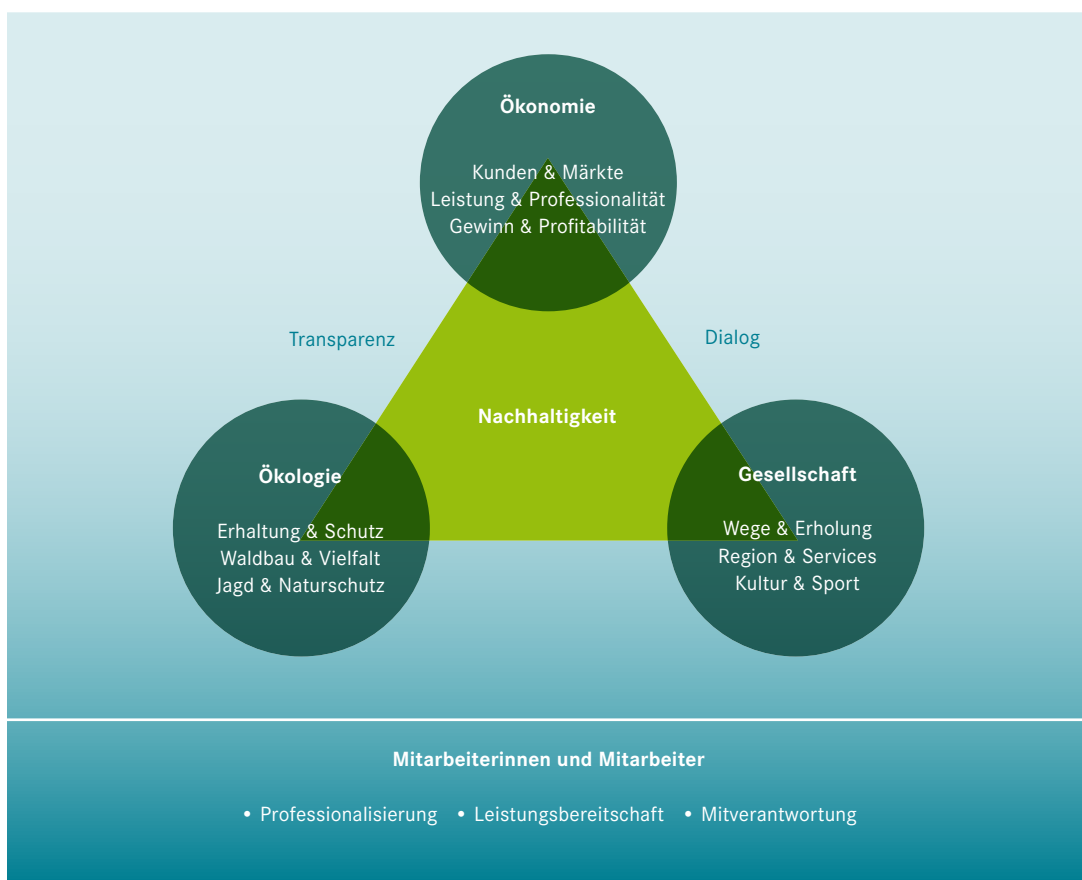
Die ökologische Verpflichtung und Verantwortlichkeit der Bayerischen Staatsforsten sind im Waldgesetz für Bayern und im Art. 1 und 3 des Staatsforstengesetzes festgehalten. Gleichwohl brauchen Natur und Wald auch im täglichen Umgang starke und kompetente Vertreter ihrer Interessen. Die hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst machen aus dem Prinzip Nachhaltigkeit ökologische Praxis. Mit modernsten Mitteln: Lasertechnik hilft bei der wichtigen Waldinventur, neue, schonende Erntetechnik bei der Bewahrung von Waldbeständen, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden bei der Begründung neuer Waldbestände genutzt. Unsere Mitarbeiter wissen: Ökologische Nachhaltigkeit bleibt nur ein Wort, wenn man sie nicht lebt.

Dem Menschen dienen

Wir wissen es alle. Der moderne Mensch sucht die Nähe zur Natur immer mehr, immer stärker. Und der Wald steht dabei, besonders in Deutschland, an vorderster Stelle. „Soziale Nutzung“ ist ein schwaches Wort für alles, was die Bayerischen Staatsforsten an „Waldeslust“ bieten. Von Lehrpfaden und Wanderwegen bis hin zu kulturellen und sportlichen Events. Diese Möglichkeiten zur Erholung, zum Krafttanken, zum Sporttreiben und zum Kulturgenuss für kommende Generationen zu bewahren, ist der dritte wichtige Aspekt des umfassenden Nachhaltigkeitsmodells der Bayerischen Staatsforsten.

Die gesellschaftliche Funktion des Waldes muss jedoch nicht nur bewahrt und ausgebaut werden, sie muss auch kommuniziert werden. Kommunikation ist Pflicht für ein Unternehmen, das derart im Zentrum des Interesses vieler Zielgruppen steht. Deshalb suchen wir noch stärker den Dialog mit unseren Kunden, den Kommunen und Verbänden, der Presse und der Öffentlichkeit – den einzelnen Waldbesuchern. Die Bayerischen Staatsforsten sind ein offenes und transparentes Unternehmen.

NACHHALTIGKEITSMODELL DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Ökosystem Wald

Naturnahe Forstwirtschaft in Bayern

Der Staatswald wird in Bayern nach dem Leitbild einer naturnahen Forstwirtschaft bewirtschaftet. Unser Ziel sind dabei standortgemäße, naturnahe, stabile und leistungsfähige Mischwälder. Diese Wälder besitzen in der Regel einen hohen Strukturreichtum, sind anpassungsfähig gegenüber Umweltveränderungen, zeigen ein hohes Regenerationspotenzial und dienen einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum. Waldflächen, auf denen keine Holznutzung stattfindet (z. B. Naturwaldreservate) sind wichtiger Bestandteil im Gesamtkonzept einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Mit der Gründung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* zum 1. Juli 2005 ist die vorbildliche und naturnahe Bewirtschaftung der staatlichen Wälder erstmals auch gesetzlich verankert worden. Waldangepasste Schalenwildbestände bilden eine zentrale Grundlage unternehmerischen Erfolgs. Mittlerweile stammen rund zwei Drittel der nachwachsenden Waldgeneration aus Naturverjüngung. Dieses natürliche Verjüngungspotenzial ist ein kostenloses und wertvolles Geschenk der Natur, das uns hilft, jährliche Kulturkosten in zweistelliger Millionenhöhe einzusparen. Nach Möglichkeit bauen die Bayerischen Staatsforsten den Naturverjüngungsanteil weiter aus. Bei der Staatswaldbewirtschaftung werden in besonderem Maße die Belange des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Wasserwirtschaft berücksichtigt.

Unsere naturnahe Wirtschaftsweise zielt auf eine nachhaltige Erfüllung der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes ab. Unsere Spezialisten aus der Forsteinrichtung und Standorterkundung liefern in Form von Forstwirtschaftsplänen und Standortoperaten wichtige Entscheidungsgrundlagen für das richtige waldbauliche Vorgehen. Die Aufgaben des Waldbaus umfassen die standortgemäße Begründung, die Pflege, den Schutz und die Verjüngung der Waldbestände. Der Waldbau gestaltet damit die mit Abstand wichtigste Ertragsquelle der Bayerischen Staatsforsten und ist insbesondere für die langfristigen Auswirkungen der Waldnutzung sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht verantwortlich.

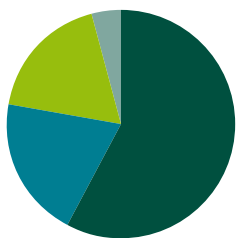
Ökodaten Wald

Waldzustand

Die Wälder der Bayerischen Staatsforsten zeichnen sich durch einen hohen Vorrat an stehendem Holz aus. Aufgrund eines umsichtigen Wirtschaftens einer Vielzahl von Förstergenerationen im wuchskräftigen Naturraum Bayern stiegen diese Werte weiter an. Über die Hälfte des Holzvorrates ist dabei Nadelholz.

HOLZVORRÄTE IM GESCHÄFTSJAHR 2006

in %



- 58 Fichte, Tanne, Douglasie
- 20 Buche, sonstiges Laubholz
- 18 Kiefernarten, Lärche
- 4 Eiche, Roteiche

Durchschnittlicher Holzvorrat pro Hektar: rund 290 Festmeter
 Starkholzanteil (ab Baumdurchmesser auf Brusthöhe > 48 cm): 18%

Der aktuelle Laubholzanteil der Gesamtfläche liegt bei rund 30%. Im Vergleich dazu weist die erste Altersklasse, das sind Bestände im Alter von 0-20 Jahren, mit 50% einen deutlich höheren Laubholzanteil auf. Die erste Altersklasse stellt den „Wald von übermorgen“ dar. Der Trend geht zu deutlich mehr Laubholz. Die zukünftige Baumartenverteilung der Bayerischen Staatsforsten nähert sich somit schrittweise dem Allgemeinen Bestockungsziel von 43% Laubholz- und 57% Nadelholzanteil an. Das Allgemeine Bestockungsziel (ABZ) umschreibt die langfristig angestrebte Baumartenverteilung unter Beachtung der gegebenen Standorte und Waldfunktionen.

VERGLEICH BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG UND ALLGEMEINES BESTOCKUNGSZIEL

in %

	Nadelbäume					Laubbäume				Verhältnis ■ Nadelholz zu ■ Laubholz
	Fichte	Kiefer	Tanne	Lärche	Douglasie	Buche	Eiche	Edel- laubholz	Sonstige	
Gesamt	46	18	2	3	1	16	5	4	5	
1. Altersklasse	40	4	2	1	1	13	9	10	20	
Planung	40	8	4	3	2	24	8	7	4	

Inventur und Forsteinrichtung

Kernaufgabe der Inventur ist die periodische Erfassung des Waldzustandes. Mittels Inventur erhobene Daten (Baumartenverteilung, Baumhöhen, Brusthöhendurchmesser, Verjüngungssituation, Schäden, Totholz etc.) werden in einer zentralen Datenbank gesammelt und stehen dort für Auswertungen zur Verfügung.

Bisher wurden die Daten für die Zustandserhebung nach zwei verschiedenen Verfahren erhoben: Die temporäre und die permanente Inventur. Seit März 2006 wird außerhalb des Hochgebirges flächendeckend nur noch das permanente Stichprobenverfahren angewandt. Dabei werden die Stichprobenpunkte dauerhaft mit im Boden vergrabenen Magneten gekennzeichnet. Die Inventurtrupps messen die Stichprobenpunkte mittels GPS ein, so dass bei der Wiederholungsinventur die vergrabenen Magnete schnell wieder aufgefunden werden können.

Der Vorteil der permanenten Inventur liegt in der wiederholten Datenerhebung am gleichen Stichprobenpunkt: Es werden genau dieselben Bäume wie bei der Vorinventur gemessen. Durch den Vergleich der Messergebnisse können die Zuwachsverhältnisse sowie die Veränderung der Bestockung am Inventurpunkt exakt ermittelt werden. Der Stichprobenfehler für die Vorrats- und Zuwachsermittlung wird auf diese Weise erheblich verringert. Darüber hinaus lassen sich waldbauliche Maßnahmen (z. B. Durchforstungsstärke und Auflichtungsgrad) genauer analysieren und verproben.

Mit dem permanenten Stichprobeninventurverfahren nehmen die Bayerischen Staatsforsten im europäischen Vergleich der Forstbetriebe im Hinblick auf Datenqualität und praktizierte Nachhaltigkeit eine Spitzenstellung ein.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer Fläche von rund 45 Tsd. Hektar, das entspricht 9.900 Aufnahmepunkten, Inventuren durchgeführt.

WALDINVENTUREN IM GESCHÄFTSJAHR 2006

Inventurfläche in Hektar

Forstbetrieb	Normalprogramm	Sonderprogramm
Bad Tölz	900	2.000
Berchtesgaden	7.110	
Bodenmais	1.320	
Burglengenfeld	3.050	
Wasserburg	5.620	
Nürnberg	24.000	
Hammelburg	1.000	
Gesamt	43.000	2.000

Die Zahlen der Inventurdatenbank sind zum Teil über 10 Jahre alt. Die Auswertungen natürlicher Kennzahlen sind daher mit großen Unsicherheiten behaftet. Mit dem Sonderprogramm soll durch zusätzliche Erhebungen neben der regulären Inventur die Datenbank bis 2009 aktualisiert werden.

An die Inventur schließt sich im Folgejahr die Forsteinrichtung als mittel- und langfristige Forstbetriebsplanung an. Die Inventurdaten dienen dabei zur:

- Erfolgskontrolle: Überprüfung und Bewertung des zurückliegenden Betriebsgeschehens
- Planung: Festlegung von Maßnahmen für den Planungszeitraum (Flachland und Mittelgebirge = 10 Jahre; Hochgebirge = 20 Jahre), ausgerichtet an ökonomischen und ökologischen Zielvorstellungen

Die Ergebnisse der periodischen Zustandsaufnahme, die Erfolgskontrolle und die Planung der Forsteinrichtung werden in Form eines betriebsweisen Forstwirtschaftsplanes festgehalten.

Der Forstwirtschaftsplan besteht im Wesentlichen aus:

- Operat (Textteil)
- Revierbüchern (Darstellung der einzelnen Waldbestände)
- Forstbetriebs- und Sonderkarten
- sonstigen Unterlagen (Anlagenband, EDV-Ergebnislisten)

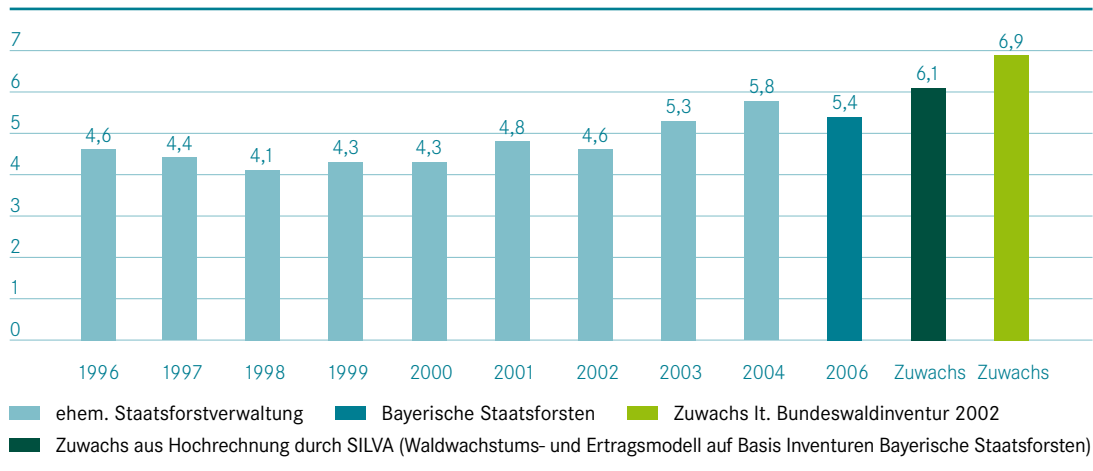
Ab dem Geschäftsjahr 2007 sind die Vorgaben der Forsteinrichtung sowie die waldbaulichen Grundsätze Grundlage der mittelfristigen Zielvereinbarung zwischen Vorstand und Forstbetriebsleitung.

Holzeinschlag

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die Bayerischen Staatsforsten ganz bewusst den Einschlag bei 5,4 Mio. Festmetern (ca. 78 % des Zuwachses laut Bundeswaldinventur) gehalten und in deutlich erhöhtem Umfang gegenüber den letzten Jahren in die Substanz des Bayerischen Staatswaldes investiert. Im Vergleich zum Jahr 2004 reduzierte sich die genutzte Holzmenge um 0,4 Mio. Festmeter.

HOLZEINSCHLAG UND ZUWACHS – GESAMTMENGE

in Mio. Festmeter



Die derzeit gültigen Plandaten der Forsteinrichtung sind in rund einem Drittel der Forstbetriebe veraltet und durch die Umorganisation von Forstbetriebsflächen sehr inhomogen. Planungen, die noch auf alten Nutzungskonzepten basieren oder denen Zuwachsdaten zugrunde liegen, die weit unter den tatsächlichen Werten liegen, liefern für aktuelle Betriebsplanungen oft unzureichende Ergebnisse.

Um diesen Rückstand aufzuholen, haben die Bayerischen Staatsforsten im März 2006 ein **Forsteinrichtungs-Sonderprogramm** gestartet. Bis Ende des Geschäftsjahres 2009 werden für die betroffenen Forstbetriebe neue Inventur- und Planungsdaten erarbeitet. Ziel dieses Programms ist es, die Waldbewirtschaftung bayernweit und innerhalb kurzer Zeit auf eine vergleichbare aktuelle Basis zu stellen.

Holzaufkommensprognose 2006

Der Lehrstuhl für Waldwachstumskunde der Technischen Universität München hat im Auftrag der Bayerischen Staatsforsten im Frühjahr 2006 mit Hilfe des am Lehrstuhl entwickelten Waldwachstumssimulators SILVA Berechnungen des Holzaufkommens im bayerischen Staatswald durchgeführt. Für die Planungsvariante (= aktuelle Vorgehensweise bei der Forsteinrichtung) ergab sich für die nächsten 30 Jahre ein nachhaltiges Nutzungspotenzial in der Größenordnung von 5,4 bis 5,7 Mio. Festmetern pro Jahr. Bei dieser Nutzungshöhe würde der Vorrat bayernweit nach wie vor ansteigen. Während im Flachland dieser Effekt nur sehr gering ausfällt, wird für das Hochgebirge ein deutlicher Vorratsanstieg prognostiziert. Dort würde wie bisher nur rund die Hälfte des Zuwachses genutzt. Der bayernweite Zuwachs im Staatswald liegt im 30-jährigen Betrachtungszeitraum bei deutlich über 6 Mio. Festmetern pro Jahr und steigt sogar auf über 6,5 Mio. Festmeter pro Jahr an. Der durch Stichprobeninventuren der Bayerischen Staatsforsten ermittelte Zuwachs liegt in ähnlicher Größenordnung. Die Bundeswaldinventur 2002 sieht den Zuwachs im Staatswald sogar bei 6,9 Mio. Festmetern.

Forstliche Standortdaten

Die Standortdaten der Bayerischen Staatsforsten geben Auskunft zu Klimabedingungen, Lage im Gelände, Bodengüte, Wasser- und Nährstoffversorgung sowie zum Zustand des Bodensubstrates im bayerischen Staatswald. Generell ist das Ziel der forstlichen Standortaufnahme die Kartierung und Einwertung der Wachstums- und Risikofaktoren. Die Bayerischen Staatsforsten nutzen diese Daten für betriebliche Entscheidungen, z. B. Baumartenwahl, Bestandspflege, Nutzungsintensität, ökologische Sonderflächen und Befahrbarkeit mit Forstmaschinen.

Für nahezu alle Waldflächen der Bayerischen Staatsforsten im Flachland und Mittelgebirge (rund 600 Tsd. Hektar) stehen analoge Standortaufnahmen zur Verfügung. Ein Teil dieser Aufnahmen ist jedoch 40 bis 50 Jahre alt und bedarf einer dringenden Überarbeitung. Dies erfolgt derzeit mittels GIS-gestützter Modellierungen in einem Pilotprojekt (siehe Infokasten).

In Zukunft ist geplant, alle Standortdaten der Bayerischen Staatsforsten digital zu erfassen und in einem Geo-Informationssystem (GIS) auszuwerten. Zum Start der Bayerischen Staatsforsten lagen 70 % der Standortdaten in digitaler Form vor. Im ersten Geschäftsjahr konnte der digitalisierte Anteil auf über 80 % gesteigert werden.

Die Daten werden so aufbereitet, dass sie auch für externe Interessenten und für besitzübergreifende bayernweite Betrachtungen zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang ist ein reger Kontakt der Bayerischen Staatsforsten zur Bayerischen Forstverwaltung und den Vertretern der privaten und kommunalen Waldbesitzer entstanden. Anfang dieses Jahres sind die Bayerischen Staatsforsten dem Verein für forstliche Standorterkundung als aktives Mitglied beigetreten.

Projekt „Standortinformationssystem“

Ziel dieses Projekts ist es, eine Informationsplattform mit Umweltdaten für die Waldflächen der Bayerischen Staatsforsten aufzubauen. Umweltdaten in diesem Sinne sind: Bodensubstrat, Wasser- und Nährstoffhaushalt, Klima, Geländeform und Geologie sowie daraus abgeleitete Daten wie die natürliche Waldgesellschaft, Baumarteneignung, Fortschritt der Bodenversauerung und Sonderstandorte (Moore, Auen).

Die Bayerischen Staatsforsten haben zu diesem Zweck ein gemeinsames Projekt mit der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) ins Leben gerufen. Hier sollen nach wissenschaftlichen Maßstäben Standortdaten aufbereitet und überarbeitet werden. Mit den neuesten Erkenntnissen zu Modellierungsverfahren werden aus dem digitalen Geländemodell und geologischen Karten Informationen zum Wasser- und Nährstoffhaushalt abgeleitet. Die Altkarten dienen dabei als Datenstütze und zeigen lokale Besonderheiten auf.

Die Modellierungen werden derzeit in einem Pilotprojekt im Raum Waldsassen durchgeführt. In einem weiteren Schritt wollen die Bayerischen Staatsforsten mit dieser Methode die Standortdaten bayernweit homogenisieren und aktualisieren.

Alle Standortinformationen werden in einer raumbezogenen Datenbank gesammelt und für die Nutzer über eine GIS-Schnittstelle (ArcSDE) zur Verfügung gestellt. Das Informationssystem ermöglicht räumliche Auswertungen und Verschneidungen auf verschiedenen Betriebsebenen, vom Revier bis zum Gesamtbetrieb der Bayerischen Staatsforsten. Der Nutzer gewinnt wertvolle Informationen für die Betriebssteuerung und -planung und kann diese unmittelbar kartenmäßig darstellen.

Waldschutzsituation

Das Geschäftsjahr 2006 war regional durch Gewitterstürme im ostbayerischen Raum und Nassschnee-Ereignisse im Bayerischen Wald geprägt. Die Borkenkäferpopulation (Buchdrucker und Kupferstecher), die sich aus dem trocken-heißen Sommer 2003 und den nachfolgenden Jahren aufgebaut hat, ließ für das zurückliegende Jahr einen massiven Käferholzanfall befürchten. Der verregnete Sommer 2005 und der nachfolgende lang anhaltende Winter in Verbindung mit dem kühl-feuchten Frühjahr 2006 führten erfreulicherweise zu einem weitaus geringeren Borkenkäferbefall als erwartet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind keine weiteren nennenswerten Schäden durch Witterungsextreme, Pilzbefall oder tierische Schadorganismen aufgetreten.

Investitionen Wald

Natürliche Verjüngung

Die Bayerischen Staatsforsten setzen in ihren Wäldern – wo immer es möglich und sinnvoll ist – auf natürliche Verjüngungsverfahren. Das heißt, die Samen der Altbäume entwickeln sich ohne direkten menschlichen Eingriff zu Jungpflanzen, die dann im Halbschatten des Altbestandes zur nächsten Baumgeneration heranwachsen. Auf zwei Dritteln der zur Verjüngung vorgesehenen Fläche konnte dieses Verfahren erfolgreich umgesetzt werden.

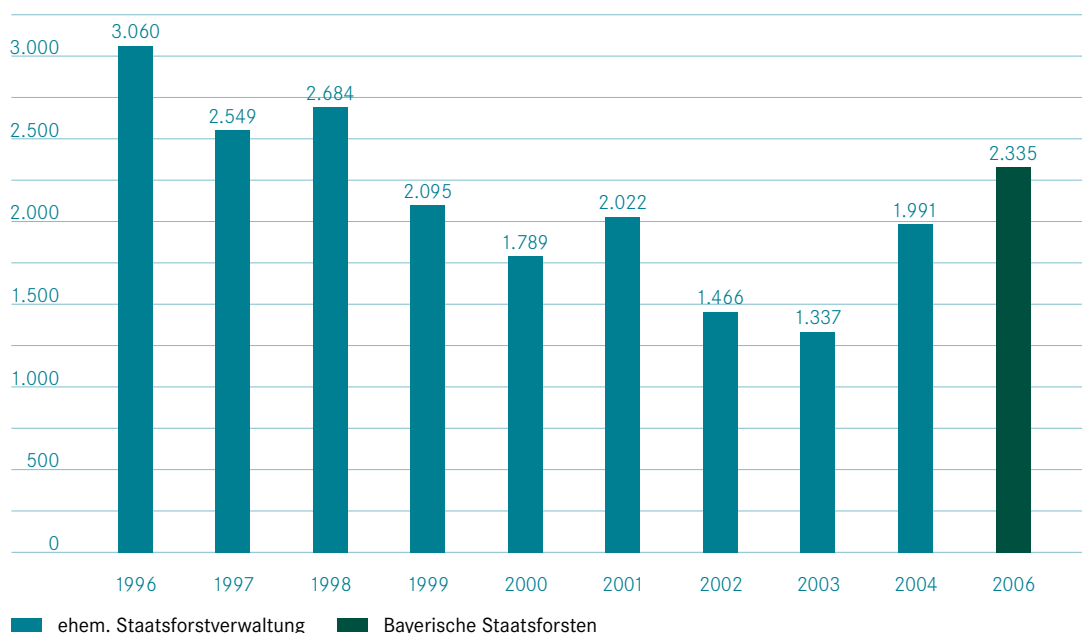
Natürlich verjüngte Wälder bieten viele Vorteile. Die ungestörte Wurzelentwicklung lässt auf vitale und stabile Einzelbäume hoffen, die gegen Sturm und Trockenheit besser gewappnet sind. Durch die langen Zeiträume des Heranwachsens unter Schirm entstehen qualitativ und damit ökonomisch hochwertige Verjüngungen, die sich zusammen mit Altbestandsresten zu mehrstufigen, ästhetisch ansprechenden Waldbildern entwickeln. In manchen Fällen kann das Ziel stabiler, naturnaher Mischwälder jedoch nur über Pflanzung oder Saat erreicht werden, so z. B. bei der Wiederaufforstung von Schädflächen oder in nadelbaumreichen Ausgangsbeständen, in denen alte Samenbäume von Mischbaumarten fehlen.

Neukulturflächen

Mit Bestandsgründungen von über 2.300 Hektar, davon mehr als 80 % Laubholz, haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2006 den Umbau der bayerischen Wälder hin zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern deutlich vorangetrieben. Der Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 2.100 Hektar wurde leicht übertroffen. 32 Hektar Kulturflächen wurden durch Saat neu gegründet. Die Planungsvorgaben sahen 2.155 Hektar vor und wurden somit übererfüllt. Das Investitionsvolumen für einen zukunftsfähigen Mischwald durch Pflanzungen und Saat betrug 11,6 Mio. Euro.

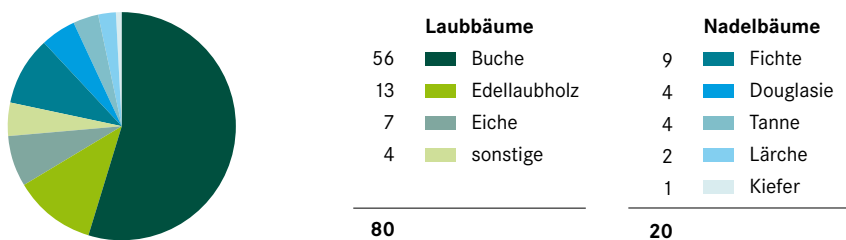
PFLANZFLÄCHE IN DEN JAHREN 1996 – 2004 UND IM GESCHÄFTSJAHR 2006

in Hektar



BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG DER NEUANGELEGTEN KULTUREN

in %



Die Verwendung von Pflanzen mit geeigneter genetischer Herkunft ist Voraussetzung für die Begründung stabiler und leistungsfähiger Wälder. Das Erbgut des Pflanzmaterials entscheidet wesentlich über die künftige Wuchsleistung, die Qualitätsentwicklung, die Bestandsstabilität und damit auch die Wirtschaftlichkeit eines Forstbetriebes.

Die Bayerischen Staatsforsten achten bei allen Pflanzmaßnahmen auf herkunftsgerechtes Vermehrungsgut. Dies bedeutet, es werden nur Pflanzen eingebracht, die genetisch an diesen Naturraum angepasst sind. Die Herkunft der Pflanzen wird über biochemisch-genetische Vergleiche stichprobenartig geprüft.

Zertifizierungsring für überprüfbare Forstliche Herkunft Süddeutschland e.V.

Die Bayerischen Staatsforsten sind zum 30. Januar 2006 dem Zertifizierungsring für überprüfbare Forstliche Herkunft Süddeutschland e.V. (ZÜF) beigetreten. Der ZÜF-Verein wurde im Jahr 2002 zur Sicherung der genetischen Herkunft von Baumsaatgut gegründet. Über einen genetischen Vergleich garantiert der Verein als derzeit bundesweit einzige Organisation die Saatgut- bzw. Pflanzenidentität in jedem Ernte- und Anzuchtstadium bis hin zur Abgabe an den Forstbetrieb.

Das Erbgut des Pflanzenmaterials entscheidet ganz wesentlich über die künftige Qualitäts- und Wuchsleistung der Einzelbäume, die Stabilität eines Bestands und damit auch die Wirtschaftlichkeit eines Forstbetriebs. Die Bayerischen Staatsforsten bringen mit dem ZÜF-Beitritt ihr besonderes Engagement in Sachen genetischer Nachhaltigkeit zum Ausdruck und werden künftig Pflanzgut mit überprüfbarer Herkunft bevorzugt ankaufen.

Pflanzgarten der Bayerischen Staatsforsten

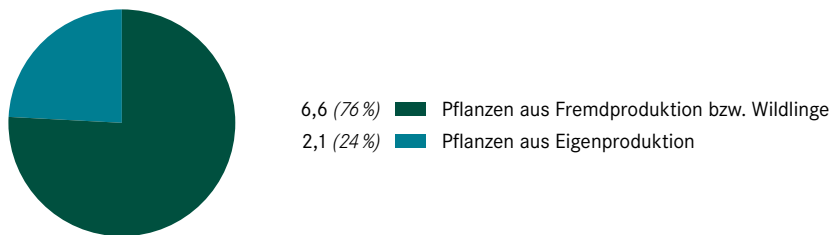
Die beiden betriebsinternen Pflanzgartenstützpunkte der Bayerischen Staatsforsten in Bindlach und Laufen ermöglichen mit ihrer Produktionsausrichtung „Alles in einer Hand“ von der Saatguternte bis zur Pflanzenauslieferung die beste Garantie für herkunftsgesichertes Pflanzmaterial.

Beide Pflanzgartenstützpunkte sind aufgrund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung und ihres umfangreichen Know-hows ein wertvoller Teil des Gesamtbetriebs: Sie sind für Zentrale und Forstbetriebe Servicestelle für alle Fragen zu Saatgut und Pflanzen. Sie vermarkten die eigenen Samenquellen (Erntebestände) und stellen Saatgut für die Eigenversorgung und den Verkauf zur Verfügung. Darüber hinaus versteht sich der Pflanzgarten als Dienstleister für private Baumschulen und Saatgutfirmen zur Bereitstellung herkunftsgesicherten Vermehrungsguts.

Der Pflanzgarten produzierte im ersten Geschäftsjahr auf einer Fläche von 13,7 Hektar rund 2,2 Mio. Bäumchen. Der Großteil davon, rund 2,1 Mio. junge Bäume, wurde betriebsintern an die Forstbetriebe abgegeben, wodurch rund 24 % des Eigenbedarfs der Bayerischen Staatsforsten gedeckt werden konnten.

PFLANZENBEDARF DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN

in Mio. Pflanzen



Aufgrund der trockenen Witterung in den letzten Jahren fruktifizierten nur wenige Baumarten. Im ersten Geschäftsjahr konnten daher nur verhältnismäßig geringe Erntemengen gewonnen werden. Es wurden insgesamt 3.950 kg Rohsaatgut (inkl. Hüllen und Schalen) geerntet, das zu rund 1.740 kg Saatgut aufbereitet wurde.

Insgesamt war der Produktionsablauf der Pflanzgartenstützpunkte im Geschäftsjahr 2006 von einer eher ungünstigen Witterung geprägt. Das abgelaufene Jahr wies einen frühen Wintereinbruch mit langen schneereichen Tagen und starken Bodenfrösten auf. Das Frühjahr war für die Pflanzung, Verschulung und die auflaufenden Saaten zu kühl und feucht. Im Juli ereignete sich ein extremes Hagelunwetter in der Region Laufen, das den Pflanzgartenstützpunkt glücklicherweise nur streifte und dadurch nur relativ geringe Schäden an den jungen Forstpflanzen anrichtete. Trotz der widrigen Wetterbedingungen konnten die Pflanzgartenstützpunkte die geplanten Betriebsziele umsetzen und erstmals wieder nach langer Zeit die Pflanzenproduktion auf über 2 Mio. Pflanzen steigern.

100 Jahre Pflanzenanzucht

Gemeinsam mit rund 1.000 Gästen und Gratulanten feierte der Pflanzgartenstützpunkt Laufen am 25. Juni 2006 sein 100-jähriges Betriebsjubiläum. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür präsentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflanzgartens der interessierten Bevölkerung und zahlreichen Ehrengästen Betrieb, Produkte und Produktionsverfahren.

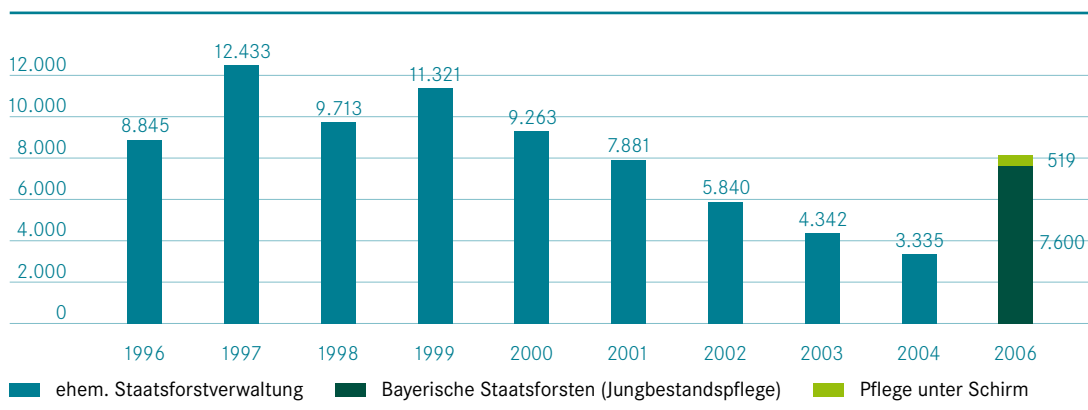
Die geschichtliche Entwicklung des Stützpunkts Laufen: **1906** im königlichen Wald „Lebenau“ mit Strafgefangenen gegründet. **1914** Baubeginn von Zapfenhalle und Klenge – damit Schaffung einer eigenen Versorgung mit standortangepasstem bayerischem Saatgut. **1964** der Bayerischen Landesanstalt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht Teisendorf unterstellt: Erfolgreiche Zusammenarbeit, bei der viele wissenschaftliche Erkenntnisse in die Baumschulpraxis umgesetzt werden konnten. **1. Juli 2005** Mit Gründung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* wurde der Pflanzgarten als Betrieb eingegliedert.

Pflegeinvestitionen in junge Wälder

Die gezielte Pflege junger Wälder bedeutet eine lohnende Investition in die Zukunft. Im jungen Alter kann mit noch relativ geringem Aufwand die Bestandsentwicklung gesteuert werden. Das Ziel dabei ist, die gewünschten Baumartenanteile zu erreichen und die künftige Wertleistung des Bestands durch eine Qualitätsauswahl sicherzustellen. Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2006 auf rund 8.100 Hektar Pflegemaßnahmen (davon 7.600 Hektar in Jungbeständen und ca. 500 Hektar Pflege unter Schirm in Altbeständen) durchgeführt. Auch hier wurden die Planungsvorgaben der Forsteinrichtung von 7.660 Hektar übererfüllt. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen 5,2 Mio. Euro.

JUNGBESTANDSPFLEGE

in Hektar



Die Planungsvorgaben der Forsteinrichtung für die Jungdurchforstung wurden zu rund drei Viertel erfüllt. Auf über 12.100 Hektar stellten die Bayerischen Staatsforsten mit gezielten Durchforstungsmaßnahmen die Weichen für Stabilität und Qualität. Ziel bei Durchforstungsmaßnahmen in älteren Beständen ist, den Zuwachs durch gezielte Umlichtung der Kronen auf Bäume mit hoher Qualität und Werterwartung zu konzentrieren. Die Begünstigung von seltenen Mischbaumarten im Waldbild fördert deren Chance, sich natürlich wieder zu verjüngen. Rund 17.700 Hektar solcher Bestände wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr durchforstet. Dies entspricht über 90 % der Planungsvorgaben.

Naturschutz

Bayerische Staatsforsten – Treuhänder für Waldnaturschutz

Die vom Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* treuhänderisch bewirtschafteten Staatswälder bestehen aus einer Vielzahl unterschiedlicher Waldgesellschaften mit einem großen Tier- und Pflanzenreichtum. Ziel des Naturschutzes im Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* ist es, dem dramatischen Artenschwund gegenzusteuern, indem die natürlichen Waldlebensräume erhalten werden. Damit leisten die Bayerischen Staatsforsten einen wertvollen Beitrag zum Schutz der an den Wald gebundenen Tier- und Pflanzenarten und zur Sicherung der biologischen Vielfalt.

Für den Staatswald ist eine vorbildliche Bewirtschaftung gesetzlich festgelegt. Grundlagen dafür sind das Waldgesetz für Bayern, das Bayerische Naturschutzgesetz und das Staatsforstengesetz. Die Bayerischen Staatsforsten engagieren sich über den gesetzlichen Auftrag hinaus für Naturschutz und Landschaftspflege. In einem integrativen Ansatz werden durch das waldbauliche Konzept der naturnahen Waldbewirtschaftung die Belange des Naturschutzes auf der gesamten Staatswaldfläche berücksichtigt.

Schutzgebiete

Der überproportional hohe Anteil an Schutzgebieten im Staatswald unterstreicht die große Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten für den Naturschutz. 44 % der bayerischen Naturschutzgebiete sowie knapp ein Drittel der in Bayern ausgewiesenen Natura2000-Flächen befinden sich im Staatswald, obwohl dieser nur rund 11 % der Landesfläche einnimmt. In der folgenden Tabelle sind die Schutzgebiete nach Kategorien geordnet aufgeführt.

SCHUTZGEBIETE AUF DEN FLÄCHEN DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN

Kategorie	Anzahl im Staatswald	Staatswaldfläche	Anmerkungen
Naturschutzgebiete		69.085 Hektar	Bayern gesamt: 156.703 Hektar
Naturparke	15 (von 16)	291.663 Hektar	Bayern gesamt: 2.054.612 Hektar
Landschaftsschutzgebiete		270.928 Hektar	Bayern gesamt: 2.063.164
Naturwaldreservate	152	6.100 Hektar	Bayern gesamt: 154
Natura2000-Gebiete ¹		231.713 Hektar	Bayern gesamt: 796.759 Hektar
FFH-Gebiete ¹		185.469 Hektar	644.956 Hektar
Vogelschutzgebiete ¹		167.696 Hektar	544.248 Hektar
Biosphärenreservate	2	Berchtesgaden (<i>Bayerische Staatsforsten- Fläche 12.500 Hektar</i>) Rhön (<i>Bayerische Staatsforsten- Fläche 13.796 Hektar</i>)	46.734 Hektar 72.802 Hektar
Fläche Naturschutz gesamt²		233.886 Hektar	

¹ ohne Nationalparks

² Überschneidungen berücksichtigt

Naturwaldreservate

Von den insgesamt 154 Naturwaldreservaten liegen 152 im Staatswald. Hierbei handelt es sich um besonders naturnahe Waldbestände, die häufig seit Jahrzehnten nicht mehr forstlich genutzt werden. Naturwaldreservate befinden sich überwiegend in einer fortgeschrittenen Waldentwicklungsphase, die einen hohen Anteil an alten Bäumen, Totholz und Struktureichtum aufweist. Diese Waldbestände bieten Lebensraum für äußerst seltene Pilz- und Tierarten. Neben dem absoluten Nutzungsverzicht sieht das Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten die Entwicklung zu mehr Naturnähe und damit den Schutz dieser Reservate vor negativen Einflüssen als ihre Aufgabe. Zudem werden weiterhin in geeigneten Waldbeständen in Abstimmung mit der Bayerischen Forstverwaltung neue Reservate ausgewiesen.

Auch in Wirtschaftswäldern verzichten die Bayerischen Staatsforsten auf die forstliche Nutzung von naturschutzfachlich besonders bedeutsamen Altholzinseln oder ökologisch wertvoller Bestandesteile. So werden besondere Einzelbäume wie Horst- und Höhlenbäume, „Methusalems“ oder bizarre Stammformen als Habitate erhalten. Diese bilden Trittsteine zwischen den Lebensräumen seltener Pflanzen- und Tierarten in unserer Kulturlandschaft und dienen nicht zuletzt als ästhetische Bereicherung im Erholungsraum Wald.

Naturschutzprojekte

Biotopverbundprojekte

Die Bayerische Staatsregierung hat die Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds angestoßen und auch im Bayerischen Naturschutzgesetz verankert. In diesem „BayernNetzNatur“ werden Biotop-Kerngebiete (z. B. Naturschutzgebiete) durch die Anlage vieler, über ganz Bayern verteilter Biotopinseln – sog. Trittsteine – verbunden. Diese Verbindungskorridore fördern den genetischen Austausch und die Verbreitung seltener Tier- und Pflanzenarten.

Die Bayerischen Staatsforsten haben alle 13 bestehenden Biotopverbundprojekte im Staatswald übernommen. Im ersten Geschäftsjahr wurden bereits folgende Maßnahmen durchgeführt:

- **Wiesentäler im Hochspessart:** Freihalten der Wiesentäler in einem großen geschlossenen Waldgebiet durch Mulchen oder Mahd mit Abtransport des Mähgutes
- **„Langenautal“ (Forstbetrieb Nordhalben) mit Nebentälern im Frankenwald:** Offenhalten und Pflege der Wiesentäler, Waldrandgestaltung, Nahrungsbiotope für Schwarzstorch, Erhalt der Horst- und Höhlenbäume in den angrenzenden Waldbeständen
- **„Hoher Steigerwald“:** Neuanlage und Pflege von Feuchtbiotopen, Erhalt von Alteichen und Vernetzung von Altholzinseln
- **„Leinschlag“ (Forstbetrieb Schnaittenbach):** Pflege von Zwischenmooren, Streuwiesen, Feuchtgrünland, Bruchwald, Entfernen der standortwidrigen Nadelholzbestockung, Anlage eines Lehrpfades
- **Altholzinseln im „Workerszeller Forst“ (Forstbetrieb Kipfenberg):** Nutzungsverzicht in den Altholzinseln und deren Ausweitung auf weitere Revierteile

Aktive Maßnahmen und Investitionen, z. B. Errichtung eines Lehrpfads, wurden vom Freistaat Bayern als besondere Gemeinwohlleistungen gemäß Art. 22 (4) BayWaldG finanziell unterstützt. Nutzungsausfälle und kleinere Pflegemaßnahmen werden von den Bayerischen Staatsforsten getragen. Für Maßnahmen, die über die vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen, erhalten die Bayerischen Staatsforsten Zuwendungen vom Freistaat Bayern. Solche Gemeinwohlleistungen sind insbesondere Schutzwaldsanierung, Schutzwaldpflege, Moorrenaturierung, die Bereitstellung von gesondert ausgewiesenen Rad- und Wanderwegen oder Biotopverbundprojekte. Die Bayerischen Staatsforsten tragen bei den Kosten einen Eigenanteil von mindestens 10%.

Weitere Naturschutzprojekte:

- Pflanzung seltener Baumarten im Naturpark Altmühltal
- Pflege von Feuchtbiotopen und Waldwiesen im Oberpfälzer Wald

Moore

Die Bayerischen Staatsforsten sind mit rund 13.500 Hektar die größten Besitzer von Moorflächen in Bayern und somit für den Zustand von rund einem Zehntel aller bayerischen Moore verantwortlich. Viele Moore wurden in den letzten 150 Jahren durch Entwässerungsmaßnahmen und Torfabbau stark verändert. Um den meist ökologisch nachteiligen Auswirkungen der früheren Moorbewirtschaftung entgegenzuwirken, werden alle Moore systematisch erfasst und geschädigte Moore soweit möglich wieder in einen naturnahen Zustand zurückgeführt („Renaturierung“).

Moorrenaturierungen im Geschäftsjahr 2006

- Breitmoos (Forstbetrieb Sonthofen)
- Schellentradt (Forstbetrieb Flossenbürg)
- Murner Filz, Jägerwald (Forstbetrieb Schliersee)
- Schönramer Filz (Forstbetrieb Berchtesgaden)
- Kerschbacher Forst (Forstbetrieb München)
- Finsterauer Filz, Brennfilz, Schönfilz, Moldauquellen (Forstbetrieb Neureichenau)
- Gschwandfilz (Forstbetrieb Oberammergau)
- Häuselmoor, Zeitelmoos (Forstbetrieb Selb)
- Fuchslohe (Forstbetrieb Waldsassen)
- Moosbogen (Forstbetrieb Wasserburg)

Die Bayerischen Staatsforsten erhalten für diese Projekte finanzielle Unterstützung vom Freistaat Bayern. Die Durchführung übernehmen die Bayerischen Staatsforsten mit ihren fachkundigen Mitarbeitern, oft in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie Naturschutzverbänden. Das „Handanlegen“ an Deichen und Gräben bietet zudem Gelegenheit, Jugendliche und Naturinteressierte in die Umweltarbeit mit einzubeziehen. Die Bayerischen Staatsforsten sehen in diesen Gemeinschaftsprojekten einen wichtigen Beitrag zur Bildungsarbeit und ermöglichen den Gedankenaustausch zwischen den Interessengruppen.

Fachtagung zum Waldnaturschutz

Am 12. Mai 2006 veranstalteten die Bayerischen Staatsforsten gemeinsam mit dem Bund Naturschutz Bayern e. V., dem Landesbund für Vogelschutz e. V. und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft die Fachtagung „Kleiber und Stachelbart – Vogel und Pilz des Jahres 2006 als Weiser für artenreiche Buchenwälder“. Die Veranstaltung im frühlinggrünen Steigerwald bot ein Forum für interessierte Arten- und Naturschutzspezialisten. Im Zentrum der Tagung standen die Naturobjekte des Jahres 2006, Kleiber und Ästiger Stachelbart, sowie deren Lebensraum: Die strukturreichen und naturnahen Buchenwälder. Diskutiert wurden Eckpunkte des neuen Natur- und Artenschutzkonzepts der Bayerischen Staatsforsten. Die Ausweisung von Flächen alter Wälder und die Sicherstellung deren naturschonender Bewirtschaftung nahmen in der Diskussion einen breiten Raum ein.

Bergwaldmanagement

Der Alpenraum ist eines der sensibelsten Ökosysteme Bayerns. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich die Alpenregion als wichtiger Wirtschafts- und Erholungsraum. Verkehrswege wurden ausgebaut, Siedlungen wuchsen und rückten näher an die Hänge heran. Die Schutzfunktionen des Waldes haben an Bedeutung gewonnen.

Die Bayerischen Staatsforsten tragen die Verantwortung für einen Großteil der Bergwälder im bayerischen Alpenraum. Sie sind für rund 40% (195 Tsd. Hektar) der bayerischen Hochgebirgsfläche zuständig. 140 Tsd. Hektar Waldflächen werden durch sieben Hochgebirgsbetriebe forstlich bewirtschaftet, davon liegen 90 Tsd. Hektar im Schutzwald. Die Restflächen umfassen Latschenfelder, Moore und Felsregionen.

Im Geschäftsjahr 2006 führten die Bayerischen Staatsforsten für über 5 Mio. Euro Maßnahmen im Schutzwald durch. Sie sollen die Schutzfunktionen des Bergwaldes sichern oder verbessern und so den teuren Sanierungsfall vermeiden. Den größten Teil finanzierte der Freistaat Bayern im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen. Es wurden rund 90 Hektar neue Waldbestände begründet und über 900 Hektar Jungbestände gepflegt. Mehr als 50 Tsd. Festmeter Borkenkäferholz mussten mit Hubschrauber, Seilkran oder Schlepper ins Tal gebracht bzw. von Hand entrinde werden. Mit einem Aufwand von über 1 Mio. Euro wurden nach den Starkregenfällen im August 2005 insbesondere Hochwasserschäden an Forststraßen beseitigt.

Auf rund 9 Tsd. Hektar Staatswald ist derzeit die Schutzfähigkeit nur mehr unzureichend gegeben und die natürliche Regenerationsfähigkeit der Schutzwälder erheblich gestört. Dort sind Sanierungsflächen ausgewiesen und aktive Maßnahmen zur Wiederherstellung der Schutzfunktionen notwendig. Die Bayerische Forstverwaltung ist für die Planung dieser technischen und biologischen Maßnahmen zuständig, die Bayerischen Staatsforsten führen sie in deren Auftrag aus. Im Geschäftsjahr wurden Maßnahmen im Umfang von 2,1 Mio. Euro durchgeführt.

Lebensraum Wald

Der Wald spielt für sehr viele Menschen als Ökosystem und Erholungsgebiet eine herausragende und wichtige Rolle. Der Wald muss deshalb für die Menschen erlebbar bleiben. Die Bayerischen Staatsforsten haben aus diesem Grund im Jahr 2006 zahlreiche kulturelle und sportliche Veranstaltungen im und um den Wald in vielfältiger Weise unterstützt. Beispiele hierfür sind Waldkindergärten, Walderlebniszentren, die von der Bayerischen Forstverwaltung organisierten Waldjugendspiele, Kunstaktionen von Augsburger Studenten im Staatswald oder auch Schutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein und dem Bergwaldprojekt e. V. Seit 2006 sind erstmals Veranstaltungen gemeinnütziger Organisationen und Vereine im Staatswald kostenfrei.

Schutz- und Erholungsbelange

Der Wald als naturnaher Lebensraum ist von überragender Bedeutung für die Erholung der Menschen. Im Waldgesetz für Bayern ist daher für den Staatswald der Auftrag formuliert, die Erholungsfunktion zu sichern und zu verbessern. Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* bekennt sich zu diesem gesetzlichen Auftrag und übernimmt darüber hinaus eine besondere Verantwortung für die Schutz- und Erholungsbelange in unserem dicht besiedelten Land.

Von den 720 Tsd. Hektar Staatswald und 85 Tsd. Hektar Offenland, die von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet werden, liegen bedeutende Flächen im unmittelbaren Bereich der Großstädte sowie in den Fremdenverkehrsregionen der bayerischen Alpen und Mittelgebirge. Das weit verzweigte Netz aus Forststraßen, Wegen und Parkplätzen bietet für Wanderer, Radfahrer, Reiter und andere Erholungssuchende ein großes Angebot an Freizeitmöglichkeiten. Es ist Anspruch der Bayerischen Staatsforsten, diese Bedürfnisse mit den forstbetrieblichen Erfordernissen in Einklang zu bringen.

Um Nutzungskonflikte möglichst im Vorfeld zu vermeiden, haben die Bayerischen Staatsforsten etliche Wege und Parkplätze gesondert für die Erholung ausgewiesen und übernehmen auch deren Instandhaltung: Rund 5.000 km markierte Wanderwege, 1.500 km Radwege, 150 km Reitwege und über 600 Parkplätze.

Darüber hinaus können die Erholungssuchenden auch alle anderen Forststraßen, Steige und Pfade im Staatswald kostenlos nutzen, sofern diese dafür geeignet sind. Zur Optimierung der Erholungsmöglichkeiten suchen die Bayerischen Staatsforsten laufend Kontakt zu sämtlichen Interessengruppen wie Gebirgs- und Wandervereinen, Gemeinden oder Tourismusverbänden. Mit diesen Interessengruppen wird eine partnerschaftliche Zusammenarbeit angestrebt.

Seit Mitte Dezember 2005 wird für nicht kommerzielle Veranstaltungen kein Entgelt mehr erhoben, Ende Januar 2006 wurde die neue Richtlinie der Öffentlichkeit vorgestellt. Seither sind alle Veranstaltungen im Staatswald, die (im Sinne des Steuerrechts) von gemeinnützigen Organisationen durchgeführt werden, kostenfrei. Sogar die in der Regel weiterhin notwendigen Verträge zur Haftungsregelung etc. werden von den Bayerischen Staatsforsten auf eigene Kosten gefertigt. Darüber hinaus dürfen Hobby-Imker nun ihre Bienenkästen unentgeltlich im Staatswald aufstellen, Waldkindergärten bezahlen nichts für die Inanspruchnahme von Staatswaldflächen. Mit dem Verzicht auf diese „Einnahmen“ wollen die Bayerischen Staatsforsten deutlich ihre gesellschaftliche Verantwortung zum Ausdruck bringen. Gewahrt werden soll der Anspruch des Grundbesitzers, über die verschiedenen Nutzungen auf seinem Grund und Boden Bescheid zu wissen, sie in geordnete Bahnen zu lenken und Beeinträchtigungen zu vermeiden.

Diese Maßnahme unterstreicht das Nachhaltigkeitskonzept der Bayerischen Staatsforsten, neben der wirtschaftlichen und ökologischen Nutzung den gesellschaftlichen Stellenwert des Waldes nicht zu vernachlässigen.

Erholungsprojekte

- Neubau einer Unterstandshütte am Kreuzungspunkt der Qualitätswanderwege im Spessart (Forstbetrieb Heigenbrücken)
- Partner des Wanderwegenetzes Goldsteig im Ostbayerischen Raum
- Arboretum Winneberger Park im Naherholungsgebiet der Stadt Passau (Forstbetrieb Neureichenau)
- Besucherlenkung am Dreisessel (mehrsprachiges Informationssystem; Forstbetrieb Neureichenau)
- Sanierung der Radwege in den Wäldern um München (Forstbetrieb München)
- Sanierung der Burgruine Leienfels (Forstbetrieb Pegnitz)
- Sanierung des Weinreichsgrabes im Limmersdorfer Forst bei Bayreuth (Forstbetrieb Pegnitz)
- Sicherung der Burgruinen Schwarzwährberg, Schwärzenberg und Kürnburg im Oberpfälzer Wald (Forstbetrieb Roding)
- Walderholungspark „Bischborner Hof“ im Hochspessart (Forstbetrieb Rothenbuch)
- Waldspielplatz Tannholz bei Lindau (Forstbetrieb Sonthofen)
- Mehrere Walderlebnispfade

Jagd und Fischerei

Private Jäger und Fischer

Im Geschäftsjahr 2006 nahmen private Jäger auf über zwei Dritteln der Fläche vielfältige Jagdmöglichkeiten der Bayerischen Staatsforsten wahr. Im Jagdjahr 2005/2006 beteiligten sich rund 8.000 Jägerinnen und Jäger an der Jagd in den Staatswaldrevieren.

Im Bereich der Fischerei sind über zwei Drittel der Gewässer an Dritte verpachtet oder werden von Angelvereinen und Freizeitfischern genutzt. Den Bayerischen Staatsforsten wurde die Nutzung von 2.700 Hektar stehendem und fließendem Gewässer übertragen, wobei für 905 Hektar Fischereirechte bestehen.

Verpachtung und Jagderlaubnis

Die Gesamtjagdfläche des Unternehmens beträgt rund 830 Tsd. Hektar (inkl. ca. 25 Tsd. Hektar Angliederungsfläche). Annähernd 154 Tsd. Hektar Jagdfläche sind derzeit verpachtet.

Im abgelaufenen Jagdjahr 2005/2006 wurden 2.965 entgeltliche Jagderlaubnisscheine an private Jäger verkauft. Neben den entgeltlichen Jagderlaubnisscheinen wurden 1.382 unentgeltliche Jagderlaubnisscheine an Beschäftigte der Bayerischen Forstverwaltung und der Bayerischen Staatsforsten sowie an private Jäger vergeben. Dadurch konnten sich auf einer Fläche von rund 363.500 Hektar private Jäger an der Regiejagd beteiligen. Darüber hinaus beteiligte sich eine Vielzahl privater Jäger an den Gesellschaftsjagden und Sammelansitzen. Im Jagdjahr 2005/2006 lag der Anteil des von privaten Jägern in der Regiejagd erlegten Schalenwildes bei 59 %. Dies bestätigt die positive Resonanz auf die Öffnung der Regiejagd für Dritte.

SCHALENWILDSTRECKE BAYERISCHE STAATSFORSTEN 2005/2006¹

	Regiejagd			Verpachtete Jagd	Gesamt
	Eigenes Personal	Dritte	Summe		
Rehwild	15.488	22.302	37.790	6.265	44.055
Rotwild	1.684	1.001	2.685	277	2.962
Damwild	36	48	84	11	95
Gamswild	1.112	939	2.051	164	2.215
Muffelwild	8	26	34	0	34
Schwarzwild	1.829	4.618	6.447	1.395	7.842
Sikawild	11	34	45	1	46
Steinwild	1	0	1	0	1
Summe	20.169	28.968	49.137	8.113	57.250

¹ inkl. Jagden in Österreich und Fallwild

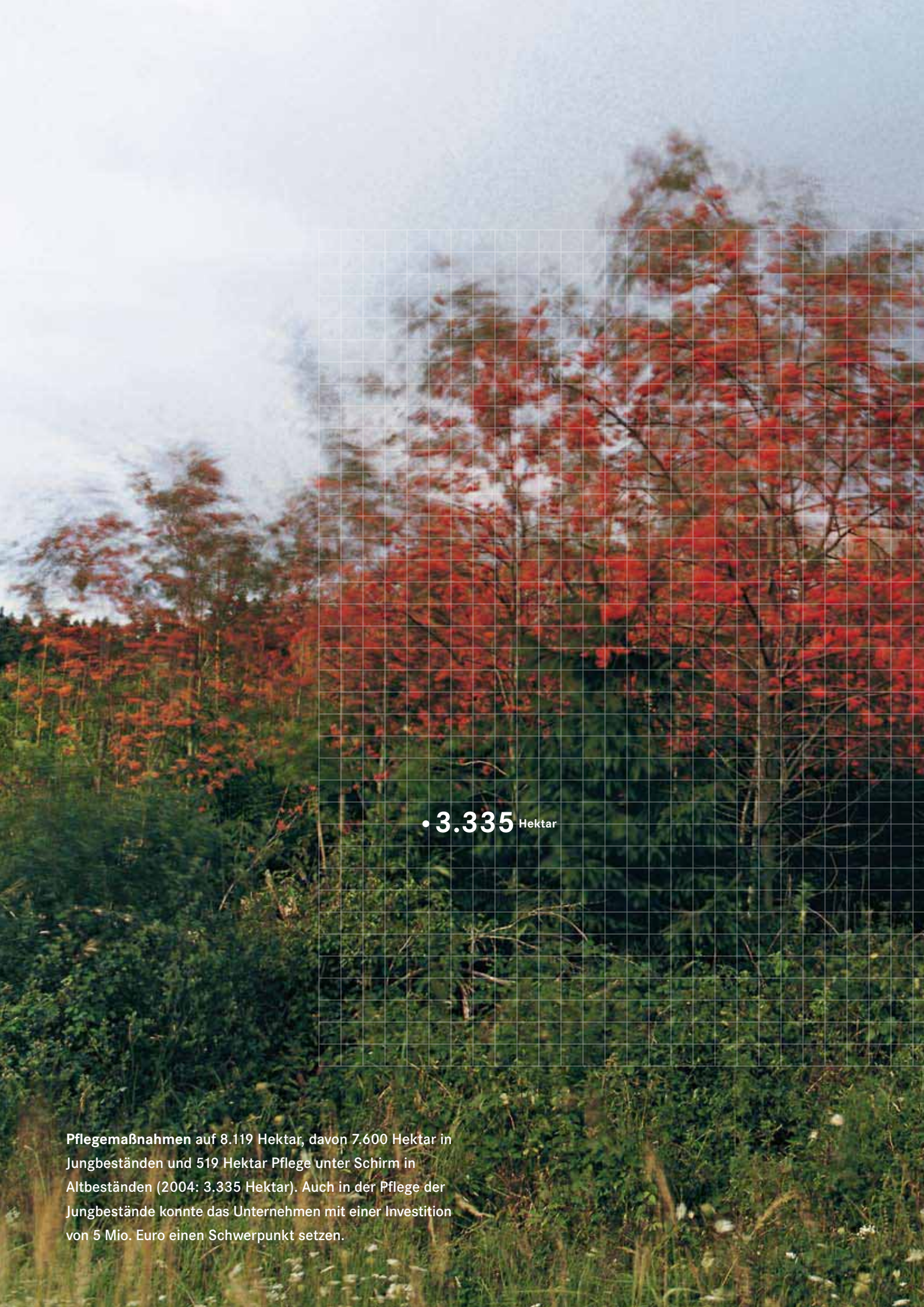
Die Bayerischen Staatsforsten haben mit der neuen Jagdnutzungsanweisung, die zum 1. April 2006 in Kraft getreten ist, zusätzliche Angebote für private Jäger geschaffen, z. B. flexible Laufzeiten von Jagderlaubnisscheinen oder Pauschalangebote.

Verjüngungssituation in den Staatsjagdrevieren

In allen Staatsjagdrevieren der Bayerischen Staatsforsten soll die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten durch eine auf einen artenreichen und gesunden Wildbestand ausgerichtete Bejagung im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglicht werden. Damit kommt der zielgemäßen Verjüngung des Waldes eine Schlüsselrolle im jagdlichen Handeln des Unternehmens zu. Eine möglichst genaue Kenntnis der Verjüngungssituation ist die unabdingbare Voraussetzung für zielgerichtete forstliche und jagdliche Entscheidungen.

Die Bayerischen Staatsforsten führen dazu flächendeckend das Traktverfahren als internes Controllinginstrument für die Entwicklung der Waldverjüngung ein. In Verjüngungsbeständen werden permanente Aufnahmelinien, so genannte Trakte, festgelegt. So wird sichergestellt, dass über mehrere Jahre immer die gleichen Flächen aufgenommen werden. Die jährliche Wiederholungsaufnahme ermöglicht genaue Aussagen zur Entwicklung der Verbissbelastung, zu Änderungen in der Baumartenverteilung und über die Höhenentwicklung der einzelnen Baumarten.

Seit 1. Mai 2006 läuft der Probetrieb in der Regiejagd. Für neu verpachtete Staatsjagdreviere ist die Aufnahme bereits jetzt vorgeschrieben. Zum Jagdjahr 2007/2008 wird das Traktverfahren für alle Jagdreviere der Bayerischen Staatsforsten verbindlich eingeführt.



• **3.335** Hektar

Pflegemaßnahmen auf 8.119 Hektar, davon 7.600 Hektar in Jungbeständen und 519 Hektar Pflege unter Schirm in Altbeständen (2004: 3.335 Hektar). Auch in der Pflege der Jungbestände konnte das Unternehmen mit einer Investition von 5 Mio. Euro einen Schwerpunkt setzen.



• 8.119 Hektar

Wirtschaftsgut Wald

Der Wald ist nicht nur Ökosystem und Lebensraum. Neben Schutz- und Erholungsfunktionen erfüllt der Wald seit Jahrhunderten auch wirtschaftliche Zwecke. Dies drückt sich im Begriff der Forstwirtschaft und im Berufsbild des Försters aus. Forst ist Inbegriff der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes. Die Bezeichnung Staatsforst drückt somit bereits die wirtschaftliche Nutzung aus. Ökologie und Ökonomie sind vereinbar. Man kann auch mit naturnaher Forstwirtschaft Geld verdienen. Der Staatswald und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten verfügen hierzu über großes Potenzial.

Die wirtschaftliche Nutzung des Waldes findet vornehmlich in folgenden Bereichen statt:

- Holzgeschäft
- Jagd und Fischerei
- Immobilienbewirtschaftung

Das Holzgeschäft ist bereits heute stark von internationalen Warenströmen und globalen Wirtschaftsbeziehungen geprägt. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Es ist deshalb erforderlich, gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und Veränderungen auf dem weltweiten Holzmarkt im Auge zu behalten. Die Jagd und Fischerei und das Geschäftsfeld Immobilienbewirtschaftung sind dagegen stark regional geprägt.

Holzgeschäft

Holz ist nicht gleich Holz. Die unterschiedlichsten Verwendungsmöglichkeiten des Rohstoffs Holz erfordern differenzierte Qualitäts- und Sortierungsansprüche an unser Produkt. Grundsätzlich wird zwischen stofflicher und thermischer Nutzung unterschieden.

Zu den stofflichen Nachfragern gehören in erster Linie die Sägewerke. Über zwei Drittel unseres gesamten Holzeinschlags fließen als **Stammholz** in zahlreiche große und kleine Sägewerke und dienen damit in Form von Bauholz oder Schnittholz als Basis für eine große Bandbreite von Einsatzgebieten und weiteren Veredelungen.

Ebenfalls den stofflichen Verwertern zugerechnet werden die Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie. Diese Branchen beliefern wir mit **Industrieholz**. Der Anteil am jährlichen Holzeinschlag beträgt ca. 20 %.

Das dritte Segment bildet das **Energieholz**. In Form von Waldhackschnitzeln beliefern wir Biomasseheizkraftwerke. Brennholz geben wir in unterschiedlichen Aufarbeitungsstufen vornehmlich an private Haushalte ab. Der Energieholzanteil an Einschlag beträgt ca. 10 %.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die internationale Wirtschaft expandierte im Berichtsjahr weiter kräftig. Die Auftriebskräfte sind in Folge der günstigen Ertragslage der Unternehmen und niedriger Zinsen so stark, dass die dämpfenden Wirkungen höherer Rohölpreise mehr als ausgeglichen wurden.

Neben den USA war Asien und dort insbesondere China wichtigster Motor der Weltkonjunktur. In Europa verbesserte sich die wirtschaftliche Lage vor allem Ende 2005/Anfang 2006 und die Investitionstätigkeiten zogen an. In Deutschland war eine deutliche Erholung Anfang 2006 zu spüren, nach wie vor sind die Impulse aus dem Ausland beträchtlich – die Exporte sind stark gestiegen.

Der weltweite Holzmarkt

Holz zählt weltweit zu den bedeutendsten Rohstoffen. Auch 2006 setzte sich der Anstieg der internationalen Nachfrage nach Holzprodukten weiter fort, hohe Steigerungsraten waren insbesondere beim Zellstoff und bei Holzwerkstoffen zu verzeichnen.

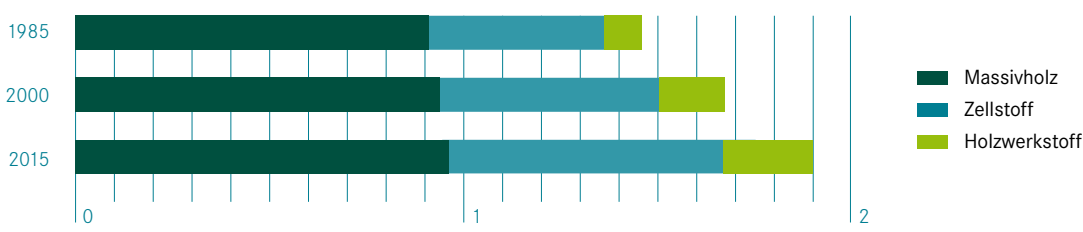
Der konjunkturelle Aufschwung der Weltwirtschaft übertrug sich auf den Holzmarkt. Eine Erholung war auch hier vor allem in Deutschland zu erkennen, wo beispielsweise die Bauinvestitionen erstmals seit vielen Jahren positiv verbucht wurden. Wichtigste Stütze für den Holzmarkt in Deutschland war der Export, vor allem in die USA. Allerdings war auch die Binnennachfrage deutlich lebendiger.

In einer im Jahr 2005 in Auftrag gegebenen Studie (Jaakko Pöyry Consulting) wurde das Geschäftsumfeld der Bayerischen Staatsforsten untersucht. Die Ergebnisse lassen folgende aktuelle Trends der internationalen Holzmärkte erkennen:

- Es ist mit einer weltweiten Steigerung der Rundholznachfrage um 300 Mio. m³ in den nächsten 10 Jahren, mit einer hohen Steigerung der Nachfrage nach Industrieholz und einer geringen globalen Steigerung der Nachfrage nach Stammholz zu rechnen.

Globale Nachfrage nach Holz bis 2015

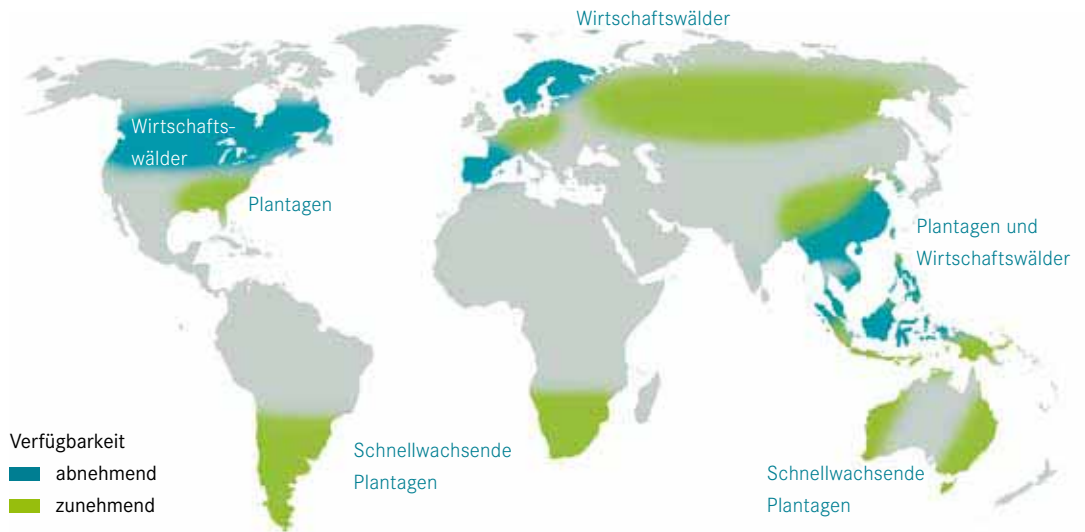
in Mrd. m³



Quelle: unveröffentlichte Studie Jaakko Pöyry Consulting, 2005

- Regionen mit steigerbarem Lieferpotenzial für Nadel- und Laubholz sind in Europa und Russland sowie für Laubholz in Plantagen auf der Südhalbkugel zu definieren. In Europa hat Deutschland das höchste Mobilisierungspotenzial.
- Dem gegenüber stehen Regionen mit stagnierendem bzw. abnehmendem Lieferpotenzial in Asien, Kanada und Skandinavien.

MÖGLICHKEITEN ZUR MOBILISIERUNG VON ROHSTOFFEN FÜR DIE HOLZINDUSTRIE

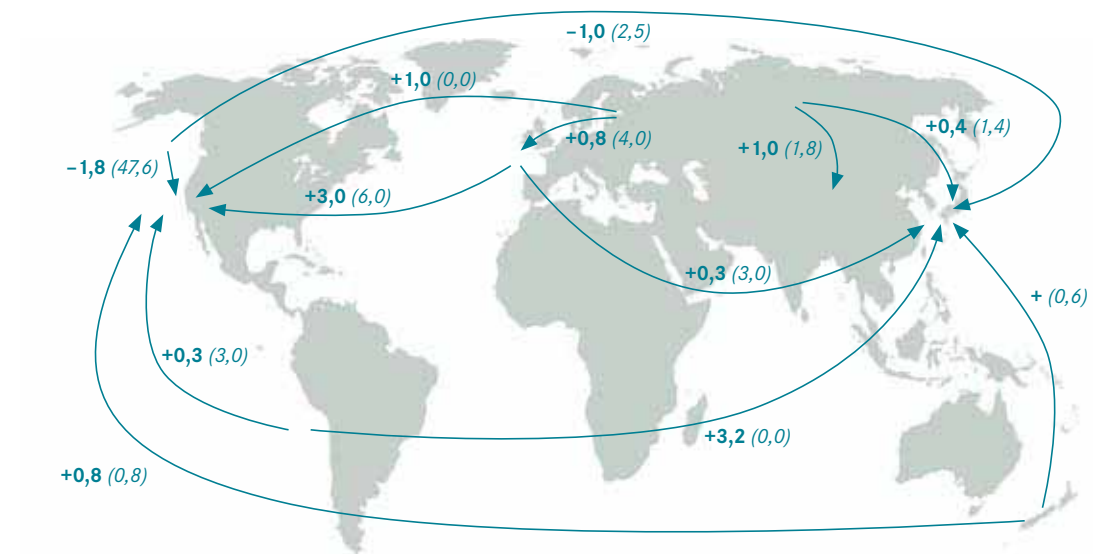


Quelle: Jaakko Pöyry Consulting

- Es erfolgt eine globale Aufwertung des Schnittholzhandels bis 2010, allein der jährliche Warenstrom von Mitteleuropa nach Amerika wird sich von 3 Mio. m³ auf 6 Mio. m³ verdoppeln.

POTENZIELLE ZUWÄCHSE IM NADELSCHNITTHOLZMARKT BIS ZUM JAHR 2010 ¹

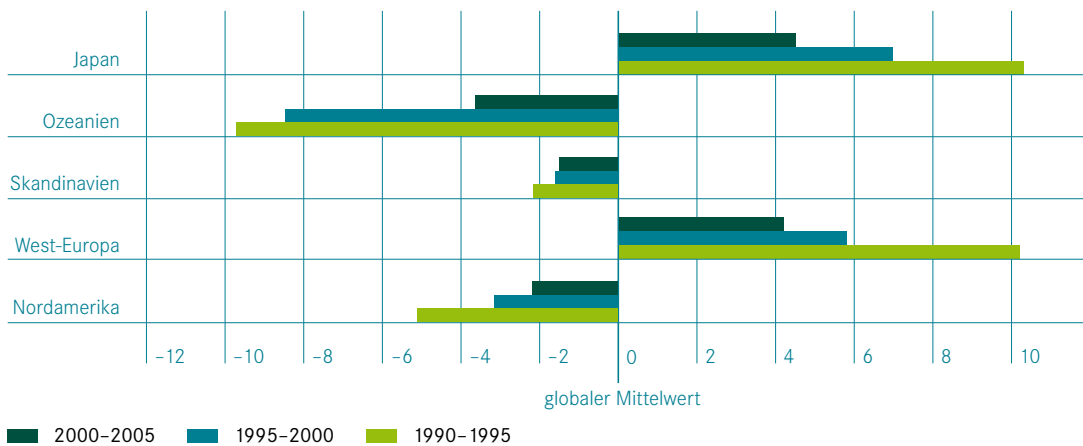
in Mio. m³



¹ geschätzte Zuwächse, ausgehend von Werten aus dem Jahr 2005. Werte in Klammern: geschätzter Gesamthandelsstrom.
Quelle: Jaakko Pöyry Consulting

- Die vergleichsweise hohen Rundholzpreise in Westeuropa gleichen sich auf ein niedrigeres globales Niveau an.

ENTWICKLUNG DER RUNDHOLZPREISE NADELHOLZ 1995 – 2005

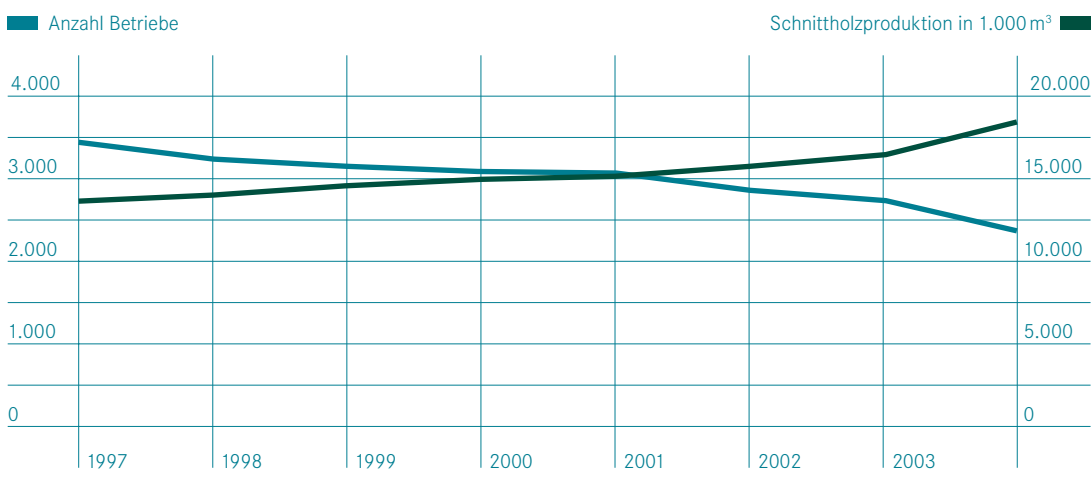


Quelle: Jaakko Pöyry Consulting

Folgende Tendenzen bilden sich auf der Verbraucherseite:

- ein zunehmender Preiswettbewerb um den vorhandenen Rohstoff
- eine deutliche Steigerung der Einschnitts- und Verarbeitungskapazitäten in den nächsten Jahren bei einem zunehmenden Konzentrationsprozess

ANZAHL DER SÄGEWERKE IN DEUTSCHLAND UND EINSCHNITTSLEISTUNG 1997-2004



Quelle: VDS

Im Marktumfeld ist eine deutliche Nachfragebelebung nach verwertbaren Rohprodukten zur thermischen und energetischen Verwertung zu spüren. Energieholz wird sich daher zum Konkurrenzprodukt für Industrieholz entwickeln. Für die Bayerischen Staatsforsten eröffnen sich so alternative Vermarktungsmöglichkeiten für bisher ausschließlich stofflich verwertbare Holz mengen.

Holzverkauf nach Segmenten

Der Holzverkauf der Bayerischen Staatsforsten betrug im ersten Geschäftsjahr insgesamt 4,9 Mio. Festmeter (ohne Bar-/Kleinzahlungsverkauf). Fichtenstammholz stellte mit 63 % den größten Anteil der verkauften Sortimente, während Kiefernstammholz einen Anteil von 13 % aufwies. Der Verkauf von Industrieholz aus Nadel- und Laubholz betrug 16 %. Der Stammholzverkauf bei den Laubhölzern spielte mit 3 % bei der Buche und 1 % bei der Eiche nur eine untergeordnete Rolle.

HOLZVERKAUF NACH BAUMARTENGRUPPEN UND VERKAUFSORTEN 2006

in Festmeter

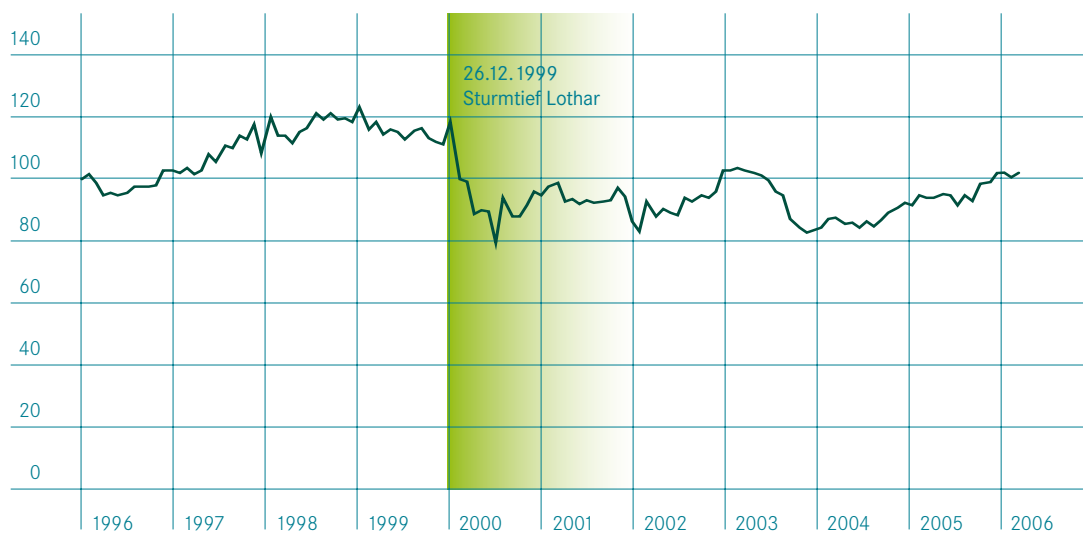
	Fichte	Kiefer	Eiche	Buche	Gesamt
Stammholz	3.092.814	629.121	68.571	153.256	3.943.763
Industrieholz lang	186.997	91.750	21.356	220.758	520.860
Industrieholz kurz	224.707	21.497	303	8.838	255.346
Brennholz	10.293	8.731	1.225	15.404	35.652
Energieholz	21.106	5.233	14.668	94.001	135.007
Nicht verkaufsfertig aufbereitetes Holz	1.001	57	376	2.027	3.461
Bayerische Staatsforsten gesamt	3.536.918	756.389	106.499	494.284	4.894.090
Prozent-Anteil	72 %	16 %	2 %	10 %	100 %

Stammholzverkauf

Die geplante Einschlagsmenge an **Fichten** wurde größtenteils über Jahresverträge mit Laufzeitbeginn ab Oktober 2005 vermarktet. Das Preisniveau für frische Fichte, aber auch für Käferhölzer, konnte gegenüber den vorangegangenen Verträgen deutlich angehoben werden.

Die nachfolgende Graphik bildet die Holzpreisentwicklung von Fichtenstammholz seit 1996 ab. Deutlich zu erkennen ist die erfreuliche Preissteigerung der letzten Jahre. Jedoch lassen sich auch die durch den Sturm Lothar im Jahr 2000 verursachten Einbrüche bei der Preisentwicklung ablesen.

HOLZPREISENTWICKLUNG IM BAYERISCHEN STAATSWALD SEIT 1996



Index Fichtenstammholz frei Waldstraße ohne MWSt, 1996=100

Parallel zur Fichtennachfrage hat auch die Nachfrage nach **Kiefer** und hier vor allem nach Kiefernstandardlängen zugenommen. Auch die Nachfrage nach Hölzern für Verpackungsware oder Mittellage zog stark an.

Bei insgesamt konstant niedrigen Preisen bewegten sich bei **Buche** zumindest die Absatzmöglichkeiten im Schneideholz- und Parkettbereich nach oben. Die Nachfrage nach **Eiche** konnte nicht vollständig bedient werden. Die Preise stiegen um 5–10 Euro/Festmeter, insbesondere bei den schlechteren Qualitäten.

Industrieholzverkauf

Der Energieholzmarkt (energetische Verwertung) boomt und führt zunehmend zu einer Konkurrenzsituation zu den Abnehmern der Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie (stoffliche Verwertung). Der Absatz konnte deshalb zu verbesserten preislichen Rahmenbedingungen deutlich ausgedehnt werden. Auch im Papierholzsektor herrschte eine gute Mengennachfrage mit steigender Preistendenz.

Energieholzverkauf

Fossile Brennstoffe stehen nur begrenzt zur Verfügung. Die Vorkommen gehen in den nächsten Jahrzehnten unweigerlich zur Neige. Parallel zu dieser Entwicklung steigt jedoch die Nachfrage nach Energierohstoffen noch immer an. Eine Folge dieser Entwicklungen sind langfristig höhere Energiepreise. Industriegesellschaften sind nicht zuletzt wegen der rapide steigenden Preise auf alternative Energiequellen angewiesen, um auch künftig Strom und Wärme zu kalkulierbaren Kosten nutzen zu können. Holz für die energetische Nutzung rückt zunehmend wieder in den Fokus.

Die Nachfrage nach **Biomasse** in Form von Waldhackgut hat sich in Bayern 2006 einhergehend mit der zunehmenden Anzahl von Biomasseheizkraftwerken weiter belebt und zu deutlichen Preissteigerungen geführt. Hölzer geringerer Qualität, die über Jahre hin unverkäuflich waren, können zunehmend wieder wirtschaftlich vermarktet werden. Die Bayerischen Staatsforsten haben dadurch die Möglichkeit bei gleich bleibendem Einschlag die Absatzmenge zu steigern und zusätzliche Deckungsbeiträge zu realisieren.

Die insgesamt deutlich belebte Nachfrage fiel in 2006 jedoch regional noch sehr unterschiedlich aus. Zu Ausgang des Winters kam es erstmalig verstärkt zu Ergänzungskäufen österreichischer Nachfrager. In Südbayern war deutlich mehr Dynamik im Markt als in Nordbayern. Hier verfügen die Bayerischen Staatsforsten aber auch über erhebliche Biomassepotenziale.

Angesichts dieser Situation entwickelten und prüften die Bayerischen Staatsforsten im ersten Geschäftsjahr gemeinsam mit Partnern Konzepte zur Wärmeversorgung und Stromerzeugung auf der Basis von naturbelassenen Waldhackschnitzeln. In den Studien wird vor allem geklärt, wie große Wärmeabnehmer mit einem ganzjährig hohen Wärmebedarf per Biomasseheizkraftwerk zu Konditionen versorgt werden können, die dem aktuellen Vergleich mit Öl- und Gaspreisen standhalten. Die Untersuchungen geben über die günstigsten Standorte genauso Auskunft wie über andere Komponenten, die für ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept unumgänglich notwendig sind. Dazu gehören neben der Finanzierung auch logistische Fragen wie z. B. der Betrieb der Anlagen und die langfristige Belieferung mit naturbelassenen Waldhackschnitzeln.

Um die Marktentwicklung insgesamt zu beschleunigen und um dafür Sorge zu tragen, dass Biomasseheizkraftwerke in Waldnähe entstehen, streben die Bayerischen Staatsforsten Beteiligungen an solchen Anlagen an.

Die Bayerischen Staatsforsten verkauften **Brennholz** sowohl an Privathaushalte als auch an Brennholzhändler. Die Nachfrage nach Brennholz war im vergangenen Geschäftsjahr 2006 anhaltend hoch. An erster Stelle bei der klassischen Scheitholzproduktion lagen wie erwartet die Hartlaubhölzer, allen voran Buche und vermehrt auch Eiche. In den von der Fichte dominierten Regionen Bayerns mussten die stofflichen Nachfrager aus der Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie das Buchenindustrieholz nahezu vollständig den Brennholzkäufern überlassen, weil diese höhere Preise für das Sortiment boten. Neben dem Laubholz erfreuen sich mittlerweile auch die Nadelhölzer einer steigenden Beliebtheit für das Heizen mit Holz.

Die positive Nachfrageentwicklung bei der Brennholzvermarktung wurde vom rasanten Preisauftrieb der fossilen Energieträger gestützt. Der geringere Buchenstammholzeinschlag einerseits und der lange Winter andererseits führten dazu, dass im Laufe des Geschäftsjahres die enormen Mengenwünsche der privaten und gewerblichen Kunden nicht überall erfüllt werden konnten. Aufgrund ungewöhnlich leerer Lager der Holzindustrie setzten die Einkäufe für die anstehende Saison 2006/2007 sehr frühzeitig im Mai 2006 ein.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden über 600 Tsd. Raummeter Brennholz an Privatpersonen abgegeben.

Diese Nachfrageentwicklung verschärft die Konkurrenz zwischen den stofflichen und energetischen Nachfragern weiter. Nahezu alle Verkaufssortimente sind zwischen den Vermarktungsschienen austauschbar. So gelangten zwischenzeitlich auch Fichten-Papierholzsortimente – nicht zuletzt aus Erlösgründen – in den Brennholzsog.

Infolge der positiven Marktentwicklung konnten zum Ende der winterlichen Haupteinschlagszeit die Richtpreise für Laubbrennholz stufenweise um ca. 30 % angehoben werden. Kiefern-Brennholz erzielte knapp 20 Euro/Raummeter frei Waldstraße. Der positive Preistrend hält an und das Preisgefälle von Süd- nach Nordbayern verringert sich zunehmend.

Vermarktungsstrategien

Die Bayerischen Staatsforsten differenzieren in ihrem Hauptprodukt Holz je nach Aushaltung, Güte und Stärkeklasse hunderte verschiedene **Produkte** und **Sortimente**. Diese reichen von Wertholzblöchern mit zahlreichen ausdifferenzierten Qualitätskriterien über bis zu 21 Meter lange Fichtenstämme bis zu mehr oder weniger homogenen Waldhackschnitzeln. Diese verschiedenen Sortimente werden in Mengen von unter einem Festmeter bis zu rund 500 Tsd. Festmeter an Endkunden verkauft. Angesichts dieser Absatzsituation sind differenzierte Vermarktungsstrategien notwendig.

Zentral und regional

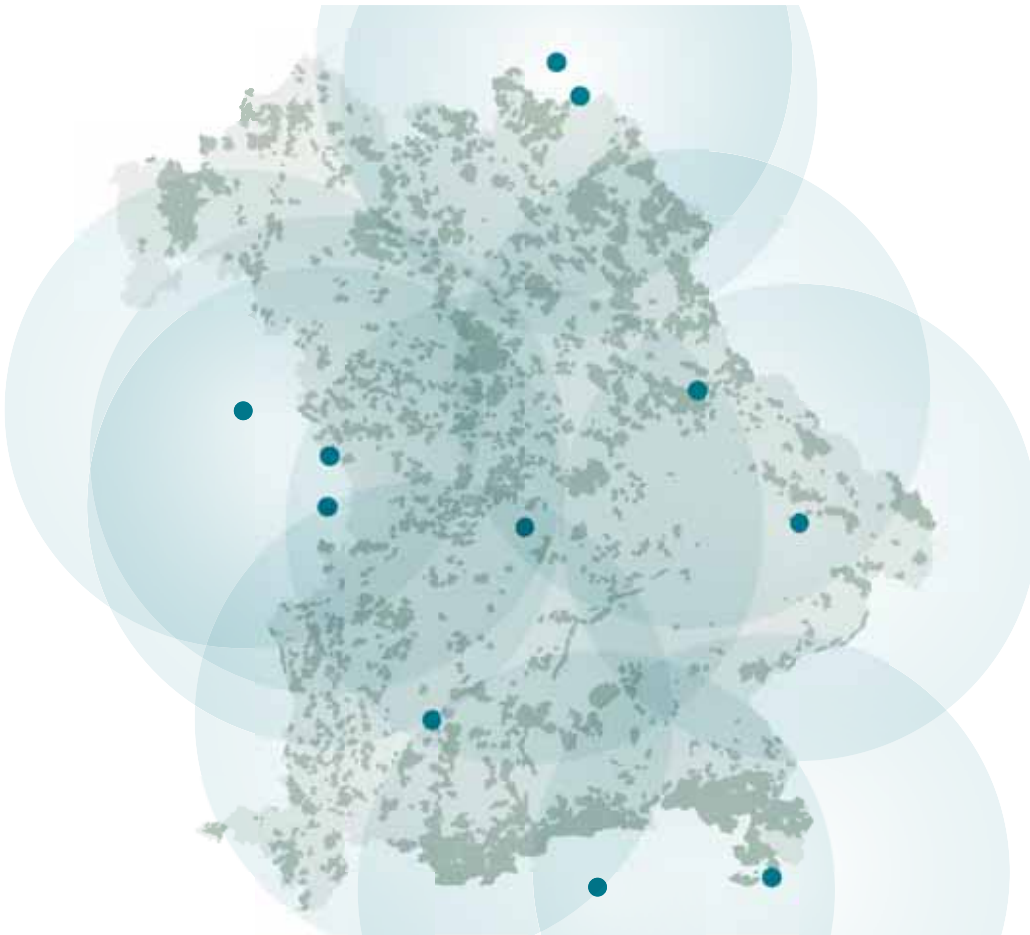
Das im Geschäftsjahr 2006 zu vermarktende Holz wurde zu 80 % zentral und überregional durch die Kundenbetreuer im Bereich Holz vermarktet, wobei vorrangig regionale Kunden bedient wurden. 20 % wurden über die 41 Forstbetriebe in Eigenvermarktung vertrieben. Damit wurde der Anteil der Eigenvermarktung im bisherigen Umfang beibehalten. Der Mengenanteil von über Meistgebotstermine (Versteigerung und Submission) vermarkteten Hölzern lag unter 1 %. Insgesamt wurden rund 1 Tsd. gewerbliche Kunden von den Bayerischen Staatsforsten bedient. Darüber hinaus wurden rund 415 Tsd. Festmeter an private Endverbraucher abgegeben.

Frei-Werk und Frei-Waldstraße

Forstwirtschaft ist auch eine große logistische Herausforderung, gilt es doch, die auf 720 Tsd. Hektar erzeugte Holzmenge von ca. 5 Mio. Festmetern ganzjährig nach festgelegten Lieferplänen in bester Frische und Qualität zum richtigen Zeitpunkt zum richtigen Kunden und an den richtigen Ort zu bringen. Neben einer dezidierten Produktionsplanung kommt somit der Distributionslogistik eine zentrale Rolle zu. Die Übergabe an den Kunden erfolgt dabei entweder an der Waldstraße oder Frei-Werk.

Im Verkauf der Bayerischen Staatsforsten dominierte auch in 2006 die Waldstraße als Übergabeort beim Holzverkauf. Ca. 95% des Absatzes fand so seinen Weg zum Kunden.

FLÄCHENDECKUNG DER HOLZLIEFERUNGEN IM 100 KM-RADIUS



Frei-Werk-Lieferungen garantieren den schnellen Holzabfluss vom Wald zum Kunden, ersparen so den Einsatz von Holzschutzmitteln im Wald sowie aufwändige Vermessungsarbeiten. Sie ermöglichen somit nennenswerte Prozessverbesserungen und Vereinfachungen der Arbeitsabläufe im Revier und im Betriebsbüro und zudem eine Optimierung der Transportkosten.

Diese ökonomischen und ökologischen Gründe mündeten in einer Grundsatzentscheidung für die Ausweitung der Frei-Werk-Lieferungen in den kommenden Geschäftsjahren. Die Bayerischen Staatsforsten realisieren so konsequent den Grundsatz „Holz der kurzen Wege“ und tragen durch eine Vermeidung weiterer Transportfahrten zur Reduktion und Vermeidung des CO²-Ausstoßes bei.

Die Bayerischen Staatsforsten lieferten im Geschäftsjahr 2006 insgesamt rund 235 Tsd. Festmeter frei Werk, zusätzlich rund 36 Tsd. Festmeter frei Waggon. Den Hauptteil der Frei-Werk-Lieferungen des abgelaufenen Geschäftsjahres nahm das Industrieholz mit rund 142 Tsd. Festmetern (60%) ein. Etwa 90 Tsd. Festmeter Stammholz wurde an mehrere Kunden der überregionalen Vermarktung geliefert. Rund 85% des Industrieholzes wurden per Bahn transportiert. Das Stammholz wurde ausschließlich per LKW ins Werk gefrachtet.

Infrastruktur

Hohe Holzvorräte und –zuwächse allein ermöglichen noch nicht eine wirtschaftliche Nutzung der Wälder. Die Erschließung der Waldflächen zur rationellen Abfuhr des geschlagenen Holzes und zur Sicherung der biologischen Produktion ist unabdingbare Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg.

Die Bayerischen Staatsforsten verbesserten auch in 2006 die Feinerschließung der einzelnen Bestände und den Zustand des umfangreichen Forststraßennetzes. Letzteres kommt auch Spaziergängern, Radfahrern und anderen Erholungssuchenden zugute.

Forststraßen

Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten ein Forststraßennetz zur Bewirtschaftung der Wälder in einer Gesamtlänge von ca. 25 Tsd. Kilometern. Dies entspricht in etwa einer halben Erdumrundung. Zusätzlich sind 468 Brückenbauwerke zu unterhalten.

Insgesamt wurden für die Instandhaltung einschließlich Verkehrssicherung und Winterdienst 16,4 Mio. Euro aufgewendet. Dabei wurde auch damit begonnen, die Unterhaltsdefizite der letzten Jahre sukzessive auszugleichen.

Rückegassen

Die Waldbestände der Bayerischen Staatsforsten werden durch sogenannte „Rückegassen“ feinerschlossen. Auf diesen kann das Holz aus dem Bestand an die Forststraße gebracht werden. Die Befahrung des Waldbodens konzentriert sich dadurch ausschließlich auf die Rückegassenlinie. Diese wird, wann immer möglich, mit Reisig „armiert“, das während der Holzernte anfällt.

Dadurch verteilt sich das Gewicht der Maschinen gleichmäßig auf den Waldboden, Schäden an der Gasse werden minimiert. Die Bayerischen Staatsforsten haben bayernweit einen einheitlichen Rückegassenabstand festgelegt, der mit 30 Meter Regelabstand deutlich über den Mindestanforderungen der führenden forstlichen Zertifizierungssysteme liegt. Das Rückegassennetz der Bayerischen Staatsforsten beträgt ca. 150 Tsd. km.

Produktionsverfahren

Die Holzernte erfolgte teilmechanisiert durch Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter sowie hochmechanisiert durch verschiedenste Holzerntetechnologien.

Insgesamt wurden 4,9 Mio. Festmeter (ohne NH) durch Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter sowie Unternehmer aufgearbeitet. Die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter der Bayerischen Staatsforsten erzeugten dabei rund 53 % des realisierten Einschlags. Rund 40 % ernteten Unternehmer. Die verbleibende Holzmenge verteilte sich auf Großselbstwerber (= Unternehmer, die das Holz aufarbeiten und kaufen) und Kleinselbstwerber (= Brennholzkäufer, die das Holz selbst aufarbeiten) sowie auf die Holzernte durch den betriebseigenen Maschinenbetrieb. Insbesondere aus dem Einsatz von Kleinselbstwerbern in Jungbeständen resultieren in nennenswertem Umfang Synergieeffekte, da sich durch die Holznutzung gleichzeitig Pflegeeffekte ergeben. Der lohnkostenintensive Waldarbeitereinsatz in Pflegebeständen kann so reduziert werden.

2,59 Mio. Festmeter des Waldarbeitereinschlags wurden durch Unternehmer aus dem Wald an die Forststraße gerückt. Die Auftragsvergabe an Unternehmer erfolgt grundsätzlich im Wettbewerb und entsprechend den anfallenden Holzmenge und Leistungen entweder durch öffentliche Ausschreibung oder andere Wettbewerbsverfahren. Insgesamt betrugen die Aufarbeitungskosten 89 Mio. Euro. Die Unternehmer erhielten Auftragsvolumina für Einschlag und Bringung in einer Größenordnung von 48 Mio. Euro.

Maschinenbetrieb

Die Hauptaufgaben des Maschinenbetriebs der Bayerischen Staatsforsten liegen in der hochmechanisierten Holzernte und dem Forststraßenunterhalt. Hinzu kommen noch spezielle forstspezifische Einsatzbereiche wie der Bau von Maschinenwegen, Mulchungen und, sofern noch nachgefragt, Bodenbearbeitungen für unterschiedlichste Waldverjüngungsverfahren.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde der veraltete Maschinenpark weitgehend verkauft. Die maschinelle Stammholzentrindung wurde im Geschäftsjahr 2006 eingestellt. Neuinvestitionen in moderne Maschinen wurden angestoßen und kommen im Geschäftsjahr 2007 zum Tragen.

Der Maschinenbetrieb verfügt über Spezialisten in den verschiedenen Forsttechnikbereichen. Die Kapazitäten für hochmechanisierte Holzernte und den Wegeunterhalt waren vollständig ausgelastet.

Im Holzerntebereich wurden verschiedene Arbeitszeitmodelle erprobt, um künftigen Anforderungen wie Schichtbetrieb gerecht werden zu können.

Jagd und Fischerei

Wegen des Fehlens natürlicher Feinde in unserer Kulturlandschaft können sich die heimischen Schalenwildbestände nahezu ungehindert entwickeln und vermehren. Zu hohe Wildbestände können dem Wald aber erhebliche Schäden zufügen. Durch übermäßige Verbiss- und Fegeschäden wird die natürliche Verjüngung der Waldbestände gehemmt. Mit hohem Kostenaufwand angelegte Kulturlflächen können in kurzer Zeit zerstört werden. Ältere Bestände sind durch vom Rotwild verursachte Schältschäden gefährdet.

Zu hohe Wildbestände gefährden deshalb die ökologischen und ökonomischen Funktionen des Waldes gleichermaßen. Deshalb wurde der **Grundsatz „Wald vor Wild“** fest im Bayerischen Waldgesetz verankert. Im Staatswald soll die Entwicklung und Verjüngung des Waldes durch eine auf einen artenreichen und gesunden Wildbestand ausgerichtete Bejagung im Wesentlichen ohne kostenintensive Schutzmaßnahmen ermöglicht werden. Primäres Ziel der Jagd ist somit der Waldschutz, im Speziellen die Sicherung der Investitionen zur Verjüngung der Bestände.

Jagen ist aber auch seit Jahrhunderten ein begehrtes Recht. Für viele Menschen ist die Jagd heute eine attraktive und begehrte Freizeitaktivität mit hohem gesellschaftlichen Ansehen und Rang. Jagd ist somit auch ein wertvolles Wirtschaftsgut. Die Nachfrage übersteigt insbesondere in Ballungsräumen häufig das Angebot. Die Einbindung der privaten Jägerschaft in die Jagdkonzepte der Bayerischen Staatsforsten ist ein wichtiger Bestandteil zur Begrenzung der Wildbestände auf ein verträgliches Maß. Die Verpachtung von hierfür geeigneten Jagdrevieren, der Verkauf von Jagderlaubnisscheinen und die Vermarktung des dabei erlegten Wildbrets ermöglicht den Bayerischen Staatsforsten, zusätzliche Umsätze zu tätigen. In 2006 wurden auch verstärkt attraktive **Jagdpakete**, bestehend aus Abschüssen, Hüttennutzung und professioneller Führung durch Berufsjäger der Bayerischen Staatsforsten angeboten und verkauft. Die Bayerischen Staatsforsten haben darüber hinaus für ca. 650 Hektar Gewässerfläche die Fischereirechte verpachtet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde insgesamt ein Umsatz von 3,9 Mio. Euro erzielt.

Immobilienbewirtschaftung

Die Zuständigkeit der Bayerischen Staatsforsten im Bereich der Grundstücksverwaltung und – mit Einschränkungen – des Grundverkehrs erstreckt sich auf die beiden Eigentumsarten **Forstvermögen** und **Vermögen Bayerische Staatsforsten**.

Durch verschiedene Hilfsmittel, die im Rahmen von Projekten erarbeitet werden, sollen die Aufgaben der Grundstücksverwaltung und des Grundverkehrs künftig erleichtert werden. Mit FORIS-IM wird den Bayerischen Staatsforsten in absehbarer Zeit ein modernes Immobilienmanagementsystem zur Verfügung stehen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Projekt **Vertragshandbuch** gestartet, bei dem für alle wichtigen Rechtsänderungen Musterverträge erarbeitet wurden, die bayernweit einheitlich zum Einsatz kommen sollen. Nicht zuletzt steht eine Vereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und den Bayerischen Staatsforsten, die die Grundsätze der Immobilienverwaltung und des Grundverkehrs regelt, kurz vor ihrer Fertigstellung.

Forstvermögen – An- und Verkauf, Arrondierung

Unter dem Begriff **Forstvermögen** versteht man alle Grundflächen, die sich nach wie vor im Eigentum des Freistaats Bayern befinden, deren Nutzungsrecht im Rahmen des Staatsforstengesetzes aber an die Bayerischen Staatsforsten übertragen wurde.

Das Hauptaugenmerk des Immobilienmanagements im Bereich **Forstvermögen** liegt auf der aus dem Waldgesetz für Bayern resultierenden Verpflichtung, das Forstvermögen in seiner Substanz zu erhalten und im Interesse des Gemeinwohls sämtliche Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen dauerhaft optimal zu erfüllen. Vor diesem gesetzlichen Hintergrund wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zahlreiche betrieblich zweckmäßige oder landeskulturell sinnvolle Ankäufe, Verkäufe und Tauschgeschäfte abgewickelt.

Betrieblich zweckmäßige Grundstücksgeschäfte dienen in erster Linie dazu, den vorhandenen Staatsforstbesitz zu arrondieren, eingetretene Flächenverluste auszugleichen, betriebliche Vorteile zu bringen oder betriebliche Nachteile zu mindern bzw. zu beheben. Große, zusammenhängende Waldflächen können wirtschaftlicher genutzt werden als kleine Splitterbestände. Grundstücksgeschäfte aus landeskulturellen Gründen hatten in der überwiegenden Zahl der Fälle die Bereinigung von bestehenden Weide- oder Forstrechtsverhältnissen zum Ziel.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt war die Flächenbereitstellung für den öffentlichen Bedarf (z. B. Straßenbau) oder für Maßnahmen Dritter im Staatswald. Soweit es sich hierbei um höherwertige Flächen handelt, erfolgt die Verwertung allerdings nicht unmittelbar durch die Bayerischen Staatsforsten, sondern durch die neu gegründete **Immobilien Freistaat Bayern**.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr verfolgte Zielsetzung wird im neuen Jahr grundsätzlich aufrechterhalten. Zusätzlich wird im Rahmen der verfügbaren Forstgrundstockmittel ein Schwerpunkt auf den Erwerb großer geschlossener, forstbetrieblich und betriebswirtschaftlich interessanter Waldobjekte gelegt.

Forstrechte sind dingliche – nur zum Teil im Grundbuch geführte – Rechte auf wiederkehrende Entnahme oder Lieferung von Walderzeugnissen sowie die Alm- und Heimweiderechte. Sie gehen zurück bis auf die Ursprünge der Besiedelung im Hochmittelalter. Zur Existenzhaltung wurden den Rodungsbauern Nutzungsrechte an den grundherrschaftlichen Waldungen wie Beholzung, Beweidung, Streugewinnung etc. eingeräumt. Die weitaus meisten Forstrechte ruhen auf den Staatswaldungen des oberbayerischen Hochgebirges.

Forstrechte können die Waldbewirtschaftung durch die Bayerischen Staatsforsten teilweise erheblich einschränken. Daher sind die Bayerischen Staatsforsten bestrebt, über ausschließlich freiwillige Vereinbarungen mit den Berechtigten diese Rechte abzulösen. Schutzwaldpflege und -sanierung sowie wasserwirtschaftliche Belange verstärken das öffentliche Interesse an diesen Rechtsablösungen. Der landwirtschaftliche Strukturwandel kommt diesen Bestrebungen teilweise sehr entgegen und fördert die Ablösungsbereitschaft der Berechtigten.

Derzeit erfüllen die Bayerischen Staatsforsten die historisch verbrieften oder überlieferten Ansprüche von rund 8 Tsd. Liegenschaftseigentümern im Staatswald. Alljährlich werden circa 17,6 Tsd. Festmeter fixierte Nutzholzbezüge mit einem Marktwert von 600 Tsd. Euro kostenlos abgegeben. Notariell abgelöst im Berichtsjahr wurden Holzbezugsrechte im Wert von 250 Tsd. Euro, ein Wert der knapp unter dem der Vorjahre liegt.

Im oberbayerischen Hochgebirge und im Bayerischen Wald sind noch rund 68 Tsd. Hektar Staatswaldflächen mit Alm- und Heimweiderechten belastet. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.568 Hektar Weiderechte mit 31 Vertragspartnern abgelöst.

Im Bereich der **Trauchgauer Pfarralpe**, einem großen Waldweidegebiet im Forstbetrieb Oberammergau, konnte eine seit dem Jahr 1960 laufende Weiderechtsverlegung erfolgreich abgeschlossen werden. In der Nachbargemeinde wurden 7,1 Hektar Grünland erworben und das Weiderecht der 23 noch praktizierenden Landwirte dorthin verlegt. Der erste Ablöseantrag der Trauchgauer Berechtigten datiert aus dem Jahr 1960. Damit kann eine 647 Hektar große Waldfläche im stark rutschgefährdeten Flysch wieder ohne Beeinträchtigung durch die Waldweide bewirtschaftet werden.

Auch im Forstbetrieb St. Martin in Salzburg (Bayerische Saalforste) konnte mit einem Kombinationsmodell aus Rodung, Ablösung in Geld und der Gewährung von Holzbezugsrechten eine Waldfläche von 653 Hektar von der Waldweide freigestellt werden.

Weitere Geschäfte

Die Bayerischen Staatsforsten sind die weitaus größten Bewirtschafter von Grundflächen in Bayern. Der Großteil der Flächen liegt im ländlichen Raum.

Im Segment **Weitere Geschäfte** werden all jene Geschäftsfälle summiert, die eine Verwertung von Grundflächen und Immobilien über die klassische forstliche Nutzung hinaus betreffen, meist in enger und vielfältiger Verflechtung mit dem Wald. Die Weiteren Geschäfte sind in der Regel die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken und lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- Freizeit und Erholung
- Verkehr, Gewerke, Landwirtschaft
- Abbau und Deponie
- Versorgung und Entsorgung
- Gebäude
- Dienstleistungen und Erzeugnisse

Bei jeder Art der Verwertung im Bereich der Weiteren Geschäfte werden neben den betrieblichen Interessen im Bereich Forst, Jagd, Naturschutz, Ökonomie usw. vor allem auch regionale Impulse und Nutzungsinteressen mit einbezogen. Die Bayerischen Staatsforsten überprüfen in engem Kontakt mit Kommunen und regionalen Partnern unter Beachtung der Raumordnung und Eigentümergegebenheiten die Grundflächen und Objekte auf Nutzungsmöglichkeiten im Bereich dieser Weiteren Geschäfte.

Mit einem Umsatz von 10,7 Mio. Euro haben die Weiteren Geschäfte im Geschäftsjahr 2006 rund 4 % zum Gesamtumsatz des Unternehmens beigetragen.

Im Folgenden sind einige interessante Geschäftsfälle dargestellt, die die Breite des Spektrums dokumentieren:

- Bereitstellung von Grundflächen für ein Iglu-Dorf auf der Zugspitze
- Neuer Rahmenvertrag mit Deutsche Funkturm GmbH, in dem alle bestehenden Mobilfunkstandorte auf Flächen der Bayerischen Staatsforsten neu geregelt wurden und der die künftige Administration der Standorte wesentlich vereinfacht
- Bewirtschaftungsvertrag mit dem Forstbetrieb Juliuspital Würzburg (mit über 3 Tsd. Hektar)
- Vermietung der „Ebrachhütte“ im Bereich des Forstbetriebs München an die Neue Deutsche Film GmbH für die Fernsehserie „Forsthaus Falkenau“.

Betriebsvermögen

Das **Vermögen Bayerische Staatsforsten** umfasst alle betriebsnotwendigen Gebäude (insgesamt 353 Objekte) sowie nicht betriebsnotwendige Grundstücke und Immobilien im Wert von rd. 10 Mio. Euro (insgesamt 15 Objekte), die den Bayerischen Staatsforsten bei ihrer Gründung als Teil der Kapitalausstattung übertragen wurden.

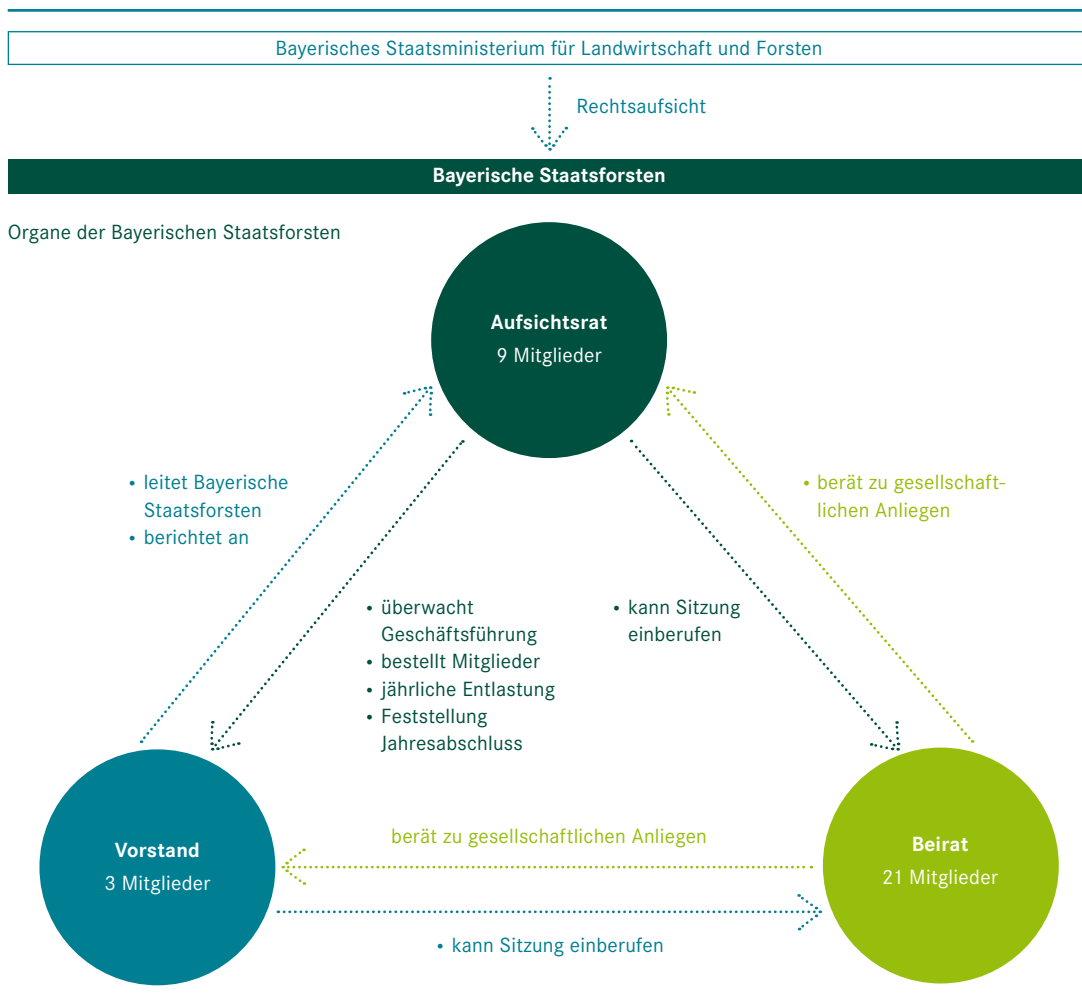
Eigentumsänderungen bei den Betriebsgebäuden waren aufgrund ihrer betrieblichen Zweckbestimmung weder möglich noch erforderlich.

Wir wollen erfolgreich sein

Unternehmensstruktur und Organe

Die Bayerischen Staatsforsten wurden am 1. Juli 2005 durch das Gesetz zur Errichtung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* (Staatsforstengesetz – StFoG vom 21. April 2005) als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Bayern errichtet. Sie unterliegt der Rechtsaufsicht durch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten. Mit den Organen Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat verfügt die *Bayerische Staatsforsten AöR* über eine dreigeteilte Leitungs- und Kontrollstruktur.

CORPORATE GOVERNANCE SYSTEM



Aufsichtsrat

Aufsichtsratsvorsitzender:

- Josef Miller, Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- Günter Biermayer, Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten (bis März 2006: Hermann Meyer)
- Sabine Nießen, Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (bis Mai 2006: Wolfgang Klug)
- Dr. Jürgen Hofmann, Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie
- Dr. Michael Bauer, Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen
- Marian Freiherr v. Gravenreuth, Vertreter aus der Wirtschaft
- Dr. Rudolf Rupprecht, Vertreter aus der Wirtschaft
- Gunther Hahner, Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten
- Hubert Babinger, Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Beirat

Vorsitzender des Beirats:

Helmut Brunner, MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und Forsten im Bayerischen Landtag

Mitglieder des Beirats:

- Heinrich Rudrof, MdL, CSU
- Dr. Thomas Beyer, MdL, SPD
- Dr. Christian Magerl, MdL, Grüne
- Josef Spann, Vertreter des Bayerischen Waldbesitzerverbandes e. V.
- Franz Kustner, Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes
- Hans Weinzierl und Ludwig Lehner, vom Bayerischen Holzwirtschaftsrat e. V. benannte Vertreter der Holzwirtschaft
- Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL, Vertreter des Landesjagdverbandes Bayern e. V.
- Gudula Lermer, Vertreterin des Bayerischen Forstvereins e. V.
- Prof. Dr. Hubert Weiger, Vertreter des Bundes Naturschutz in Bayern e. V.
- Ludwig Sothmann, Vertreter des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V.
- Prof. Dr. Heinz Röhle, Vertreter des Deutschen Alpenvereins e. V.
- Martin Hertel, Vertreter des Landesverbandes Bayern der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine e. V.
- Eugen Freiherr v. Redwitz, Vertreter der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Bayern e. V.
- Robert Nörr, Vertreter des Bayerischen Beamtenbundes e. V.
- Günther Busch, Vertreter der Gewerkschaft IG Bauen Agrar Umwelt (IG BAU), Regionalbezirk Bayern
- Josef Mend, von den kommunalen Spitzenverbänden in Bayern benannter Vertreter
- Prof. Dr. Reinhard Mosandl, Vertreter aus der Forstwissenschaft
- Michael Hinterstoiber, Vertreter der Forstberechtigten im Staatswald
- Herrmann Steinmaßl, Vertreter der Forstberechtigten Chiemgau e. V.

Zentrale Aufgabe des

Aufsichtsrats ist die Überwachung und Beratung des Vorstands bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Bestimmte, im Staatsforstengesetz genannte Vorstandsentscheidungen sind an seine Zustimmung gebunden.

Zu den Aufgabenbereichen

des Beirats zählen die Beratung des Aufsichtsrats und die Einbringung von Vorschlägen. Darüber hinaus vermittelt dieses Organ die gesellschaftlichen Anliegen, die im Rahmen der Bewirtschaftung des Staatswaldes und der Jagden anfallen.

Geschäftstätigkeit und Organisation

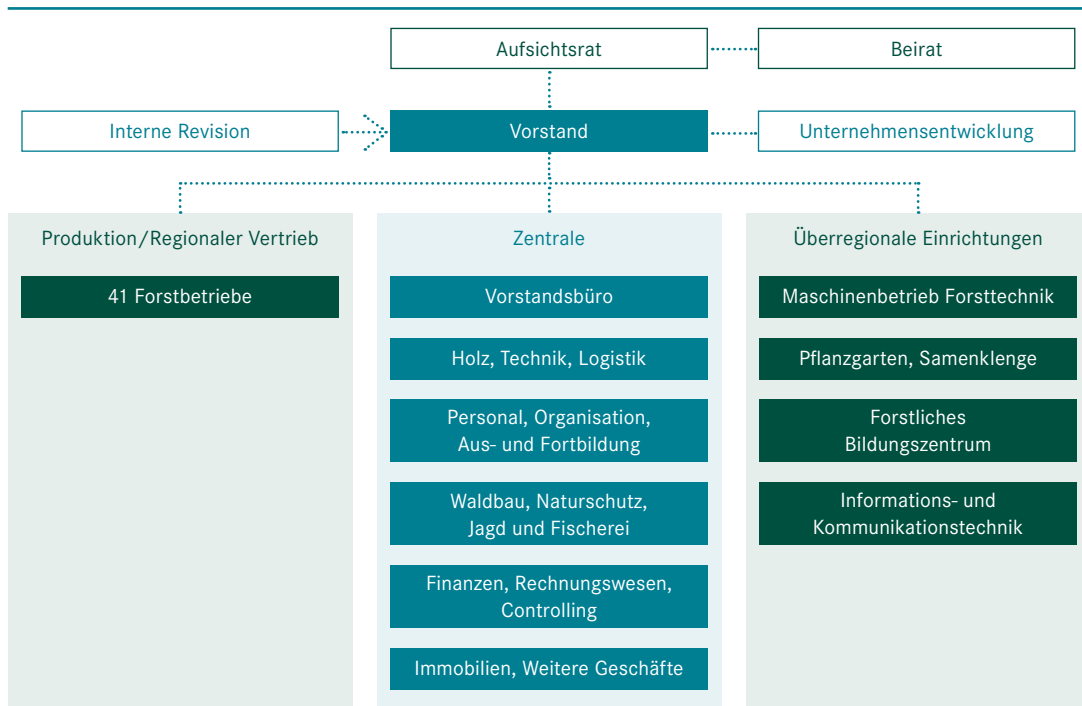
Die Geschäftstätigkeit der Bayerischen Staatsforsten umfasst die Bewirtschaftung von rund 720 Tsd. Hektar staatlicher Waldflächen und rund 85 Tsd. Hektar sonstiger Flächen in Bayern und Österreich. Die Organisation des Unternehmens setzt sich zusammen aus der Unternehmenszentrale, Forstbetrieben sowie überregionalen Einrichtungen.

Die **Zentrale** des Unternehmens mit Sitz in Regensburg umfasst sechs Bereiche, die als zentral gesteuerte Serviceeinheiten für die Forstbetriebe agieren und für die Bearbeitung von grundsätzlichen Anliegen sowie für die Erstellung von Standards und fachlichen Richtlinien zuständig sind.

Produktion und regionaler Vertrieb erfolgen über 41 regionale **Forstbetriebe**. Mit insgesamt 467 Beschäftigten an den Revieren und 1.919 Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern sorgen sie für die Bewirtschaftung der Staatswaldfläche.

Dezentral gesteuert sind auch die **überregionalen Einrichtungen** wie das Forstliche Bildungszentrum und der Pflanzgarten. Die Stützpunkte des Forstlichen Bildungszentrums für die interne Aus- und Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie für die Schulung von Dritten sind in Nürnberg-Buchenbühl und Laubau bei Ruhpolding eingerichtet. Der Pflanzgarten mit Stützpunkten in Bindlach und Laufen betreibt die Nachzucht und Gewinnung von Samen- und Pflanzmaterial für die Neubegründung von Waldbeständen. Darüber hinaus steht ein unternehmens-eigener Betrieb mit Maschinen und technischen Dienstleistungen beispielsweise für die Holzernte oder Wegeunterhaltung zur Verfügung. Stützpunkte sind in Rechtenbach (Unterfranken), Bayreuth (Oberfranken), Bodenwöhr (Oberpfalz) und Schönau (Oberbayern). Der Informations- und Kommunikationstechnikbetrieb ist in München angesiedelt.

ORGANIGRAMM DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Garanten für Nachhaltigkeit und Erfolg

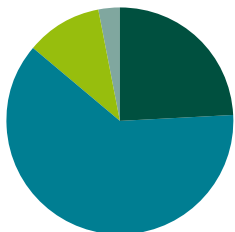
Die Unternehmensphilosophie der Bayerischen Staatsforsten ist dem Prinzip Nachhaltigkeit verpflichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen dabei die entscheidende Rolle. Ihre Arbeit ist die Grundlage für ökonomischen und ökologischen Erfolg der Bayerische Staatsforsten. Sie sorgen dafür, dass die Bayerischen Staatsforsten den gesellschaftlichen Ansprüchen, die an den Wald gestellt werden, gerecht werden. Nur mit motivierten und qualifizierten Beschäftigten, die den Wandel von der Verwaltung zum Unternehmen aktiv und engagiert mittragen und umsetzen, können die anspruchsvollen Unternehmensziele – die Sicherung der drei Säulen der Nachhaltigkeit – verwirklicht werden.

Zum 1. Juli 2005 sind die Bayerischen Staatsforsten mit 3.189 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Unternehmen gestartet. Die Personalstruktur ist sowohl im Hinblick auf die Anzahl, die Verteilung der Beschäftigtengruppen und die Altersstruktur ein Ergebnis der Rahmenbedingungen, unter denen die Forstverwaltungsreform in Bayern durchgeführt wurde. Durch diese Vorgeschichte gibt es im Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Beamten-, Angestellten- und Arbeiterstatus mit einer Vielzahl tarif- und arbeitsrechtlicher Verhältnisse.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen stammen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten aus der Bayerischen Staatsforstverwaltung. Die Mehrzahl von ihnen war über viele Jahre, zum Teil über Jahrzehnte, eng mit ihr verbunden und hat sich in hohem Maß mit deren Zielen und deren Arbeit identifiziert.

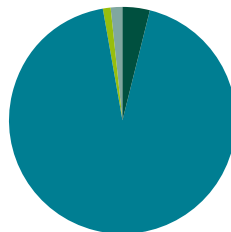
BESCHÄFTIGTE NACH BESCHÄFTIGTENGROU PEN UND STANDORTEN

per 30.6.2006



Beschäftigtengruppen

Beamtinnen/Beamte	755 (24%)
Waldarbeiterinnen/Waldarbeiter	1.919 (62%)
Angestellte	335 (11%)
Auszubildende	91 (3%)



Standorte

Zentrale	123 (4%)
Forstbetriebe	2.894 (93%)
Sonderbetriebe	34 (1%)
LuK	49 (2%)

Für etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war der Übergang von der Bayerischen Staatsforstverwaltung zum Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* mit grundlegenden Veränderungen und zum Teil mit persönlichen Härten verbunden. Neue Aufgabenfelder und Vorgesetzte, Ortswechsel und längere Arbeitswege sind hierfür typische Beispiele. Dies wurde zum Teil als Chance für einen Neuanfang, manchmal aber auch als Belastung oder Bedrohung empfunden. Es blieb somit nicht aus, dass auch nach der Gründung der Bayerischen Staatsforsten vereinzelt noch Unsicherheiten und Zukunftsängste bestanden.

Auch wenn jede und jeder diese Phase der Veränderung unterschiedlich erlebt und empfunden hat, so vereint doch eines: **Die Verbundenheit zum Wald und der Wille zum Erfolg.** Leistungsbereitschaft, Einsatzfreude und Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdienen vor diesem Hintergrund besonderes Lob und Anerkennung.

Die betriebswirtschaftliche Notwendigkeit zum Personalabbau wurde bereits in der Forstreform formuliert und ergibt sich aus den großen Verbesserungspotenzialen, die im IT-Bereich und in der Forsttechnik entstanden sind. Die Bayerischen Staatsforsten stellen sich dieser Aufgabe. Dies darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Triebkraft der künftigen Unternehmensentwicklung sind. Dementsprechend richten die Bayerischen Staatsforsten ihre Personalpolitik an folgenden Grundsätzen aus:

Führung als entscheidender Erfolgsfaktor

Die Bayerischen Staatsforsten legen Wert auf ein leistungsorientiertes Arbeitsklima, das von Offenheit, gegenseitiger Toleranz und Achtung und einer konstruktiven Zusammenarbeit geprägt ist. Im Vordergrund der Weiterentwicklung von Führungsinstrumenten steht die Etablierung wirkungsvoller Möglichkeiten zur Beurteilung und Honorierung von Leistung. Als wesentliches Kernelement wurde im Geschäftsjahr 2006 das Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung entwickelt. Dieses Instrument wird schrittweise für alle Beschäftigten eingeführt. Auf diese Weise soll die Führung im Unternehmen verbessert und die Kommunikation zwischen den Ebenen gestärkt werden.

Führen heißt Verantwortung übernehmen und ist wichtigste Aufgabe des Managements. Gerade in den Zeiten des Wandels kommt den Führungskräften eine entscheidende Rolle zu. Ihre Aufgabe ist es, die Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten und die Ziele und Strategien zur Umsetzung nach innen und nach außen zu vermitteln. Das Unternehmen will die Führungskräfte in dieser anspruchsvollen Funktion unterstützen. Im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzeptes haben die Bayerischen Staatsforsten daher das Programm „BaySF fit for future“ auf der Grundlage des Kompetenzprofils für die Führungskräfte der Bayerischen Staatsforsten zur Führungskräfteentwicklung erarbeitet. Es dient zur systematischen Weiterentwicklung der Management- und Sozialkompetenz der Führungskräfte.

Sicherung der sozialen Standards

Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, den notwendigen Personalabbau so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Der Vorstand hat deshalb betriebsbedingte Kündigungen bis 2010 ausgeschlossen und richtet die Geschäftspolitik so aus, dass betriebsbedingte Kündigungen auch danach vermieden werden können. Hierfür wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weichen gestellt.

Konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen

Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, alle Maßnahmen, die die Beschäftigten betreffen, zeitnah und transparent zu kommunizieren. Der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Bedeutung zu, auf Unternehmensebene mit dem Gesamtpersonalrat ebenso wie auf der Ebene der örtlichen Personalräte. Dies drückt sich nicht nur in Monatsgesprächen mit der Personalvertretung aus, in denen gemeinsam Lösungen erarbeitet wurden, die den sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht werden, sondern auch in der laufenden Information über aktuelle Themen und Entwicklungen.

Die Personalräte der Bayerischen Staatsforsten waren bei der Erstellung des Nachhaltigkeitskonzeptes in allen Teilprojekten eingebunden. Zur Umsetzung des Projektes „Reorganisation der Forstbetriebe“ und der damit verbundenen Reduktion der Reviere wurden in einer Sozialen Abrede begleitende Maßnahmen, u. a. Altersteilzeit, Ausnutzung des Einstellkorridors und eine weitgehende Vermeidung von Versetzungen durch regional flexibel ausgebrachte Funktionsstellen mit dem Gesamtpersonalrat vereinbart. Wichtige Verhandlungsergebnisse, wie z. B. die Modalitäten zur Einführung des Mitarbeitergesprächs, wurden in Dienstvereinbarungen festgeschrieben.

Arbeitssicherheit

Arbeiten in der Forstwirtschaft weisen ein besonders hohes Gefahrenpotenzial auf. Die Bayerischen Staatsforsten stehen dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Unfallschutz jederzeit und konsequent eingehalten werden und dem Stand der Technik entsprechend laufend verbessert werden.

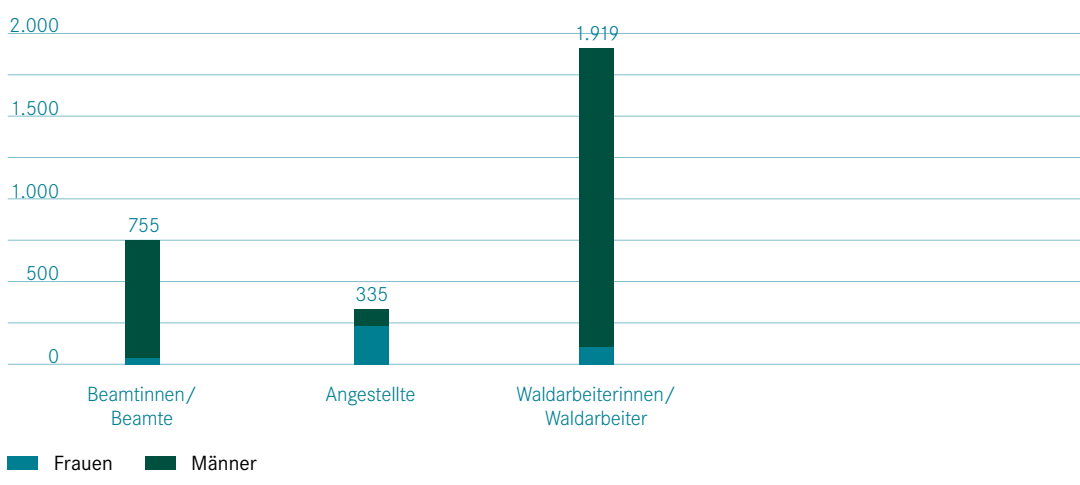
Erhöhte Verantwortung für alle Beschäftigtengruppen

Die Bayerischen Staatsforsten wollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation bestmöglich einsetzen. Bislang sind Kompetenzen und Aufgaben zwischen Angestellten, Arbeitern und den einzelnen Beamtenlaufbahnen weitgehend fest nach Gruppenzugehörigkeit verteilt. Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* eröffnet durch Verlagerung von Kompetenzen und Aufgaben allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen Chancen zur beruflichen Entwicklung. Ziel ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser zu fördern und zu fordern und andererseits auch die Effizienz der Betriebsstrukturen weiter zu erhöhen. Dies bedingt z. B. die sukzessive Einbeziehung der Forstwirtschaftsmeister und Forstwirte in Arbeitsplanung und -organisation, aber auch die Verlagerung von Kompetenzen auf Revier- und Funktionsstellen sowie mehr Verantwortung für das Betriebsbüro. Das Waldgesetz für Bayern bildet hierfür zugleich Grundlage und Rahmen.

Gleichstellung

Wie die gesamte Forstbranche haben die Bayerischen Staatsforsten einen sehr hohen Anteil an männlichen Beschäftigten (nahezu 90%). Die Dominanz der Männer schlägt sich nicht nur bei den Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern nieder, sondern prägt auch die Führungspositionen des Unternehmens. Dieses Ungleichgewicht hat für Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen Nachteile. Aus diesem Grunde sind die Bayerischen Staatsforsten auf die Gleichstellung von Mann und Frau bedacht. Der Vorstand hat sich explizit zur Förderung der Gleichstellung bekannt. Ein Gleichstellungskonzept wurde beauftragt. Es wird integraler Bestandteil der Personalentwicklung der Bayerischen Staatsforsten.

ANTEIL BESCHÄFTIGTENGRUPPEN NACH GESCHLECHTERN

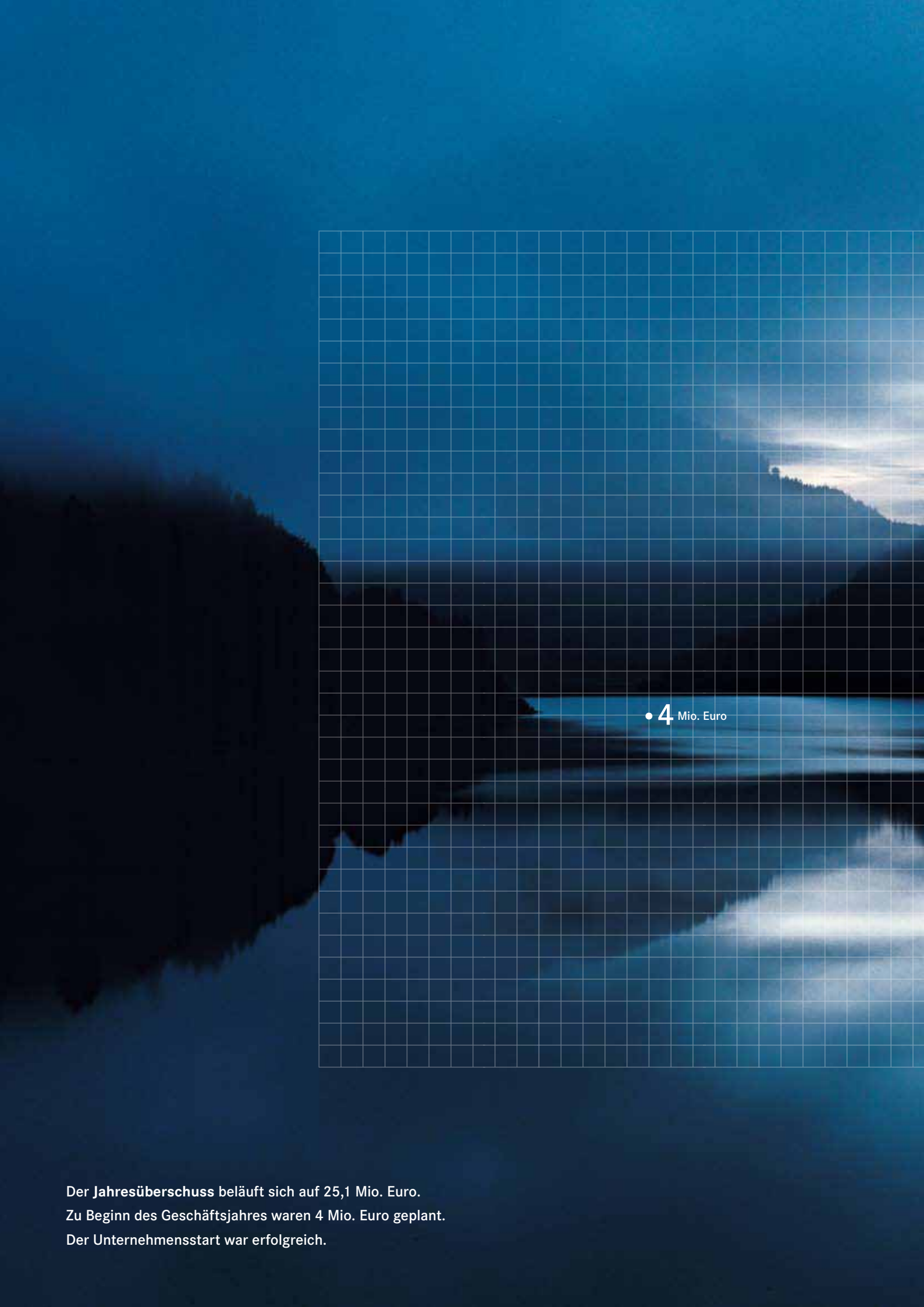


Fort- und Weiterbildung

Mit der Übernahme neuer Aufgaben sehen sich die Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten häufig mit neuen Aufgaben konfrontiert, die in ihrem bisherigen beruflichen Werdegang weniger oder nicht gefragt waren. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren mit weiteren Umstrukturierungen weiter verstärken. Eine stetige Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau ist daher unerlässlich und bleibt Schwerpunkt der Personalarbeit. Die Bayerischen Staatsforsten bieten deshalb ein breit gefächertes, bedarfsgerechtes Programm an Qualifizierungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der fachlichen Kenntnisse und persönlichen Kompetenzen. Nur so wird der Wandel von der Verwaltung hin zum Unternehmen gelingen. Dem Forstlichen Bildungszentrum kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Gesellschaftliche Verantwortung

Für die Bayerischen Staatsforsten als öffentliches Unternehmen und größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche endet die Verantwortung des Unternehmens nicht bei den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Bayerischen Staatsforsten engagieren sich deshalb weiter in der Ausbildung, auch über den eigenen Bedarf hinaus.



• 4 Mio. Euro

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 25,1 Mio. Euro.
Zu Beginn des Geschäftsjahres waren 4 Mio. Euro geplant.
Der Unternehmensstart war erfolgreich.



• 25,1 Mio. Euro

Lagebericht

Die *Bayerische Staatsforsten AöR* blickt auf ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr 2006 zurück. Dies gilt sowohl in ökonomischer, als auch in ökologischer und sozialer Hinsicht.

Rechtliche Verhältnisse und Auftrag

Zum 1. Juli 2005 nahm das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* die Geschäftstätigkeit auf. Die Gründung des Unternehmens mit Rechtsform einer Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) ist Teil der im Herbst 2003 vom Bayerischen Ministerrat beschlossenen Forstverwaltungsreform. Dabei wurde der gesamte operative Forstbetrieb aus der bisherigen Einheitsverwaltung Bayerische Staatsforstverwaltung herausgelöst und in eine eigenständige Rechtsform überführt. Mit dem zu diesem Zweck erlassenen Staatsforstengesetz vom 21. April 2005 erhielten die Bayerischen Staatsforsten die Verantwortung für die naturnahe und vorbildliche Bewirtschaftung der ca. 720 Tsd. Hektar Staatswaldflächen und ca. 85 Tsd. Hektar sonstigen Flächen des Freistaats Bayern in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Eigentümer der Staatswaldflächen bleibt der Freistaat Bayern; den Bayerischen Staatsforsten wurde ein unentgeltliches Nutzungsrecht eingeräumt.

Aus ihrem Auftrag erwächst den Bayerischen Staatsforsten eine große Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Natur und der Bevölkerung Bayerns. Nahezu 10% der Gesamtfläche Bayerns stehen unter dem Management der Bayerischen Staatsforsten. Die Bürgerinnen und Bürger des Freistaats Bayern haben ein berechtigtes Interesse an der Bewahrung der Natur und der ökologischen Ressourcen und in gleichem Maße auch Anspruch auf eine möglichst effektive Bewirtschaftung der auch ökonomisch wertvollen Staatswaldflächen.

Organisation und Organe

Das Unternehmen gliedert sich zweistufig in eine Zentrale mit Sitz in Regensburg, 41 regionale Forstbetriebe und überregionale Serviceeinrichtungen wie Maschinenbetrieb, forstliches Bildungszentrum sowie Pflanzgarten und Samenklänge.

Der **Vorstand** besteht aus drei Mitgliedern und ist für die strategische Ausrichtung und das operative Geschäft des Unternehmens verantwortlich.

Ein neunköpfiger **Aufsichtsrat** unter dem Vorsitz des Bayerischen Staatsministers für Landwirtschaft und Forsten, Josef Miller, überwacht die Geschäfte des Unternehmens.

Der **Beirat** des Unternehmens besteht aus Vertretern relevanter Interessengruppen und vermittelt gesellschaftliche Anliegen, die die Bewirtschaftung des Staatswaldes und der Jagden betreffen.

Die **Rechtsaufsicht** über das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten.

Nachhaltigkeit

Das Wirtschaften im Wald erfordert wie in keiner anderen Branche ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis, das eine langfristig ausgerichtete Entwicklung in ökonomischer, ökologischer wie sozialer Hinsicht verlangt. Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* wurde aus der Überzeugung heraus gegründet, dass sich Ökonomie, Ökologie und Soziales als die drei Säulen der Nachhaltigkeit gegenseitig bedingen und ein Interessensausgleich zwischen diesen drei Säulen möglich ist. Ökonomischer Erfolg ist einerseits die Grundlage einer umfassend vorbildlichen Bewirtschaftung des Staatswaldes und der sozialen Absicherung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne die Basis stabiler und gesunder Mischwälder, das Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ohne Rücksicht auf die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes ist andererseits langfristig wirtschaftlich erfolgreiche Forstwirtschaft unmöglich. Das Prinzip Nachhaltigkeit ist deshalb die Richtschnur des Handelns der Bayerischen Staatsforsten. Das Unternehmen baut dabei auf die guten Grundsätze der naturnahen Forstwirtschaft der Bayerischen Staatsforstverwaltung auf.

Ökologie

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hielten die Bayerischen Staatsforsten ganz bewusst den Einschlag bei 5,4 Mio. Festmetern (ca. 78 % des Zuwachses laut Bundeswaldinventur) und investierten in deutlich erhöhtem Umfang gegenüber den letzten Jahren in die Substanz des bayerischen Staatswaldes.

Mit Bestandsgründungen von über 2.300 Hektar, davon mehr als 80 % Laubholz, trieben die Bayerischen Staatsforsten den Umbau der Bayerischen Wälder hin zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern deutlich voran. Der Durchschnittswert der letzten drei Jahre von ca. 1.600 Hektar wurde damit deutlich übertroffen. Die Jungbestandspflege wurde mit 7.600 Hektar (Durchschnitt 2002 bis 2004: 4.500 Hektar) ebenfalls deutlich ausgeweitet. Mit ca. 13 Mio. Euro wurde auch sichtbar mehr in den Wegeunterhalt investiert.

Die Bayerischen Staatsforsten erbrachten über den normalen Geschäftsbetrieb hinaus besondere Gemeinwohlleistungen in Höhe von 11,0 Mio. Euro, wovon bislang vom Freistaat Bayern ca. 7,5 Mio. Euro erstattet wurden. Mit Pflanzungen, Verbauungen und Borkenkäferbekämpfung wurde dabei in 2006 in erheblichem Umfang (ca. 6,4 Mio. Euro) in die Pflege und Sanierung der Schutzwälder investiert. Die Erholungs- und Freizeitfunktion des Waldes wurde mit über 80 Einzelprojekten und dem Ausweis und der Pflege von fast 7.000 km Wander-, Reit- und Radwegen gestärkt. Insgesamt wurden dabei 3,1 Mio. Euro aufgewendet. Im Bereich Naturschutz wurden über 200 Einzelprojekte durchgeführt, vornehmlich die Pflege von Feuchtbiotopen und Streuwiesen, Moorrenaturierungen, Biotopverbundmaßnahmen, Höhlenbaumkartierung und Habitatpflege für seltene Tierarten wie Rauhfußkauz, Auerwild und Schwarzstorch. Der Gesamtaufwand betrug 1,2 Mio. Euro. Sonstige Leistungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro wurden vornehmlich für Wildparke erbracht.

Soziales

Als größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche tragen die Bayerischen Staatsforsten die Verantwortung für rund 3.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten sind der entscheidende Schlüssel für ökonomischen und ökologischen Erfolg. Die Arbeit im Wald und in der Holzernte ist noch wenig mechanisiert. Mit rund 57 % sind die Personalkosten folglich der Hauptkostenblock des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten*. Die betriebswirtschaftlich dringend notwendigen Produktivitätssteigerungen sind deshalb in den nächsten Jahren häufig mit Personalreduzierungen verbunden. Es ist dem Unternehmen ein wichtiges Anliegen, diese so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Die Bayerischen Staatsforsten verpflichteten sich deshalb im abgelaufenen Geschäftsjahr, bis 2010 auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten und die unvermeidbaren Restrukturierungen mit Verrentungen und Altersteilzeitregelungen umzusetzen. Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, das Unternehmen bis dahin so auszurichten, dass auch nach 2010 auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet werden kann.

Forstwirtschaft ist nach wie vor eine Branche mit einem hohen Gefährdungspotenzial für die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bayerischen Staatsforsten sind sich auch hier ihrer besonderen Verantwortung bewusst. Die Einhaltung und stetige Verbesserung der arbeitsschutzrechtlichen Vorgaben war den Bayerischen Staatsforsten auch in 2006 ein sehr wichtiges Anliegen.

Der Wald spielt für sehr viele Menschen aus unterschiedlichsten Gruppen als Ökosystem und Erholungsgebiet eine herausragende und wichtige Rolle. Der Wald muss deshalb für die Menschen erlebbar bleiben. Die Bayerischen Staatsforsten unterstützen aus diesem Grund in 2006 zahlreiche kulturelle und sportliche Veranstaltungen im und um den Wald herum in vielfältiger Weise. Beispiele hierfür sind Waldkindergärten, Walderlebniszentren, die von der Forstverwaltung organisierten Waldjugendspiele, Kunstaktionen von Augsburger Studenten im Staatswald oder auch Schutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein und dem Bergwaldprojekt e. V.. Seit 2006 sind erstmals Veranstaltungen gemeinnütziger Organisationen und Vereine im Staatswald kostenfrei.

Ökonomie

Die stärkere privat- und betriebswirtschaftliche Orientierung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* bedingt keinerlei Änderung in den waldbaulichen Grundsätzen und der naturnahen Bewirtschaftung des bayerischen Staatswaldes, sehr wohl aber eine grundlegende Neugestaltung von Geschäftsabläufen und Organisationsstrukturen in der konsequenten Fortsetzung des Weges von einer Verwaltung zu einem Unternehmen.

Mit der Gründung des Unternehmens und mit der Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit zum 1. Juli 2005 konzentrierten sich die Bayerischen Staatsforsten zunächst darauf, die operative Abwicklung aller Geschäftsvorfälle störungsfrei zu gewährleisten. In einem zweiten Schritt wurden eine Überprüfung der strategischen Ausrichtung durchgeführt sowie Maßnahmen zur Ergebnisstabilisierung und -verbesserung definiert. Hauptansatz des Unternehmens zur Verbesserung des Betriebsergebnisses sind Maßnahmen zur Kostensenkung und das Erschließen neuer Geschäftsfelder, insbesondere die Vermarktung von Biomasse. Das in 2006 erarbeitete Nachhaltigkeitskonzept ist hierfür eine wichtige Grundlage.

Wirtschaftliches Umfeld

Allgemein

Holz ist weltweit einer der bedeutendsten Rohstoffe. Der Anstieg der weltweiten Nachfrage nach Holzprodukten setzte sich in 2006 weiter fort, hohe Steigerungsraten sind künftig vor allem bei Zellstoff und Holzwerkstoffen zu verzeichnen.

Chancen für die mitteleuropäische Forstwirtschaft ergeben sich dabei aus hohen, bislang ungenutzten Rohstoffvorräten. Das gilt ganz besonders für Deutschland und Bayern. Deutschland verfügt nach Rußland mit ca. 3,4 Mrd. Festmetern Holzvorrat über die größten Vorräte in Europa, Bayern mit ca. 1 Mrd. Festmetern wiederum über die größten Vorräte in Deutschland. Davon entfallen auf die Bayerischen Staatsforsten ca. 264 Mio. Festmeter.

Im weltweiten Vergleich sind die Rundholzpreise in West- und Mitteleuropa heute an der Spitze – trotz eines Preisniedergangs in den vergangenen Jahrzehnten. Generelle Tendenzen zu einer Angleichung des Preisniveaus in einer globalisierten Weltwirtschaft wurden aber von der Energiepreisentwicklung und der spezifischen Situation der süddeutschen Holzbranche deutlich überlagert. Die Holz- und insbesondere die Sägeindustrie unterliegen hier seit Jahren einem ausgeprägten Strukturwandel, hin zu weniger Sägewerken mit signifikant höheren Einschnittkapazitäten. In den Jahren 2005 und 2006 wurden erhebliche Neu- und Erweiterungsinvestitionen getätigt, weitere Neu- und Ausbauten sind geplant bzw. im Bau. In deren Folge zog die Nachfrage nach Holz im Geschäftsjahr 2006 bereits deutlich an. Vor diesem Hintergrund entwickelten sich die Preise in Bayern spürbar positiv.

Die Bayerischen Staatsforsten sind mit einem Einschlag von jährlich rund 5,4 Mio. Festmetern der größte deutsche Rundholzanbieter und verfügen in Bayern über eine bedeutende Marktstellung. Auch auf europäischer Ebene zählen die Bayerischen Staatsforsten sowohl hinsichtlich Fläche als auch Einschlag zu den 15 größten Forstbetrieben.

Der bayerische Privatwald verfügt zwar in Summe über sehr hohe Holzvorräte, diese verteilen sich aber auf mehr als 700 Tsd. Waldbesitzer mit meist nur kleinen Flächen unter 5 Hektar. Den privaten und kommunalen Waldbesitzern ist in den letzten zwei Jahren eine deutliche Professionalisierung bei Nutzung und Vertrieb gelungen. Dies war 2006 ein wichtiger Baustein, um die wachsende Nachfrage nach Holz in Bayern zu decken. Ein Überangebot ist dadurch aber nicht entstanden.

Sägestammholz

Vor dem Hintergrund der bereits oben beschriebenen Ausweitung der Einschnittkapazitäten sind Nachfrage und Preise nach **Nadelstammholz** deutlich gestiegen. Dies betrifft Fichte und Kiefer gleichermaßen. Der relativ geringe Anfall von Käferholz und das Ausbleiben großflächiger Sturmschäden begünstigten diese Entwicklung weiter. Für **Laubstammholz** ist diese Entwicklung bislang noch nicht so deutlich ausgefallen. Bei insgesamt verhaltener Nachfrage bewegten sich die Preise für Buche auf konstant niedrigem Niveau. Bei der Eiche verbesserte sich dagegen das Preisniveau spürbar. Die sprunghaft gestiegene Nachfrage konnte nicht vollständig bedient werden. Bei **Wertholzversteigerungen** und **Submissionen** von Eiche, Buche und sonstigen Edellaubhölzern führte eine spürbar verbesserte Nachfrage durchwegs zu Preissteigerungen.

Energieholz

Neue Chancen für den Waldbesitz eröffnete in 2006 die massiv gestiegene Nachfrage nach Holz als Brennstoff. Gestiegene Heizölpreise einerseits und staatliche Förderprogramme für erneuerbare Energien andererseits beeinflussten den Markt für Hölzer geringerer Qualität erheblich. Die Nachfrage nach Waldhackgut für Biomasseheizkraftwerke, aber auch die private Nachfrage nach Brennholz, belebten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr signifikant. Die Preise für diese Sortimente bieten den Rundholzanbietern echte Alternativen zur Vermarktung der Hölzer an die stofflichen Verwerter aus der Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie.

Industrie- und Papierholz

Die Belebung der Energieholzmärkte bot dem Waldbesitz in 2006 zunehmend die Möglichkeit, Schwachholz, welches bislang ausschließlich in der Papier- und Zellstoffindustrie sowie in der Plattenproduktion Absatzmöglichkeiten fand, alternativ energetisch zu verwerten. Dies ermöglichte es den Anbietern, seit langem überfällige Preiserhöhungen für Industrieholz durchzusetzen. Bei einer insgesamt zufriedenstellenden Auslastung der Industrie wurde diese Entwicklung durch den langen Winter 2005/2006 noch verstärkt, da es dadurch insbesondere im Nadelholz zu zeitlich und regional begrenzten Verknappungen kam. Die Versorgung der Kunden war insgesamt gesehen aber gesichert.

Sonstige Geschäftsfelder

Neben dem Holzgeschäft sind die Bayerischen Staatsforsten in begrenztem Umfang in weiteren Geschäftsfeldern, insbesondere in der Verpachtung und Vermietung von Flächen und Gebäuden, aktiv. Von Bedeutung sind vor allem Verpachtungen zum Zweck des Abbaus von Bodenschätzen (z. B. Sand, Kies, Lehm und Kaolin), zur Errichtung von Telekommunikationsanlagen und zur Betreibung von Erholungs- und Freizeiteinrichtungen. Die Nachfrage nach solchen Flächen bewegte sich entsprechend der Entwicklung der Gesamtkonjunktur und der Baubranche in etwa auf dem Niveau der Vorjahre.

Geschäftsverlauf

Umsatz und Ergebnis

Die Bayerischen Staatsforsten erzielten im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz in Höhe von 270,5 Mio. Euro. Mit 247,0 Mio. Euro entfielen dabei ca. 91 % der Umsatzerlöse auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. In diesem Bereich profitierten die Bayerischen Staatsforsten als größter Rundholzanbieter von der insbesondere im süddeutschen Raum deutlich gestiegenen Nachfrage.

Das Preisniveau verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 15 %, liegt aber immer noch deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt und unter dem Preisniveau Ende der 80er und 90er Jahre vor den großen Stürmen Vivian/Wiebke und Lothar.

Der Auslandsanteil am Umsatz nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich ab und beträgt nur noch 15 %. Insbesondere wurden Lieferungen nach Österreich zu Gunsten der Bedienung ausgeweiteter bayerischer Verarbeitungskapazitäten reduziert. Der Holzumsatz war auch in diesem Geschäftsjahr mit einem Umsatzanteil von ca. 87 % klar vom Sägestammholz dominiert. Auf Industrieholz entfielen ca. 9 % der Umsätze, auf Brennholz und Biomasse zusammen ca. 4 % der Umsätze.

Die Bereiche Jagd und sonstige Geschäftsfelder haben in 2006 mit 16,0 Mio. Euro zum Gesamtumsatz beigetragen.

Die Bayerischen Staatsforsten erbrachten im Berichtszeitraum auch besondere Gemeinwohlleistungen, vor allem im Bereich Schutzwaldsanierung und -pflege und im Erholungsbereich, die über eine naturnahe, vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen. Aus der Förderung von besonderen Gemeinwohlleistungen durch den Freistaat Bayern sind dem Unternehmen insgesamt 7,5 Mio. Euro zugeflossen.

Einer Gesamtleistung von 257,9 Mio. Euro (100 %) stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 72,9 Mio. Euro (28,3 %), ein Personalaufwand von 132,0 Mio. Euro (51,2 %), Abschreibungen von 3,7 Mio. Euro (1,4 %) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 22,0 Mio. Euro (8,5 %) entgegen.

Mit der Forstreform verbesserten sich Effizienz und Produktivität im bayerischen Staatswald deutlich. Die Bayerischen Staatsforsten sind mit deutlich reduzierten Leitungsebenen in das erste Geschäftsjahr gestartet. Neben der Auflösung der bisherigen 4 Forstdirektionen wurde zum Unternehmensstart die Zahl der Forstämter von 127 auf 41 Forstbetriebe reduziert. Die Produktivität in der Holzernte wurde durch Blockbearbeitung von Beständen, vermehrten Einsatz von Harvestern und den flexibleren Einsatz der Forstwirte innerhalb der Bayerischen Staatsforsten ebenfalls deutlich erhöht. Der Anteil maschineller Holzernte betrug im Geschäftsjahr 2006 ca. 42 %. Die Ernteleistung von altersbedingt ausgeschiedenen Forstwirten wurde dabei weitestgehend durch maschinelle Holzernte ersetzt. Der lang anhaltende Winter erforderte ebenso einen vermehrten Maschineneinsatz in der Holzernte wie die Gewährleistung der Arbeitssicherheit.

Unter Berücksichtigung der Zinserträge in Höhe von 0,7 Mio. Euro ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 28,0 Mio. Euro. Mit 25,1 Mio. Euro konnten die Bayerischen Staatsforsten bereits im ersten Geschäftsjahr einen positiven Jahresüberschuss erwirtschaften. Dies liegt deutlich über den Erwartungen.

Die Umsatzrentabilität bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 10,4%. Die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital) beträgt 20,5%.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2006 wurden Investitionen in Höhe von 3,4 Mio. Euro getätigt und lagen damit etwa in Höhe der Abschreibungen (3,7 Mio. Euro). Hierbei handelt es sich ausschließlich um Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Schwerpunkt waren dabei Investitionen in IT-Hardware und Software (1,5 Mio. Euro). In der eigenen Forsttechnik wurden veraltete Maschinen verkauft. Der Bestand an Maschinen wurde mit 0,5 Mio. Euro punktuell erneuert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber der Eröffnungsbilanz (EB) um 49,9 Mio. Euro bzw. 16,5% von 303,3 Mio. Euro auf 353,2 Mio. Euro. Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 171,6 Mio. Euro etwas geringer als in der Eröffnungsbilanz (172,8 Mio. Euro). Dies ist vornehmlich auf den Abverkauf von im Staatsforstengesetz für diesen Zweck vorgesehenen Grundstücken zurückzuführen. Zudem blieben die Investitionen im Berichtsjahr mit 3,4 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro hinter den Abschreibungen zurück. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt nun 48,6% (EB: 57,0%).

Die Zunahme der Bilanzsumme resultiert somit ausschließlich aus dem Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte. Diese sind insgesamt um 51,1 Mio. Euro von 130,5 Mio. Euro auf 181,6 Mio. Euro gewachsen. Dies entspricht 51,4% der Bilanzsumme. Bedingt durch die positive Ertragslage und den deutlichen Vorratsabbau konnten liquide Mittel von 53,7 Mio. Euro generiert werden. Der Vorratsabbau um 14,7 Mio. Euro von 19,1 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro ist zu ca. 42% mengen- und zu ca. 58% wertbedingt.

Im Berichtsjahr wurden die Bestände an geschlagenem Holz um 310 Tsd. Festmeter reduziert. Den Bayerischen Staatsforsten ist es gelungen, das Holz in kürzerer Zeit vom Wald zum Kunden zu bringen. Mit frischerem Holz wurde nicht nur ein positiver Preiseffekt erzielt, sondern auch bislang gebundenes Kapital freigesetzt. Reduzierte Durchlauf- und Liegezeiten im Wald hatten auch einen nicht zu unterschätzenden Effekt auf den Waldschutz. Schädlinge hatten weniger Möglichkeiten sich zu entwickeln, auf den Einsatz von Spritzmitteln konnte in vielen Fällen verzichtet werden.

Die positive Geschäftslage und das gestiegene Preisniveau führten zu einer Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3,1 Mio. Euro oder 16,1% auf 22,0 Mio. Euro. Die Bayerischen Staatsforsten übernahmen zum 1. Juli 2005 im Rahmen der Ausgliederung 776 Beamte sowie die dazugehörigen Pensionsverpflichtungen vom Freistaat Bayern. Der Zuzahlungsanspruch der Bayerischen Staatsforsten gegen den Freistaat Bayern erhöhte sich hierfür um 5,4 Mio. Euro von 92,4 Mio. Euro auf 97,8 Mio. Euro.

Im Berichtsjahr wurden 2,0 Mio. Euro sonstige Vermögensgegenstände aufgebaut, den Hauptanteil stellen hier die Forderungen aus Umsatzsteuervorauszahlungen. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1,7 Mio. Euro handelt es sich hauptsächlich um vorausbezahlte Versicherungsprämien.

Finanzlage

Das **Eigenkapital** betrug zum 30. Juni 2006 135,3 Mio. Euro (EB: 110,2 Mio. Euro). Bei gleichzeitiger Verlängerung der Bilanz führte diese Erhöhung um 25,1 Mio. Euro zu einer um zwei Prozentpunkte verbesserten Eigenkapitalquote von 38,3% (EB: 36,3%).

Die **Rückstellungen** stiegen insgesamt um 17,1 Mio. Euro auf 168,9 Mio. Euro (EB: 151,8 Mio. Euro) an. Von diesem Anstieg sind 10,0 Mio. Euro auf die Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Diese belaufen sich nun auf 102,4 Mio. Euro (EB 92,4 Mio. Euro) und decken mit 101,7 Mio. Euro die Pensionsverpflichtungen gegenüber den zum 1. Juli 2005 übernommenen Beamtinnen und Beamten ab. 0,7 Mio. Euro sind für Ansprüche der Mitarbeiter des Forstbetriebs St. Martin/Österreich zurückgestellt. Bis auf 4,6 Mio. Euro stehen diesen Verpflichtungen Zuzahlungsansprüche gegenüber dem Freistaat Bayern auf der Aktivseite gegenüber.

Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von 66,5 Mio. Euro (EB: 59,4 Mio. Euro) sind mit 43,4 Mio. Euro überwiegend durch Personalarückstellungen geprägt. Diese stiegen um 9,0 Mio. Euro an und sind vornehmlich für Altersteilzeit, Urlaub, Überzeiten, Sonderzuwendungen und Beihilfeleistungen gebildet. Die Rückstellungen für Urlaub und geleistete Überzeiten stiegen durch die hohe Zahl geleisteter Stunden im ersten Geschäftsjahr nach Gründung um insgesamt 1,5 Mio. Euro.

Die **Rückstellungen für Altersteilzeit** erhöhten sich um 5,2 Mio. Euro und betragen nun 17,5 Mio. Euro (EB: 12,3 Mio. Euro). Neben Rückstellungen für bereits abgeschlossene Altersteilzeitvereinbarungen wurde zudem eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten aufgrund der Ausweitung der Altersteilzeitregelung in Zusammenhang mit der Reorganisation der Forstbetriebe in Höhe von 3,6 Mio. Euro gebildet.

Durch die Nachholung von Bestandsgründungen und Wegeinstandsetzungen wurden von den in der Eröffnungsbilanz gebildeten Rückstellungen (20,1 Mio. Euro) 3,7 Mio. Euro verbraucht. Sie belaufen sich nun auf 16,4 Mio. Euro und sollen planmäßig in den nächsten drei bis fünf Jahren verbraucht werden.

Die **übrigen Rückstellungen** erhöhten sich in Summe um 1,8 Mio. Euro und betragen jetzt 6,7 Mio. Euro (EB: 4,9 Mio. Euro). Für die zum 1. Juli 2005 übernommenen, in ihrer Höhe noch ungewissen Verbindlichkeiten, wurde in der Eröffnungsbilanz eine Rückstellung in Höhe von 4,6 Mio. Euro gebildet. Davon wurden bislang 4,1 Mio. Euro durch geleistete Zahlungen verbraucht. Neu gebildet wurden Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, Grundsteuer und unterlassene Instandhaltung.

Die **Verbindlichkeiten** erhöhten sich um 2,1 Mio. Euro auf 43,4 Mio. Euro (EB: 41,3 Mio. Euro). Die Bayerischen Staatsforsten konnten im gesamten Geschäftsjahr auf die Inanspruchnahme von Bankdarlehen verzichten. Die eingeräumten Kreditlinien blieben ungenutzt.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** betragen zum Bilanzstichtag 12,9 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern wurden um 18,3 Mio. Euro auf 23,0 Mio. Euro zurückgeführt. Diese stammen aus der Überlassung von Vorräten und einem Ausgleich für Entlastungen der Bayerischen Staatsforsten bei Personalkosten und Pensionslasten und sind zum 15. Dezember 2006 fällig.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 7,5 Mio. Euro bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Entgeltzahlungen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Im Voraus fakturierte Rechnungen aus den Bereichen Jagd und Nebennutzungen führten zum Ausweis von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 5,6 Mio. Euro. Dies wirkte sich entsprechend positiv auf den Cashflow des abgelaufenen Geschäftsjahres aus.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 56,2 Mio. Euro. Der Cashflow nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit betrug 53,7 Mio. Euro. Neben dem guten Ergebnis trug hierzu insbesondere der Abbau des Working Capitals bei. Eine Kreditaufnahme war somit nicht notwendig. Die Bayerischen Staatsforsten können damit bereits für 2006 eine Ausschüttung an den Freistaat Bayern leisten und gleichzeitig eigene Rücklagen bilden. Die Begleichung der im Dezember 2006 fälligen Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern in Höhe von 23 Mio. Euro kann ebenfalls aus dem generierten Cashflow ohne Kreditaufnahme geleistet werden.

Personal

Die Bayerischen Staatsforsten zählten zum 1. Juli 2005 3.083 Beschäftigte und 106 Auszubildende. Von den Beschäftigten entfielen 776 auf die Gruppe der Beamtinnen und Beamten, 2.002 auf die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter. Darüber hinaus beschäftigten die Bayerischen Staatsforsten 305 Angestellte und Verwaltungsarbeiter. Im Laufe des Jahres verringerte sich die Zahl der Beschäftigten um 74 und beträgt zum 30. Juni 2006 3.009 Personen. Dies entspricht 2.856 Vollarbeitskräften. Die Personalreduktion erfolgte ausschließlich über Pensionierungen, Verrentungen und einzelne arbeitnehmerseitige Kündigungen. Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in der Regel nicht ersetzt.

Ausgeschieden sind 21 Beamtinnen und Beamte sowie 83 Waldarbeiter. Die Zahl der Angestellten stieg um 30 auf 335 Beschäftigte. Der Anstieg resultiert zum einen aus der Einstellung von Spezialisten, vornehmlich mit betriebswirtschaftlichem, juristischem und Informatik-Hintergrund, oder mit Branchenerfahrung in der Holzindustrie. Zum anderen wurden die Büros an den Forstbetrieben punktuell verstärkt. In geringem Umfang wurden Beamte beurlaubt. Diese werden nun im Angestelltenbereich geführt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr traten insgesamt 28 Personen in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein. Die Anzahl der aktiven Mitarbeiter hat sich somit insgesamt um 102 Personen verringert.

Per 30. Juni 2006 waren 91 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 81 Forstwirte, 7 Revierjäger und 3 Mechatroniker. Die Bayerischen Staatsforsten bildeten auch in diesem Geschäftsjahr auf hohem Niveau und über eigenem Bedarf aus und werden auch hier ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. Erstmals wurden auch Ausbildungsverträge für Industriekaufleute abgeschlossen, die ab 1. September 2006 mit der Ausbildung beginnen. Daneben beteiligte sich das Unternehmen weiter an der Forstanwärter- und Referendarausbildung der Bayerischen Forstverwaltung.

Der Schwerpunkt der Personalarbeit lag im ersten Geschäftsjahr in der Fortbildung zur Weiterentwicklung der fachlichen Kenntnisse und zum Ausbau sozialer und persönlicher Kompetenzen. Die eingeleiteten und bevorstehenden Reorganisationsmaßnahmen erfordern es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch geeignete Schulungsmaßnahmen gut auf neue und geänderte Aufgaben vorzubereiten. Hierzu wurden zahlreiche kaufmännische und DV-Schulungen durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Im ersten Geschäftsjahr der Bayerischen Staatsforsten investierte das Unternehmen ca. 4 Mio. Euro in die Fortbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Standard für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wurde in 2006 weiter erhöht. Wichtige Meilensteine waren die Verabschiedung der Arbeitssicherheitsrichtlinie, die an allen Forstbetrieben durchgeführten Audits zur Einhaltung der Arbeitssicherheitsvorschriften sowie der Beschluss, in eine neue hochwertige Schutzausrüstung für unsere Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter zu investieren.

Die Aufarbeitung regionaler Windwürfe wurde auch aus Gründen der Arbeitssicherheit konsequent mit Holzerntemaschinen durchgeführt.

Die Unfallstatistik im bayerischen Staatswald hat sich in 2006 erfreulicherweise gegenüber den Vorjahren verbessert. Im Berichtszeitraum kam es zu 341 Arbeitsunfällen, verglichen zum letzten vollständigen Jahr der Staatsforstverwaltung ein Rückgang um 39%. Bezogen auf die geleisteten produktiven Arbeitsstunden sind das 193 Unfälle pro 1 Mio. produktiver Stunden (zum Vergleich: Staatsforstverwaltung 2004: 256). Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit bleiben für die Bayerischen Staatsforsten auch in Zukunft zentrale Themen.

Forschung und Entwicklung

Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten keine eigenen Aktivitäten im Bereich der Forschung und Entwicklung. Das Unternehmen stellt jedoch die von ihr bewirtschafteten Flächen in einer Vielzahl von Fällen für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, insbesondere durch die TU München, die FH Weihenstephan und die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), zur Verfügung. Teilweise werden diese Vorhaben von den Bayerischen Staatsforsten aktiv durch Bereitstellung von logistischen Leistungen sowie durch Ausführung von Waldbewirtschaftungsmaßnahmen unterstützt.

Daneben beauftragen die Bayerischen Staatsforsten auch wissenschaftliche Institutionen mit der Durchführung von speziellen Forschungsarbeiten, die im besonderen Interesse der Bayerischen Staatsforsten liegen. Beispiele hierfür sind eine Holzaufkommensprognose für die Staatswälder Bayerns durch die TU München sowie die Entwicklung eines Modells zur Optimierung der Hiebsatzplanung unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte.

Risikomanagement

Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* operiert in den europäischen Holzmärkten und ist für das Flächenmanagement von 720 Tsd. Hektar Waldfläche und 85 Tsd. Hektar sonstiger Flächen in Bayern und Österreich in naturaler und ökonomischer Hinsicht verantwortlich. Dabei ist das Unternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese sind untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden. Risikomanagement ist daher notwendigerweise ein wichtiger Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse.

Das Unternehmen verfügt über umfangreiche Berichts- und Kontrollmechanismen, um strategische Risiken und solche des operativen Geschäfts rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So sichert die Forsteinrichtung und Mehrjahresplanung die Wahrnehmung und Abschätzung von Chancen in mittel- und langfristiger Perspektive, während das Controlling ein angemessenes Bild aktueller Chancen und Risiken ermöglicht. Die kurzfristige Liquiditätsplanung wird mit einer rollierenden Monatsplanung gesteuert. Wöchentliche und monatliche Berichte an den Vorstand über den Geschäftsverlauf machen insbesondere Markt- und naturale Entwicklungen transparent.

Das In regelmäßigen Besprechungen findet darüber hinaus ein Informationsaustausch mit dem Ziel statt, bereichs- und geschäftsfeldübergreifende Risiken zu erkennen. Die Bayerischen Staatsforsten arbeiten am Ausbau und an der Systematisierung des Risikomanagements.

Als Forstunternehmen und Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegen die Bayerischen Staatsforsten sowohl der Forst-, als auch der Rechtsaufsicht. Beide werden im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten wahrgenommen.

Die Risiken der Geschäftstätigkeit und künftigen Entwicklung liegen schwerpunktmäßig in den branchentypischen naturalen Risiken und den üblichen Marktrisiken.

Naturale Risiken

Naturereignisse wie Windwurf, Schneebruch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit können binnen kurzer Zeit zu einem hohen Wertverlust und zu einem kurzfristigen Überangebot von Holz auf den Rundholzmärkten führen. Dies führt in aller Regel zu deutlichen Preisstürzen.

Die Bayerischen Staatsforsten versuchen, diesen Risiken im operativen Geschäft durch regelmäßige Überwachung der Bestände, Jahresverträge mit Kunden mit Mehrabnahmeklauseln bei Schadereignissen und den regionalen Ausgleich von Hiebs- und Liefermengen zwischen den Forstbetrieben zu begegnen. Langfristig reduziert das Unternehmen diese Risiken durch den konsequenten Umbau der bestehenden Waldflächen zu stabilen Mischwäldern, die weniger schad anfällig sind und den erwarteten Klimaveränderungen besser entsprechen.

Absatzmarktrisiken

Der Holzmarkt zeigte sich in der Vergangenheit als sehr volatil. Auf Überangebote, meist durch Schadereignisse bedingt, reagiert der Markt mit starkem Preisverfall. Große Teile der Produktion unserer Kunden werden als Schnittholz in außereuropäische Märkte exportiert. Marktschwankungen und Wechselkursänderungen können auch den Bedarf unserer Kunden nach Rohholz negativ beeinflussen.

Strategisches Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, diesen Risiken durch dauerhafte Kundenbindung mittels hoher Produktqualität und gutem Lieferservice zu begegnen. Eine ausgewogene Kundenstruktur aus Groß- und Kleinkunden mit regionalem und überregionalem Absatz, der Abschluss von Jahreslieferverträgen mit Mehrabnahmeklauseln bei Schadereignissen und der regionale Ausgleich von Hiebs- und Liefermengen zwischen den Forstbetrieben sind weitere Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Zur Begrenzung der Abhängigkeit von den Rundholzmärkten bauen die Bayerischen Staatsforsten das Biomassegeschäft und die weiteren Geschäftsfelder im Bereich der Nebennutzungen aus.

Beschaffungsmarktrisiken

Als Urproduzent stellen Verfügbarkeit und Preisänderungen bei Rohstoffen für die Bayerischen Staatsforsten ein verhältnismäßig geringes Risiko dar. Das Angebot von externen Einschlagskapazitäten kann sich aber bei Schadereignissen kurzfristig verknapfen. Dem begegnen die Bayerischen Staatsforsten durch die Pflege langfristiger Lieferantenbeziehungen, einen ausgewogenen Mix aus regionalen und überregionalen Dienstleistern und das Vorhalten von Mindestkapazitäten in der eigenen Forsttechnik.

Schadensrisiken

Die Bayerischen Staatsforsten versicherten alle relevanten und existenzbedrohenden Risiken, die sich aus dem Untergang von bilanzierten Vermögensgegenständen ergeben können. Zum Schutz vor Vermögensschäden sind Gebäude und forstliche Fahrzeuge der Bayerischen Staatsforsten durch entsprechende Sachversicherungen versichert. Haftungsrisiken, die sich aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes ergeben, sind durch eine Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt. Festgelegte Umwelt-, Qualitäts- und Sicherheitsstandards helfen, solche Schäden zu vermeiden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten (z. B. Eigentumsvorbehalt) verlangt werden. Daneben werden Kreditauskünfte oder Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt. Diese Maßnahmen kommen bereits bei Vertragsabschluss bzw. Auftragsannahme zur Anwendung. Holzlieferungen erfolgen ganz überwiegend nur gegen Vorkasse oder Bankbürgschaft. Im Berichtsjahr waren keine größeren Forderungsausfälle oder Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand zu verzeichnen.

Im ersten Geschäftsjahr waren die Bayerischen Staatsforsten wegen der nahezu ausschließlichen Geschäftsabwicklung in Euro nur absolut vernachlässigbaren Währungsrisiken ausgesetzt. Das gleiche gilt für Zinsrisiken. Im Bedarfsfall wird das Unternehmen solchen Risiken durch den Einsatz derivater Finanzinstrumente, insbesondere Devisentermingeschäfte und Zinsswaps, begegnen.

Derivate Finanzinstrumente werden prinzipiell nur dann eingesetzt, wenn sie durch Positionen aus dem operativen Geschäft unterlegt sind. Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt. Die Bayerischen Staatsforsten arbeiten grundsätzlich nur mit Banken mit hoher Bonität zusammen.

Rechtliche Risiken

Um möglichen Risiken zu begegnen, die aus den unterschiedlichsten steuerlichen, verwaltungs- und arbeitsrechtlichen, kartell- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, stützen die Bayerischen Staatsforsten ihre Entscheidungen auf intensive rechtliche Beratung. Der Grundbedarf wird dabei durch die eigene Rechtsabteilung gedeckt. Für spezielle Fragen etablierte das Unternehmen ein Netzwerk aus qualifizierten Kanzleien.

Nachtragsbericht

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (30. Juni 2006) und dem Aufstellungstag (30. August 2006) sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Ausblick

Die jüngsten Prognosen zahlreicher Wirtschaftsinstitute nähren die Hoffnung auf weiteres Wirtschaftswachstum. Anhaltend hohe Energiepreise und die in Angriff genommenen bzw. geplanten Neu- und Erweiterungsinvestitionen in der bayerischen Sägeindustrie lassen eine weiterhin hohe Nachfrage nach Holz bei steigenden Preisen erwarten. Dies gilt für alle Segmente: Säge-, Industrie- und Energieholz. Sofern keine unvorhergesehenen naturalen Schadereignisse größeren Ausmaßes eintreten, dürften Umsatz und Ergebnis im Geschäftsjahr 2007 erneut zunehmen. Dies bietet den Bayerischen Staatsforsten weiterhin die Möglichkeit, in hohem Umfang mit Bestandsgründungen, Pflegemaßnahmen und Erschließungsmaßnahmen in den Wald zu investieren und den Umbau der bayerischen Staatswälder hin zu stabilen Mischwäldern voranzutreiben. Im Geschäftsjahr 2007 werden die Bayerischen Staatsforsten auch mit der Umsetzung eines Programms zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes beginnen und somit die ökologische Bilanz der Bayerischen Staatsforsten weiter verbessern. Für eine Umsatzausweitung im Bereich der weiteren Geschäftsfelder und der Jagd bestehen ebenfalls gute Chancen.

Ein wesentlicher Meilenstein der weiteren Entwicklung ist die bevorstehende Reorganisation der Forstbetriebe. Sie ist sowohl der Grundstein für eine mittelfristige Senkung der Verwaltungskosten, als auch wesentlicher Baustein für die weitere Verbesserung der waldbaulichen Standards und deren gleichmäßige Umsetzung in der Fläche. Das Geschäftsjahr 2007 wird freilich hieraus durch einmalige Restrukturierungskosten zunächst belastet. Chancen zur Ergebnisverbesserung liegen auch in der weiteren Senkung der Holzerntekosten durch vermehrten Einsatz von Holzerntemaschinen, im vorsichtigen Ausbau und in der Modernisierung der eigenen Forsttechnik, in der Ausweitung von Frei-Werk-Lieferungen an die Holzkunden und in der Verbesserung der DV-Unterstützung der Geschäftsprozesse.

Positive Effekte auf den Cashflow werden darüber hinaus durch konsequentes Forderungsmanagement und noch ausstehende Vorsteuerrückerstattungen erwartet, die sich aus der Umstellung von der Umsatzsteuerpauschalierung zur Regelbesteuerung ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2007 erwarten die Bayerischen Staatsforsten bei einem gleich bleibenden Einschlag von 5,4 Mio. Festmetern einen Umsatz von ca. 275 Mio. Euro und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von ca. 34 Mio. Euro. Die Umsatzrendite wird dann auf über 12 % steigen.

Der Umfang der Investitionen wird im Geschäftsjahr 2007 mit geplanten 16,6 Mio. Euro gegenüber 2006 (3,4 Mio. Euro) deutlich zunehmen. Der Schwerpunkt der Investitionen wird in 2007 in Beteiligungen an Biomasseheizkraftwerken, der Modernisierung des Gebäudebestandes und in Ersatzinvestitionen in der Forsttechnik liegen. Investitionen im IT-Bereich, insbesondere die Vernetzung der Reviere, werden fortgeführt.

Die Anzahl der Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten wird in 2007 um ca. 80 Personen weiter zurückgehen. Die Reduktion erfolgt dabei ausschließlich durch altersbedingtes Ausscheiden und Zurückhaltung bei Neueinstellungen.

Das in 2006 erarbeitete Nachhaltigkeitskonzept ist hierfür eine solide Ausgangsbasis für eine weitere Verbesserung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Bilanz.



• 11,7 Mio. Euro

Im ersten Geschäftsjahr investierten die Bayerischen Staatsforsten in Wegepflege und -unterhalt rund 13 Mio. Euro (2004: 11,7 Mio.). Die Forstwege sind grundsätzlich auch für Erholungssuchende frei.



• 13 Mio. Euro

Abschluss

Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden über das Geschäftsjahr 2006

Der Aufsichtsrat des Unternehmens Bayerische Staatsforsten hat sich im ersten Geschäftsjahr intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst. Der Vorstand hat uns regelmäßig und zeitnah unterrichtet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung waren wir eingebunden. Wir haben den Vorstand beraten und die Geschäftsführung überwacht. In den fünf Sitzungen des Geschäftsjahres wurden wir über Strategie und Planung des Unternehmens, über die wirtschaftliche Entwicklung und über wichtige Geschäftsereignisse informiert. Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrats standen folgende Themen: Strategische Ausrichtung und personalpolitische Grundsätze des Unternehmens, Herausforderungen und Chancen der Geschäftsfelder, Entwicklungen einzelner operativer Bereiche.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ecovis Wirtschaftstreuhand GmbH, München, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der *Bayerische Staatsforsten AöR* geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer stellt zudem fest, dass im Rahmen des Risikomanagements ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet wurde, das nach Konzeption und Handhabung geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Wir haben uns mit dem Jahresabschluss und dem Lagebericht des Unternehmens intensiv beschäftigt. Die Unterlagen wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Wir stimmen dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfungen sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss des Unternehmens Bayerische Staatsforsten gebilligt. Er ist damit festgestellt. Die Vorstandsmitglieder sind entlastet.

München, im November 2006

Der Aufsichtsrat

Josef Miller
Vorsitzender

Bilanz

ZUM 30.6.2006

in Euro

Aktiva	1.7. 2005	30.6. 2006
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	88.676,18	719.049,11
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	61.500.000,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	61.588.676,18	62.219.049,11
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	104.370.726,59	102.098.452,02
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.873.039,84	3.913.549,40
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.970.463,56	3.018.735,98
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	373.274,64
Summe Sachanlagen	111.214.229,99	109.404.012,04
Summe Anlagevermögen	172.802.906,17	171.623.061,15
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	91.746,79
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	19.131.263,40	4.277.096,89
Summe Vorräte	19.131.263,40	4.368.843,68
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.939.072,22	21.988.287,98
2. Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	92.400.825,00	97.837.665,97
3. Sonstige Vermögensgegenstände	574,07	1.993.395,38
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	111.340.471,29	121.819.349,33
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		
	500,00	53.684.705,59
Summe Umlaufvermögen	130.472.234,69	179.872.898,60
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	1.677.903,62
Bilanzsumme	303.275.140,86	353.173.863,37

in Euro

Passiva	1.7. 2005	30.6. 2006
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	15.000.000,00	15.000.000,00
II. Kapitalrücklage	95.150.470,92	95.150.470,92
III. Bilanzgewinn	0,00	25.149.226,76
Summe Eigenkapital	110.150.470,92	135.299.697,68
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	92.400.825,00	102.407.538,74
2. Sonstige Rückstellungen	59.395.673,31	66.526.235,06
Summe Rückstellungen	151.796.498,31	168.933.773,80
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	247,19	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	12.864.244,16
1. Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	41.327.097,56	23.002.367,47
2. Sonstige Verbindlichkeiten	826,88	7.488.999,76
Summe Verbindlichkeiten	41.328.171,63	43.355.611,39
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	5.584.780,50
Bilanzsumme	303.275.140,86	353.173.863,37

Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2006 (1.7.2005 BIS 30.6.2006)

in Euro

1. Umsatzerlöse	270.466.605,66
2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-14.854.172,51
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	184.699,68
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.053.566,21
Gesamtleistung	257.850.699,04
5. Materialaufwand	
a) Aufwendungen für bezogene Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-8.763.313,91
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-64.114.927,06
Summe Materialaufwand	-72.878.240,97
6. Personalaufwand	
a) Löhne und Gehälter	-102.611.551,29
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung Euro 10.236.727,60 (Vj Euro 0,00)	-29.339.448,56
Summe Personalaufwand	-131.950.999,85
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.690.857,21
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.986.236,70
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	15,75
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	654.658,49
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-507,25
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	27.998.531,30
12. Außerordentliche Erträge	312.627,67
Außerordentliches Ergebnis	312.627,67
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.769,22
14. Sonstige Steuern	-3.156.162,99
Jahresüberschuss	25.149.226,76

Kapitalflussrechnung

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2006 (1.7.2005 BIS 30.6.2006)

in Tsd. Euro

1. Jahresüberschuss	25.149
2. Abschreibungen	3.691
3. Veränderung der Rückstellungen	17.137
4. Veränderung der	
a) Vorräte	14.762
b) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-3.049
c) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.864
5. Veränderung der	
a) sonstigen Vermögensgegenstände	-7.430
b) sonstigen Verbindlichkeiten	-10.837
c) Rechnungsabgrenzungsposten	3.907
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	56.195
6. Investitionen	
a) in immaterielle Anlagen	-813
b) in Sachanlagen	-2.579
7. Anlagenabgänge	881
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 2.511
8. Veränderung Fremdkapital	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0
Cashflow	53.684
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	1
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	53.685



• 1.975 Hektar

Seit Juli 2005 investierten die Bayerischen Staatsforsten über 12 Mio. Euro in den Wald von morgen. Dabei wurden 2.335 Hektar mit 8,7 Mio. Jungbäumen bepflanzt (2004: 1975 Hektar), 78 % davon sind Laubbäume.



• 2.335 Hektar

Anhang

Anhang zum Jahresabschluss

1. ALLGEMEINER TEIL

Gründung Bayerische Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten wurden durch das Staatsforstengesetz (StFoG) zum 1. Juli 2005 als ein rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forstwirtschaftsbetrieb gegründet. Die Bayerischen Staatsforsten haben gemäß dem Art. 17 des Staatsforstengesetzes die für große Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 HGB geltenden Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches entsprechend anzuwenden.

Die Grundlage des Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2006 bildet die Eröffnungsbilanz vom 1. Juli 2005. In der Eröffnungsbilanz wurden die sich aus der Gesamtrechtsnachfolge der „Staatsforstverwaltung“ ergebenden Buchwerte für Vermögensgegenstände und Schulden fortgeführt, soweit sie nicht über ihrem beizulegenden Zeitwert lagen.

Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss wurde nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Das Nutzungsrecht an dem zu bewirtschaftenden Forstvermögen wird nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Ausgangspunkt für die Bewertung des Nutzungsrechts sind die Daten der langfristigen Unternehmensplanung.

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen erfolgen linear. Geringwertige Vermögensgegenstände entsprechend § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Aus Vereinfachungsgründen wird bei Geringwertigen Wirtschaftsgütern im Anlagespiegel im Jahr des Zugangs ein Abgang unterstellt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die AfA-Tabellen für die Forstwirtschaft sowie die AfA-Tabelle für die allgemein verwendbaren Anlagegüter des Bundesfinanzministeriums zugrunde.

Nutzungsdauer des Anlagevermögens	in Jahren
Software	3
Verwaltungsgebäude	50
Betriebsgebäude	10–20
Maschinen	5–10
Fuhrpark	6
EDV-Anlagen	3–8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–13

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgte zu Anschaffungskosten. Diese wurden nach der Durchschnittswertmethode unter Beachtung des Niederstwertprinzips ermittelt. Anschaffungsnebenkosten wie Frachten, Zölle sowie Kostenminderungen (Skonti und andere) werden entsprechend berücksichtigt. Bei den zu Herstellungskosten bewerteten fertigen Erzeugnissen wurden die Einzelkosten der Herstellung angesetzt. Soweit der beizulegende Marktpreis niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten unter Berücksichtigung von Wertminderungen in begründeten Einzelfällen, sowie für allgemeine Ausfallrisiken angesetzt. Die Rückstellungen für Pensionen sowie der Zuzahlungsanspruch für die vom Freistaat Bayern entsprechend der Regelung des Art. 120 BayBG zu tragenden Pensionsverpflichtungen werden auf der Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Anwendung der Richttafeln von Prof. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Zinsfuß von 6 % bewertet.

Bei den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinsfuß von 3 % und Verpflichtungen aus Beihilfeansprüchen der Versorgungsempfänger mit einem Zinsfuß von 6 % bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Derivative Finanzinstrumente

Derartige Geschäfte wurden im Geschäftsjahr 2006 nicht getätigt.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2006 ergeben sich aus dem Anlagespiegel.

Die in der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude basieren auf dem bereits erlassenen Verwaltungsakt des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli 2005 betreffend die in das Eigentum der Bayerische Staatsforsten übertragenen Grundstücke und Gebäude (Anlage 1). Bis zur endgültigen Festsetzung der überarbeiteten Anlage 1 handelt es sich um vorläufige Werte.

Für die Nutzung des bayerischen Staatswaldes wurde den Bayerischen Staatsforsten durch Gesetz ein umfassendes und unentgeltliches Nutzungsrecht übertragen. Dieses Nutzungsrecht stellt einen immateriellen Vermögensgegenstand dar.

Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2006 (1.7.2005 bis 30.6.2006)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				30.6.2006
	1.7.2005	Zugang 2006	Abgang 2006	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	263.099,77	813.402,64	-7.404,15	0,00	1.069.098,26
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00
Summe Im. Vermögensgegenstände	61.763.099,77	813.402,64	-7.404,15	0,00	62.569.098,26
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	136.826.190,49	55.856,16	-718.556,80	3.234,21	136.166.724,06
2. Technische Anlagen und Maschinen	20.235.069,14	285.983,77	-4.304.101,86	0,00	16.216.951,05
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.027.628,16	1.848.377,87	-253.303,97	12.190,83	6.634.892,89
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	388.699,68	0,00	-15.425,04	373.274,64
Summe Sachanlagen	162.088.887,79	2.578.917,48	-5.275.962,63	0,00	159.391.842,64
Summe Anlagevermögen	223.851.987,56	3.392.320,12	-5.283.366,78	0,00	221.960.940,90

Vorräte

Vorräte	in Euro	
	30.6.2006	1.7.2005
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	91.746,79	0,00
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.277.096,89	19.131.263,40
Gesamt	4.368.843,68	19.131.263,40

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen im Wesentlichen den Bestand an Kraftstoffen des Maschinenbetriebs sowie die Bestände an Heizstoffen der Forstbetriebe.

Die fertigen Erzeugnisse und Waren umfassen die sich im Lager befindlichen Mengen an Rohholz. Der Bestandsabbau erfolgte zum einen durch eine Änderung der Bewertungsmethode der zum 1. Juli 2005 übernommen Vorräte von Buchwerten (retrogrades Verfahren) auf Herstellungseinzelkosten und zum anderen durch einen mengenmäßigen Bestandsabbau.

Durch die Umstellung der Bewertungsmethode verringert sich der Bestand an fertigen Erzeugnissen und Waren einmalig um 3,7 Mio. Euro.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	in Euro	
	30.6.2006	1.7.2005
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21.988.287,98	18.939.072,22
Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	97.837.665,97	92.400.825,00
Sonstige Vermögensgegenstände	1.993.395,38	574,07
Gesamt	121.819.349,33	111.340.471,29

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind antizipative aktive Rechnungsabgrenzungsposten i. H. v. 0,7 Mio. Euro enthalten.

Der Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern wird entsprechend den anfallenden Pensionen fällig. Für Pensionsansprüche die vor dem 1. Juli 2005 erworben wurden, besteht gegenüber dem bisherigen Dienstherrn (Freistaat Bayern) ein Zuzahlungsanspruch gemäß Art. 120 Bayerisches Beamtengesetz.

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	in Euro	
	30.6.2006	1.7.2005
Kassenstand	83.159,81	500,00
Kontokorrentguthaben	22.244.235,93	0,00
Termingelder	31.000.000,00	0,00
Unterwegs befindliche Mittel und Schecks	357.309,85	0,00
Gesamt	53.684.705,59	500,00

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen abgegrenzte Zahlungen für Versicherungsverträge.

Eigenkapital

Das Grundkapital der Bayerische Staatsforsten beträgt gemäß der Satzung 15,0 Mio. Euro. Das Grundkapital wurde durch eine Sacheinlage im Wege der Ausgliederung gemäß dem Art. 5 des Staatsforstengesetzes übernommenen Vermögens geleistet.

Die Kapitalrücklage beträgt 95,2 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn beträgt 25,1 Mio. Euro.

Das Eigenkapital beträgt somit 135,3 Mio. Euro.

							in Euro	
1. 7. 2005	Zuschreibung	Kumulierte Abschreibungen		Umbuchung	30.6.2006	Buchwert	Buchwert	
		Zugang 2006	Abgang 2006			30.6.2006	Vorjahr	
174.423,59	0,00	183.029,71	-7.404,15	0,00	350.049,15	719.049,11	88.676,18	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00	61.500.000,00	
174.423,59	0,00	183.029,71	-7.404,15	0,00	350.049,15	62.219.049,11	61.588.676,18	
32.455.463,90	0,00	1.612.808,14	0,00	0,00	34.068.272,04	102.098.452,02	104.370.726,59	
15.362.029,30	0,00	1.088.568,91	-4.147.196,56	0,00	12.303.401,65	3.913.549,40	4.873.039,84	
3.057.164,60	0,00	806.450,45	-247.458,14	0,00	3.616.156,91	3.018.735,98	1.970.463,56	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	373.274,64	0,00	
50.874.657,80	0,00	3.507.827,50	-4.394.654,70	0,00	49.987.830,60	109.404.012,04	111.214.229,99	
51.049.081,39	0,00	3.690.857,21	-4.402.058,85	0,00	50.337.879,75	171.623.061,15	172.802.906,17	

Rückstellungen

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag enthält Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 102,4 Mio. Euro sowie sonstige Rückstellungen von 66,5 Mio. Euro.

Bei den Pensionsrückstellungen handelt es sich um Pensionsverpflichtungen gegenüber den Beamten und um Abfertigungsansprüche der Mitarbeiter des Forstbetriebs St. Martin in Österreich.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten folgende Verpflichtungen:

Sonstige Rückstellungen	in Euro	
	30. 6. 2006	1. 7. 2005
Altersteilzeit	17.540.928,00	12.301.774,00
Beihilfe Versorgungsempfänger	11.494.476,00	10.202.330,00
Beihilfe	699.052,25	692.422,67
Urlaub	8.310.995,00	7.108.547,26
Überzeit	671.044,80	368.506,01
Sonderzuwendung	3.348.967,00	3.689.100,80
Urlaubsgeld	839.324,00	0,00
Übrige Personalaufwendungen	543.668,47	0,00
Sonstige Personalarückstellungen	43.448.455,52	34.362.680,74
Wegeinstandsetzung	12.971.704,76	15.000.000,00
Bestandsgründung	3.429.953,00	5.100.000,00
Sonstige Aufwandsrückstellungen	1.022.000,00	0,00
Abwicklung Altfälle	534.363,81	46.000.000,00
Ausstehende Rechnungen	2.000.000,00	0,00
Grundsteuer	1.564.723,53	0,00
Ausstehender Aufwandsersatz	685.372,67	0,00
Prozesskosten	23.286,00	90.680,00
Andere	846.375,77	242.312,57
Andere sonstige Rückstellungen	23.077.779,54	25.032.992,57
Gesamt	66.526.235,06	59.395.673,31

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 23 Mio. Euro gegenüber dem Freistaat Bayern beruhen auf Verpflichtungen aus der Überlassung der Vorräte zum Errichtungszeitpunkt und aus der Entlastung der Bayerischen Staatsforsten von Personalkosten und Pensionslasten im Zusammenhang mit deren Errichtung.

Der Ausweis von Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie einbehaltene und noch abzuführende Lohnsteuer entfällt, da für die Bayerische Staatsforsten als juristische Person des öffentlichen Rechts das Landesamt für Finanzen die Pflichten des Arbeitgebers im Sinne des Einkommensteuergesetzes wahrnimmt.

Verbindlichkeiten					in Euro	
		Restlaufzeit		Gesamt	Gesamt	
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	30.6.2006	1.7.2005	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	247,19	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.864.244,16	0,00	0,00	12.864.244,16	0,00	
Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	23.002.367,47	0,00	0,00	23.002.367,47	41.327.097,56	
Sonstige Verbindlichkeiten	7.488.999,76	0,00	0,00	7.488.999,76	826,88	
Gesamt				43.355.611,39	41.328.171,63	

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten wurden langfristige Miet- und Pachtverhältnisse sowie vorab fakturierte Jagdleistungen entsprechend abgegrenzt.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse 2006	in Euro
Erlöse Holz inklusive Frachterlöse	246.989.569,28
Erlöse Jagd und Fischerei	3.904.788,20
Erlöse Vermietung, Verpachtung und Nebennutzung	10.654.024,61
Erlöse besondere Gemeinwohllleistungen	7.480.881,00
Sonstige Umsatzerlöse	1.437.342,57
Gesamt	270.466.605,66

In den sonstigen Umsatzerlösen sind insbesondere Erlöse für sonstige Dienstleistungen aus der Gestellung von Personal, aus der Übernahme von Arbeiten für Dritte sowie aus der Erbringung von Serviceleistungen im Bereich der Informationstechnik enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge 2006	in Euro
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	41.705,00
Erträge aus dem Abgang von	
Gegenständen des Anlagevermögens	951.648,96
Übrige Erträge	1.060.212,25
Gesamt	2.053.566,21

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind u. a. Nutzungsgebühren und Kursgebühren enthalten.

Materialaufwand 2006	in Euro
Pflanzenmaterial	-2.242.641,83
Sonstiges Material	-6.520.672,08
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-8.763.313,91
Holzeinschlagsleistungen	-28.219.118,24
Bringungsleistungen	-19.665.148,90
Sonstige bezogene Leistungen	-16.230.659,92
Bezogene Leistungen	-64.114.927,06
Gesamt	-72.878.240,97

Die sonstigen bezogenen Leistungen umfassen vor allem Frachtaufwendungen, Aufwendungen für Wegeinstandsetzungs- und -unterhaltungsarbeiten sowie Leistungen für Pflanzarbeiten.

Personalaufwand 2006	in Euro
Löhne, Gehälter und Bezüge einschließlich	
sonstiger Personalaufwendungen	-102.611.551,29
Soziale Abgaben	-16.479.956,47
Aufwendungen für Unterstützung	-2.622.764,49
Aufwendungen für Altersversorgung	-10.236.727,60
Gesamt	-131.950.999,85

Sonstige betriebliche Aufwendungen 2006	in Euro
Verwaltungskosten	-10.054.252,39
Betriebskosten	-8.155.134,57
Sonstige Aufwendungen	-3.776.849,74
Gesamt	-21.986.236,70

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Versicherungen, Kommunikation, Reisekosten sowie IT-Beratungs- und Entwicklungsleistungen.

Die Betriebskosten umfassen vor allem den Aufwandsersatz für die Nutzung personaleigener Werkzeuge und Maschinen, Aufwendungen für die Gebäudebewirtschaftung und Gebäudeinstandhaltung, sowie Miet- und Leasingaufwendungen.

Die sonstigen Aufwendungen bestehen u. a. aus Wartungsvertragsaufwendungen, Aufwendungen für die Bezüge- und Lohnabrechnung, betriebliche Steuern sowie Werbeaufwendungen.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst die Zinserträge und -aufwendungen für die laufende Verzinsung der Geschäftskonten.

Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge umfassen anteilige Vorsteuererstattungen für Anlagevermögen gemäß § 15 a Umsatzsteuergesetz.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern enthalten die Grundsteuer in Höhe von 3,2 Mio. Euro.

4. SONSTIGE ANGABEN

Beschäftigte der Bayerischen Staatsforsten

Beschäftigte 2006	durchschnittliche Anzahl
Beamte	767
Angestellte	322
Arbeiter	1.731
Beschäftigte ohne Auszubildende	2.820
Auszubildende	89
Gesamt	2.909

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Mitglieder des Vorstands:

Dr. Rudolf Freidhager (Vorstandsvorsitzender)

Diplom-Ingenieur Forstwirtschaft

Holz, Technik, Logistik, Weitere Geschäftsfelder, Immobilien, interne Revision, 11 regionale Forstbetriebe, Maschinenbetrieb

Reinhardt Neft

Diplom-Forstwirt

Waldbau, Naturschutz, Jagd, Informations- und Kommunikationstechnik, 18 regionale Forstbetriebe, Betrieb Pflanzgarten und Samenklänge

Karl Tschacha

Diplom-Kaufmann

Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personalentwicklung, Organisation, Ausbildung, 12 regionale Forstbetriebe, Forstliches Bildungszentrum

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Josef Miller (Aufsichtsratsvorsitzender)

Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten

Hermann Meyer (bis März 2006) (stellvertretender

Aufsichtsratsvorsitzender)

Leitender Ministerialrat

Vertreter der Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten

Günter Biermayer

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten

Marian Freiherr v. Gravenreuth

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Rudolf Rupprecht

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Michael Bauer

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen

Wolfgang Klug (bis Mai 2006)

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Sabine Nießen

Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Dr. Jürgen Hofmann

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Hubert Babinger

Forstwirt

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Gunther Hahner

Forstrat

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen im Berichtsjahr 9.350 Euro. Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 539.583 Euro.

5. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat gemäß Art. 11 Abs. 2 Nr. 5 des Staatsforstengesetzes eine Gewinnabführung von 15 Mio. Euro an den Freistaat Bayern vor.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der *Bayerische Staatsforsten AöR*, Regensburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2005 bis 30. Juni 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Bestätigungsvermerk unter dem Vorbehalt steht, dass die für die Zuordnung der Grundstücke und Gebäude maßgebende Anlage 1 des Verwaltungsaktes vom 1. Juli 2005 in der dem Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten vorliegenden Fassung verabschiedet wird.

München, den 31. August 2006

ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Knop
Wirtschaftsprüfer

Dr. Ferdinand Rüchardt
Wirtschaftsprüfer

Bereichsleiter und Leiter Forstbetriebe/Stützpunkte

Bereichsleiter

Petra Bauer

Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung

Jann Oetting

Vorstandsbüro, Kommunikation

Walter Falzl

Waldbau, Jagd, Naturschutz

Reinhard Strobl

Immobilien, Weitere Geschäftsfelder

Robert Morigl

Holz, Technik, Logistik

Gerhard Tausch

Finanzen, Rechnungswesen, Controlling

Leiter der Forstbetriebe und Stützpunkte

Elmar Bernauer, Forstbetrieb Kaisheim

Armin Bieneck, Maschinenbetrieb Stützpunkt Schönau

Roland Blank, Forstbetrieb Nürnberg

Stefan Bösl, Forstbetrieb Flossenbürg

Heinz Dalhäuser, Forstbetrieb Rothenburg

Hubert Droste, Forstbetrieb Zusmarshausen

Erwin Engesser, Forstbetrieb Kelheim

Walter Erl, Forstbetrieb Kipfenberg

Christoph Fellermeier, Forstbetrieb Bad Königshofen

Volker Fiedler, Forstbetrieb Weißenhorn

Matthias Frost, IuK-Betrieb, GIS, Kartografie;

Dienstsitz: München

Dr. Alfred Fuchs, Forstbetrieb Freising

Michael Grosch, Forstbetrieb Selb

Jörg Günzelmann, Maschinenbetrieb Stützpunkt

Rechtenbach

Peter Hagemann, Forstbetrieb Rothenkirchen

Wolfgang Haugg, Forstbetrieb Ottobeuren

Gernot Heisig, Stützpunkt Nürnberg-Buchenbühl
des Bildungszentrums

Michael Held, Forstbetrieb Neureichenau

Adolf Herr, Forstbetrieb Hammelburg

Paul Höglmüller, Forstbetrieb Ruhpolding

Stephan Keilholz, Forstbetrieb Forchheim

Lothar Kiennen, Forstbetrieb Arnstein

Karl Kleiter, Forstbetrieb Sonthofen

Thomas Kreil, Maschinenbetrieb Stützpunkt Bayreuth

Reinhard Lenz, Forstbetrieb Schnaittenbach

Harald Loher, Forstbetrieb Wasserburg

Harald Loy, Forstbetrieb Rothenbuch

Andreas Ludwig, Pflanzgarten Stützpunkt Laufen

Fritz Maier, Forstbetrieb Nordhalben

Hubert Meier, Forstbetrieb Roding

Ulrich Mergner, Forstbetrieb Ebrach

Dr. Walter Mergner, Forstbetrieb Heigenbrücken

Dr. Daniel Müller, Forstbetrieb Berchtesgaden

Frank Pirner, Forstbetrieb Pegnitz

Rudolf Plochmann, Forstbetrieb Bad Tölz

Klaus Pöhler, Maschinenbetrieb Stützpunkt Bodenwöhr

Stefan Pratsch, Forstbetrieb Schliersee

Ottmar Ruppert, Pflanzgarten Stützpunkt Bindlach

Hans-Rüdiger Schmittnägel, Forstbetrieb Coburg

Gerhard Schneider, Forstbetrieb Waldsassen

Bernhard Schön Müller, Forstbetrieb Allersberg

Wilhelm Seerieder, Forstbetrieb München

Hans Sleik, Forstbetrieb St. Martin

Karlheinz Stephan, Forstbetrieb Fichtelberg

Nikolaus Stöger, Forstbetrieb Landsberg

Meinhard Süß, Forstbetrieb Oberammergau

Thomas Verron, Forstbetrieb Burglengenfeld

Jürgen Völkl, Forstbetrieb Bodenmais

Wolfram Zeller, Forstbetrieb Bad Brückenau

Alois Zollner, Stützpunkt Laubau des Bildungszentrums

Finanzglossar

Abschreibung

Abschreibung ist der Werteverzehr von Maschinen, Gebäuden und anderen abnutzbaren Wirtschaftsgütern eines Unternehmens durch Gebrauch oder Alterung.

Aktiva

Sämtliche Vermögensposten des Unternehmens. Die Aktiva unterteilen sich in der Regel in Anlagevermögen, Umlaufvermögen und die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag auszuweisen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Hierzu zählen z. B. im Voraus bezahlte Mieten.

Anlagevermögen

Beim Anlagevermögen sind nur die Gegenstände auszuweisen, die bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Das Anlagevermögen beinhaltet somit die mittel- und langfristig gebundenen Mittel des Unternehmens. Hierzu gehören insbesondere die zur Produktion notwendige Infrastruktur wie Grund und Boden, Gebäude und Maschinen. Ebenfalls zum Anlagevermögen gerechnet werden Finanzanlagen mit dauerhaftem Charakter, beispielsweise mehrjährige Anleihen oder als Beteiligung oder Investition erworbene Anteile an anderen Unternehmen. Weiterhin umfasst das Anlagevermögen auch immaterielle Vermögensgegenstände. Hierzu zählen entgeltlich erworbene Rechte wie Lizenzen, Patente und Nutzungsrechte.

Aufwand

Aufwand ist die Minderung des Unternehmenserfolges durch den Verbrauch (z. B. Material, menschliche Arbeitskraft, Maschinen) oder den Gebrauch (z. B. Boden, Kapital) von Produktionsfaktoren. Somit ist unter Aufwand der bewertete Verzehr von Gütern und Dienstleistungen einer Periode zu verstehen, der zur Erstellung der Gesamtleistung eingesetzt wurde.

Bilanz

Die Bilanz ist die Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital zu einem bestimmten Stichtag. Das Vermögen (Aktiva) zeigt die konkrete Verwendung des Kapitals, die Passivseite zeigt die Herkunft des Kapitals und somit auch die Anteile der Gläubiger (Fremdkapital) und Eigentümer (Eigenkapital) an der Finanzierung des Unternehmens.

Cashflow

siehe Kapitalflussrechnung.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ergibt sich zwangsläufig als Saldo zwischen Vermögen (Aktiva) und Fremdkapital auf der Passivseite der Bilanz. Es gliedert sich in Grundkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag und Jahresüberschuss. Die Eigenkapitalquote ist der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital. Sie dient zur Beurteilung der finanziellen Stabilität und Unabhängigkeit eines Unternehmens.

Ertrag

Ertrag ist eine Mehrung des Unternehmenserfolges durch einen Wertezugang, der durch die Erstellung von Erzeugnissen oder Leistungen entsteht.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) bildet zusammen mit der Bilanz den Jahresabschluss als wesentlichen Teil der externen Rechnungslegung eines Unternehmens. Sie kategorisiert Erträge und Aufwendungen des Unternehmens für ein Geschäftsjahr und weist den unternehmerischen Erfolg als Unterschiedsbetrag aus.

Investition

Investition ist die Anschaffung eines langfristig nutzbaren Produktionsmittels. Investitionsgüter werden in der Bilanz in das Anlagevermögen aufgenommen und gelten somit als Wertgegenstand im Besitz des Unternehmens. Investitionsgüter werden über den erwarteten Nutzungszeitraum abgeschrieben.

Jahresüberschuss (Ergebnis vor Steuern)

Der Jahresüberschuss ist das positive Geschäftsergebnis (Gegensatz: Jahresfehlbetrag) eines Geschäftsjahres, das in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesen wird. Der Jahresüberschuss ergibt sich als positive Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen des betreffenden Geschäftsjahres.

Kapitalflussrechnung (Cashflow-Rechnung)

Die Kapitalflussrechnung hat zum Ziel, den Zahlungsmittelstrom eines Unternehmens transparent zu machen. Dabei sollen die Veränderung des Liquiditätspotenzials im Zeitverlauf quantifiziert und die Ursachen der Veränderungen herausgestellt werden. Der Cashflow ist eine wirtschaftliche Messgröße, mit deren Hilfe man die Zahlungskraft eines Unternehmens beurteilen kann. Er stellt den reinen Einzahlungsüberschuss aus der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Periode dar.

Passiva

Die Passiva unterteilen sich in der Regel in Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten, wobei Rückstellungen und Verbindlichkeiten Fremdkapitalcharakter haben. Die Passivseite zeigt die Mittelherkunft auf, die Aktivseite zeigt die Mittelverwendung.

Passive Rechnungsabgrenzung

Auf der Passivseite sind als Rechnungsabgrenzungsposten Einnahmen vor dem Abschlussstichtag auszuweisen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Hierzu zählen z. B. im voraus erhaltene Mieten.

Rentabilitätskennzahlen

Rentabilitätskennzahlen beziehen den Erfolg einer Periode auf das eingesetzte Kapital oder den in dieser Periode erzielten Umsatz. Die Umsatzrentabilität der Bayerischen Staatsforsten bezieht das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Ergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen) auf den Gesamtumsatz. Der Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital ergibt die Eigenkapitalrentabilität.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Bilanzposten für ungewisse Verbindlichkeiten, also wirtschaftliche Verpflichtungen, die dem Grunde nach, des Auszahlungszeitpunktes oder der Höhe nach noch nicht bestimmt sind. Durch ihre Passivierung wird dem im deutschen Bilanzrecht vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken (siehe Vorsichtsprinzip) Rechnung getragen, da sichergestellt wird, dass ein Unternehmen bei Eintritt der ungewissen Verbindlichkeit über hinreichend Kapital verfügt, um die Verpflichtung zu erfüllen. Rückstellungen sind somit zukünftige Aufwendungen die sicher eintreten, deren Höhe und Zahlungszeitpunkt aber ungenau sind.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen umfasst die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände, die Bargeldbestände, Bankkonten, Vorräte sowie kurzfristig verfügbare Finanzanlagen.

Umsatz

Umsatz oder auch Erlös ist die Summe aller Zahlungsansprüche, die ein Unternehmen in einem Zeitraum durch den Verkauf von Waren und Dienstleistungen erwirbt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens, die im Gegensatz zu Rückstellungen sicher und nach Höhe und Fälligkeitstermin eindeutig determiniert sind.

Vorräte

Vorräte umfassen die auf Lager befindlichen für den Produktionsprozess oder den Verkauf bestimmten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Erzeugnisse und Leistungen. In der Forstwirtschaft wird nur liegendes Holz unter Vorräten geführt. Stehendes Holz wird als Anlagevermögen bilanziert. Da die Bayerischen Staatsforsten nur das Nutzungsrecht am Staatswald haben, erfolgt hier keine Bilanzierung des stehenden Holzes.

Vorsichtsprinzip

Es ist vorsichtig zu bewerten, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, zu berücksichtigen, selbst wenn diese erst zwischen dem Abschlussstichtag und dem Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind; Gewinne sind nur zu berücksichtigen, wenn sie am Abschlussstichtag realisiert sind.

Impressum

Herausgeber

Bayerische Staatsforsten AöR
Tillystraße 2
93053 Regensburg
Deutschland
Telefon: +49 (0)941 69 09-0
Fax: +49 (0)941 69 09-495
E-Mail: info@baysf.de
www.baysf.de

Rechtsform

Anstalt des öffentlichen Rechts (Sitz in Regensburg)

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 24 22 71 997

Verantwortliche Redaktion

Jann Oetting (jann.oetting@baysf.de)

Gestaltung

Anzinger | Wüschner | Rasp, Agentur für Kommunikation, München

Fotos

Matthias Ziegler, Getty Images (Titel)

Litho

MXM, München

Druck

Gerber GmbH, München

*Hinweis: Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung und Weitergabe, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen
oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Bayerischen Staatsforsten.*

Forstwirtschaftliches Glossar

Biomasse

Als Biomasse wird das Gewicht allen organischen Materials in einem bestimmten Ökosystem bezeichnet. Die Biomasse wird i. d. R. als Trockenmasse angegeben und auf Raum- und/oder Flächeneinheiten bezogen.

Borkenkäfer

Weltweit verbreitete Käferfamilie mit 4.600 Arten, davon ca. 95 in Deutschland. Die Larven erzeugen durch ihre Fressstätigkeit charakteristische Fraßbilder. Einige Arten neigen zur Massenvermehrung und können forstlich große Schäden anrichten. Von forstlicher Bedeutung sind in Bayern v. a. Kupferstecher und Buchdrucker.

Festmeter (fm)

Maßeinheit für Holz. Ein Festmeter ohne Rinde entspricht einem Kubikmeter (m³) reiner Holzmasse.

Forstmaschinen

Spezialmaschinen, die speziell für den Einsatz im Forstbetrieb konstruiert wurden; z. B. Forstschlepper, Vollernter, Entrindungsmaschinen.

Jungbestandspflege

Pflege junger Waldflächen bis zum Eintritt in das Stangenholzalter. In der ersten Phase geht es vor allem darum, Konkurrenzpflanzen zurückzuhalten und Mischbaumarten zu sichern, später wird durch Aushieb schlechtwüchsiger oder kranker Bäume verhindert, dass bessere Individuen verdrängt werden.

Kultur

Kultur ist die jüngste Altersstufe eines Waldes, wenn er künstlich durch Saat oder Pflanzung begründet wurde. Als Kultur wird in der Forstwirtschaft ein neu begründeter Baumbestand bezeichnet, dessen Kronen sich noch nicht geschlossen haben.

Kulturpflege

Die Kulturpflege dient der Sicherung der Waldverjüngung. Dazu gehört die Beseitigung von Konkurrenzpflanzen, welche die gewünschten Bäume bedrängen.

Pflege

Alle waldbaulichen Maßnahmen zur Erreichung des Produktionsziels (Bestandspflege).

Rundholz

Verkaufsbereite aber ansonsten unbearbeitete Stämme – im Gegensatz zu Schnittholz. Rundholz wird in verschiedenen Qualitäten, Längen und Durchmessern angeboten.

Staatswald

Wald, der sich in staatlichem Eigentum befindet. Der Staatswald in Bayern dient nach Art. 18 des Waldgesetzes für Bayern dem allgemeinen Wohle in besonderem Maß und ist daher vorbildlich zu bewirtschaften.

Totholz

Holz stehender und liegender abgestorbener Bäume, Äste oder Baumkronen. Totholz hat erhebliche Bedeutung als Lebensraum und Nährstoffquelle.

Waldbestand = Bestand

Bezeichnung für einen homogenen Waldteil, der sich hinsichtlich Form, Alter und Baumart von seiner Umgebung abhebt. Er stellt zugleich die kleinste Einheit des waldbaulichen Handelns für einen längeren Zeitraum dar. Man unterscheidet Reinbestände (nur eine Baumart) und Mischbestände (mehrere Baumarten).

